



ZEITEN
DIE WENDEN
TAGESORDNUNG
DER ZUKUNFT

JAHRESBERICHT 2013 | EINBLICKE 2014

ANNUAL REPORT | PERSPECTIVES



Konrad
Adenauer
Stiftung

3 | VORWORT FOREWORD

5 | HÖHEPUNKTE HIGHLIGHTS

19 | EINBLICKE PERSPECTIVES

- *Zeitenwenden – Die Tagesordnung der Zukunft* 21
Turning Points – What the Future Holds
- *Agenda Europa* 45
An Agenda for Europe
- *Gesellschaft und Zusammenhalt* 61
Society in Solidarity
- *Stiftung der Zukunft* 77
A Foundation for the Future

81 | STIFTUNG FOUNDATION

- *Wir über uns* 82
About Us
- *Die Hauptabteilungen der KAS* 84
Departments of the KAS
- *Wir danken unseren Stiftern, Spendern und Sponsoren* 86
Thanks to Our Benefactors, Donors and Sponsors
- *Die Villa La Collina in Cadenabbia* 87
The Villa La Collina in Cadenabbia
- *Die Altstipendiaten der KAS* 88
KAS Alumni

89 | NAMEN, FAKTEN, BILANZEN NAMES, FACTS, BALANCE SHEETS

- *Bilanzen* 90
Annual Accounts
- *Vorstand* 95
Board of Directors
- *Mitglieder* 96
Members
- *Kuratorium* 97
Board of Trustees
- *Organisationsplan* 98
Organisational Chart
- *Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Deutschland* 99
Offices of the Konrad-Adenauer-Stiftung in Germany
- *Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung* 100
Worldwide Offices of the Konrad-Adenauer-Stiftung
- *Die Wirkung der Aktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung – Externe und interne Evaluierungen im Jahr 2013* 102
Impact of the Konrad-Adenauer-Stiftung’s Activities – External and Internal Evaluations in 2013
- *Die Politische Meinung* 103
The Magazine “Die Politische Meinung”
- *Neuerscheinungen* 104
New Publications
- *Der Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung* 106
The Friends of the Konrad-Adenauer-Stiftung

IMPRESSUM PUBLICATION INFORMATION

Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Präsident des Europäischen
Parlaments a.D.,
Vorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung



Michael Thielen
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

jahrzehntelang schien die Welt wie eingemauert. Kommunistische Diktaturen standen den westlichen Demokratien gegenüber. Der Zusammenbruch des Kommunismus, dessen spektakulärste Ergebnisse der Fall der Mauer und die Überwindung der Spaltung Deutschlands und Europas waren, hat seit 1989 eine neue globale Dynamik freigesetzt, die früher unvorstellbare Zukunftschancen eröffnet, aber auch neue Risiken mit sich bringt. Der Freiheitswille der Menschen in der Ukraine einerseits, die Reaktionen Russlands andererseits zeigen die ungebrochene Kraft unserer Werte, aber auch die Wirkungen einer Politik, von der wir in Europa hofften, dass sie der Vergangenheit angehören.

Zugleich hat eine immer schnellere technologische Entwicklung, die insbesondere den Kommunikationssektor revolutioniert, Grenzen relativiert und Gesellschaften verändert. Das globale Dorf, in dem wir alle miteinander leben, ist alles andere als eine Idylle, aber eine Quelle steter Veränderung, deren positive Beeinflussung große Gestaltungskraft und flexible Ordnungsrahmen erfordert.

Das hat uns dazu bewogen, unserer Arbeit für 2014 das Jahresmotiv „Zeitenwenden – Die Tagesordnung der Zukunft“ voranzustellen. Transformationsprozesse bestimmen die Geschehnisse in vielen Ländern, Umwälzungen mit ungewissem Ausgang wie in der arabischen Welt. Aber auch in vermeintlich fest gefügten und in sich ruhenden Regionen gehen Veränderungen vor sich, Digitalisierung, Demografie und Migration heißen die Stichworte. Diesen Wandel zu gestalten und eine Vorstellung davon zu entwickeln, wohin die Reise gehen soll, dieser Aufgabe will sich die Konrad-Adenauer-Stiftung in diesem Jahr besonders widmen. Wir haben sechs unserer Literaturpreisträger gefragt, wie ihre Tagesordnung der Zukunft aussieht. Ihre Antworten finden Sie im Kapitel „Einblicke“.

DEAR READER,

For decades the world seemed walled in: communist dictatorships here, western freedom and democracy there. The collapse of communism, leading most dramatically to the fall of the wall and German as well as European unification, has since 1989 unleashed a new global dynamic with opportunities scarcely imaginable years ago – but which are also extremely risky. The desire of the Ukrainian people for freedom on the one hand and the Russian response on the other show the strength of our values but also the resurgence of a policy which we in Europe hoped was history.

Technological change has revolutionised communications, made borders less relevant and changed society. Our global village is certainly not idyllic – it is a font of change requiring a lot of creativity and flexible political structures to make a difference.

That inspired us to focus our 2014 work under the slogan *Turning Points – What the Future Holds*. The process of transformation is controlling the fate of many countries – the unpredictable turmoil in the Arab world being just one example. But even in seemingly established and tranquil regions change is the key word, along with terms such as digitisation, demography and migration. The Konrad-Adenauer-Stiftung will this year focus on shaping the process of change and determining where we might be headed. We asked six of our Literary Award laureates for their outlook on the future and you will find their responses in the Perspectives chapter.

The centenary of the outbreak of World War I and the fall of the wall 25 years ago are turning points that changed the future. The disaster of 1914 laid the ground for the even greater one of World War II; it also opened the door to Europe's eventual peaceful unification. As we prepare for European elections, we

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der sich 2014 zum hundertsten Mal jährt, und der Fall der Mauer vor 25 Jahren markieren Zeitenwenden, welche die Tagesordnung der Zukunft verändert haben. Die Katastrophe von 1914, die den Boden für die noch größere Katastrophe des Zweiten Weltkriegs bereitete, aber zugleich bis heute zur friedlichen Einigung Europas mahnt, bietet im Jahr der Wahl zum Europäischen Parlament und des Gedenkens an friedliche Revolution und Fall der Mauer, den Rahmen für vielfältige Aktivitäten und Projekte der Stiftung. Sie sollen zeigen, was möglich ist, wenn Zuversicht und Zukunftsmut das Handeln bestimmen.

Aber wir sehen uns auch mit der Tatsache konfrontiert, dass das Klima für die Arbeit der deutschen politischen Stiftungen in vielen Ländern und Regionen rauer wird. Demokratie ist kein Selbstläufer, Transformation kann auch zu anderen Ergebnissen führen. Neue Eiszeiten nach frühlingshafter Hoffnung wie in Ägypten, Ernüchterung und Rückschritte, ob in Russland oder Afghanistan, fordern unser Bemühen um eine nachhaltige demokratische Entwicklung immer wieder neu heraus.

Unser großer Dank gilt nicht nur den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vor Ort unter erschwerten Umständen und nicht immer frei von konkreten Gefährdungen ihre Aufgabe erfüllen, sondern auch denen, die ihnen daheim in der Zentrale Rückhalt und Unterstützung geben. Nicht minder ist allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Konrad-Adenauer-Stiftung zu danken, deren herausragende Arbeit das große Renommee der Stiftung erst möglich macht. Ihre Leistungsbereitschaft, Kompetenz und Kreativität sind die Basis für die „Stiftung der Zukunft“, für Innovation und attraktive Angebote. Über 4,5 Millionen Besucher unserer Website www.kas.de und mehr als elf Millionen Seitenaufrufe sprechen für sich.

Danken möchten wir auch den Förderern des Freundeskreises sowie den Spendern, Sponsoren und Partnern für ihre vielfältige Unterstützung, die von großem Vertrauen in unsere Arbeit zeugt. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, können sich von deren Qualität und unserer politischen Kompetenz überzeugen: in diesem Berichtsheft mit ausgewählten Höhepunkten 2013 und neuen Einblicken in unsere aktuellen Aktivitäten, sowie vollständig und detailliert über die Arbeit der einzelnen Hauptabteilungen im Berichtsjahr 2013 auf unseren Internetseiten unter www.kas.de.

Sankt Augustin/Berlin,
im März 2014



Hans-Gert Pöttering



zeitenwenden die tagesordnung der zukunft

also celebrate a major anniversary of the fall of the wall that brought Europe together. Both events provide the framework for a variety of the foundation's activities and projects, and prove what is possible when confidence and courage guide one's actions.

We also have to face the fact that the working climate for German political foundations is becoming tougher in many countries around the world. Democracy cannot be taken for granted – since transformation can also lead to less desirable results. Whether the new ice age after the green shoots of hope in Egypt or disillusionment and steps back in Russia and Afghanistan – we are constantly and repeatedly challenged in our push for democracy to thrive over the long term.

We give thanks, not only to our staff on site who often work under difficult circumstances – and are themselves sometimes in danger – but also to those at our headquarters who provide them with the necessary assistance and support. We also must be grateful to the staff of the Konrad-Adenauer-Stiftung whose outstanding work has made the foundation's excellent reputation possible in the first place. Their engagement, skills and creativity are the base of the Foundation of the Future, of innovation and interesting projects. More than 4.5 million visitors to our website www.kas.de and more than 11 million page views speak for themselves.

We would also like to thank the Friends of the KAS, and our donors, sponsors and partners for the support that show their belief in us. You, dear reader, have the chance in this report to learn more about our top-notch work as well as our political skills. It includes highlights from 2013 and new perspectives on our current activities. You can also get a full account of the activity in 2013 by KAS departments and offices abroad at our home page, www.kas.de.

Sankt Augustin/Berlin
March 2014



Michael Thielen

HÖHEPUNKTE

HIGHLIGHTS



DIE STIFTUNG ZEICHNET AUS

FOUNDATION AWARDS

Mit drei Preisen honoriert die Konrad-Adenauer-Stiftung jedes Jahr hervorragende Leistungen von Menschen, die sich im Sinne der Ideale der Stiftung hervorgetan haben.

Der Literaturpreis ehrt seit 1993 Autoren, die der Freiheit das Wort geben. Martin Mosebach erhielt den Preis 2013. Seine Romane und Essays „...durchleuchten feinsinnig die Milieus bürgerlicher Werte“, so die Begründung der Jury.

Ihren sehr begehrten Lokaljournalistenpreis verleiht die Stiftung seit mehr als dreißig Jahren. Für den Jahrgang 2012 zeichnete sie im September 2013 die Thüringer Allgemeine und das Hamburger Abendblatt aus.

Der Preis „Soziale Marktwirtschaft“ würdigt seit 2002 Persönlichkeiten, die sich um Stärkung und Weiterentwicklung dieser Wirtschaftsordnung verdient gemacht haben. 2013 ging der Preis an Jürgen Hambrecht, den langjährigen Vorstandsvorsitzenden von BASF. Seine Tätigkeit zeige exemplarisch, dass ein vorbildhafter sozialpartnerschaftlicher Dialog und regionale Verwurzelung auch in eine globalisierte Welt passen und die erfolgreiche Führung eines Weltmarktunternehmens bedingen, so die Jury.

Der DenkT@g prämiert seit 2001 alle zwei Jahre Internetseiten von Jugendlichen, die sich mit der Erinnerung an die Shoah und die NS-Diktatur sowie mit aktuellen Fragen von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit auseinandersetzen. Eine Pfadfindergruppe gewann den Wettbewerb 2012 mit ihrem Beitrag über das Schicksal der Wittichenauer Juden im Nationalsozialismus.

With three awards each year, the Konrad-Adenauer-Stiftung honours the outstanding achievements of people who, according to its ideals, excelled in their work.

Since 1993, the foundation's Literary Award has honoured writers who address freedom through their books. The foundation agreed on Martin Mosebach as laureate in 2013. The jury praised his novels and essays for their careful examination of middle-class values and their surroundings.

The coveted KAS Prize for Local Journalism has been bestowed for well over thirty years. The 2012 award was given to the newspapers Thüringer Allgemeine and Hamburger Abendblatt in September 2013.

Since 2002, the Social Market Economy Prize has honoured individuals who have made outstanding contributions to the strengthening and further development of this economic system. In 2013, the award went to Jürgen Hambrecht, longtime chairman of the executive board of BASF. His accomplishments show in exemplary fashion that cooperative dialogue and putting down regional roots are important in a globalized world, and are necessary for a global company to succeed.

Since 2001, prizes have been awarded every two years at the DenkT@g (Day of Reflection). It honours websites young people have created that cover remembering the Holocaust and the tyranny of the Third Reich as well as contemporary issues about right-wing extremism and xenophobia. A troop of boy scouts won the 2012 competition for their contribution on the fate of the Jews of Wittichenau in Saxony during the Third Reich.



Martin Mosebach (M.), Literaturpreisträger 2013

„HÄNDE WEG VOM STATUS QUO“ – LITERATURPREIS FÜR MARTIN MOSEBACH

Martin Mosebach steht für die Renaissance des Bürgertums. Seine Romane und Essays „...durchleuchten feinsinnig die Milieus bürgerlicher Werte“. So lautet die Begründung der Konrad-Adenauer-Stiftung, die Martin Mosebach im Juni 2013 in Weimar den Literaturpreis verliehen hat. Das Bürgerliche in Mosebachs Werken sei – so der Vorsitzende der Stiftung, Hans-Gert Pöttering MdEP – das „Bewusstsein vom Wert der geistigen Freiheit und von der Verantwortung, die uns dieses Wertebewusstsein abverlangt“. So lassen sich seine Bücher, wie die Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht sagte, als „Erkenntnisquellen“ lesen, die unseren Blick auf grundsätzliche, insbesondere christliche Wertvorstellungen schärfen.

Martin Mosebachs Romane sind Lehrstücke über die feinen Unterschiede der modernen Bürgergesellschaft. Seine Poetik ist einem „stauenden Realismus“ verpflichtet, den er mit der liebevollen Geste erklärt, womit der Schriftsteller von innen heraus die Dinge auf ihre Qualität prüft. Stauen ist der Anfang des Denkens, und Martin Mosebachs Bücher sind eine elegante Schule des Selbst-Denkens.

Fortschritt und Zeitgeist haben darin ihren Platz, sofern sie nicht Grundwerte wie die Verantwortung für die künstlerische Freiheit gefährden. Auf diese Weise mahnt der Autor, dass der Mensch nicht nur eine politische und ästhetische Existenz habe, sondern auch von Geschichte und Tradition abhängen. Nicht also Rückkehr zur Vergangenheit ist die Devise des bürgerlichen Schriftstellers Martin Mosebach, sondern die Bewahrung des Bewahrenswerten: „Hände weg vom Status quo“.

LOKALJOURNALISTENPREIS FÜR THÜRINGER ALLGEMEINE UND HAMBURGER ABENDBLATT

„Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist stolz darauf, dass der Lokaljournalistenpreis als wichtigster Zeitungspreis in Deutschland gilt“, freute sich Walter Bajohr, Leiter unserer Zentralredaktion Kommunikation und Medien, in seiner Begrüßung beim Festakt zur Preisverleihung in Eisenach.

Auf der Wartburg hat die Stiftung am 30. September die Preisträger des Jahrgangs 2012 gefeiert: zwölf Zeitungen in zehn Kategorien, darunter die beiden ersten Preisträger, die Thüringer Allgemeine und das Hamburger Abendblatt. Beide hatten sich gegenüber 700 Mitbewerbern durchgesetzt, so vielen wie noch nie zuvor.

Die Jury um ihren Vorsitzenden Dieter Golombek würdigte das crossmediale Stadtkonzept des Hamburger Abendblattes, das modernen Lokaljournalismus demonstrierte. Das Thüringer Blatt erhielt den Preis für seine Serie „Die Treuhand“. Diese zeige vorbildlich, wie eine Redaktion ein brisantes politisches Thema lokal und regional umsetzen und damit eine lebendige Debatte entfachen könne.

Festredner Professor Richard Schröder, Fraktionsvorsitzender der SPD in der letzten Volkskammer der DDR, ging auf die Arbeit der Treuhand ein, deren Aufgabe es war, die sogenannten Volkseigenen Betriebe der DDR zu privatisieren. In einem weiteren Vortrag bekannte sich Inga Scholz, Geschäftsführerin der Zeitungsgruppe Thüringen, zum „lebendigen Lokaljournalismus“, den es, allen Unkenrufen zum Trotz, zu erhalten gelte.

Die Chefredakteure Paul-Josef Raue – Thüringer Allgemeine – und Lars Haider – Hamburger Abendblatt – hatten das letzte Wort: „Wir freuen uns über den Oscar für Lokalredaktionen“, so Raue.



Die Redaktion der Thüringer Allgemeinen



Die Redaktion des Hamburger Abendblattes



GENERATION „WOHIN?“

PERSPEKTIVEN DER JUGEND

Das Jahresmotiv „Perspektiven der Jugend“ bildete 2013 eine wichtige Richtschnur für das Handeln der Stiftung. Sie untersuchte unter diesem Motto gemeinsam mit jungen Menschen in Deutschland, Europa und der Welt Sichten und Aussichten von Jugendlichen. In diesem Beitrag werden Höhepunkte beschrieben, die stellvertretend für viele weitere Aktivitäten stehen.

Im Oktober trafen sich rund hundert junge Deutsche und Griechen in Berlin zum Jugendkongress „Deutschland und Griechenland – Gemeinsam durch die Krise“. Sie diskutierten zunächst mit hochrangigen Politikern aus beiden Ländern über Lösungsansätze zur Bekämpfung der Krise Griechenlands und der EU. Angesichts der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Griechenland forderte der Vorsitzende der KAS, Hans-Gert Pöttering: „Wir müssen jetzt gemeinsam handeln, denn wir sind als europäische Familie zu Solidarität verpflichtet.“ Der griechische Botschafter, Panayotis Zografos, unterstrich: „Eine verlorene Jugend bedeutet eine verlorene Zukunft.“ Im zweiten Teil des Kongresses erarbeiteten die Teilnehmer in vier Workshops Thesen zu den Themen Reformen und Veränderungen in der EU, Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, Rolle der Zivilgesellschaft und Überwindung von Vorurteilen und Stereotypen, die sie zum Abschluss präsentierten. Viele

der Teilnehmenden äußerten die Hoffnung auf eine Fortsetzung dieses fruchtbaren Dialogs.

Die Bildungswerke führten rund 150 Veranstaltungen durch und erreichten damit mehr als 10.000 Jugendliche. Besonders erfolgreich war Ingo Espenschieds Multimediashow zur deutsch-französischen Freundschaft. Hochmotivierte Jugendliche diskutierten auf einem Jugendpolitiktag in Aachen über ihre Zukunft in Europa. In Summer Schools setzten sich Jugendliche mit den transatlantischen Beziehungen bzw. mit Europa auseinander. Im erstmals in Baden-Württemberg eingesetzten Planspiel „Ministerium für Glück“ befassten sich junge Teilnehmer intensiv mit gesellschaftlichen Werten.

Auch das Bonner „Wasserwerkgespräch“ zum Thema „GeMEINSam in DEUTSCHLAND“ am Tag der Deutschen Einheit stand unter dem Jahresmotto. Junge Mitarbeitende der Stiftung begleiteten die Veranstaltung mit einer eigenen Facebook-Seite. Sie wollten herausfinden, wofür der Begriff Heimat im geeinten Deutschland heute steht, und sammelten unter dem Motto „MEIN DEUTSCHLAND bedeutet für mich...“ Online-Statements und Bilder zu Themen wie Landschaften, Sprache und Familie. Das Ergebnis wurde bei der Veranstaltung im Foyer präsentiert.

Mit der Frage, wie Jugendliche in Deutschland heute denken und was ihnen wichtig ist, hat sich auch das Multimediaseminar „elf28“ der Journalistischen Nachwuchsförderung (JONA) in Leipzig beschäftigt. Als Ergebnis der Recherche entstand ein multimediales Magazin, das elf Datenvisualisierungen und achtzehn Fotofilme mit Blogs vereint: www.elf28.net.

Werte-, Ordnungs- und Zukunftsfragen, die die jüngere Generation betreffen, hat die Stiftung auch in ihrer Europäischen und Internationalen Zusammenarbeit aufgegriffen. Bei dem 1. Weltjugend-Nachhaltigkeitsgipfel der Initiative „youthinkgreen“, dessen Schirmherrschaft Hans-Gert Pöttering übernommen hatte, erarbeiteten 160 jugendliche Klimabotschafter aus 31 Ländern Vorschläge für einen nachhaltigeren Alltag und eine lebenswerte Zukunft.

Die vielfältigen Projekte in Deutschland und der Welt haben vor allem eines bewiesen: Politikverdrossen sind Jugendliche heute nicht.

GENERATION "WHERE TO?" – PERSPECTIVES FOR YOUNG PEOPLE

In 2013, the Konrad-Adenauer-Stiftung combined its activities under a motto that took the views and perspectives of young people into account – aided by young people in Germany, across Europe and around the world. Issues included climate change, the debt crisis, participation, values, Europe and Germany's ties around the globe.

The foundation's Civic Education department reached some 100,000 young people in Germany with its 150 events. One of the most successful was a multimedia show on Franco-German friendship and its importance for Europe. About 100 young Germans and Greeks debated possible solutions to the Greek and EU crises at a youth conference in Berlin, where they were joined by leading politicians from both countries. In workshops they formulated strategies and demands to address current economic and social policy issues.

Through its work on European and international cooperation, the foundation also addressed issues on values, governance and the future that impact the younger generation. At the first world youth sustainability summit by the youthinkgreen initiative, which was under the patronage of KAS Chairman Hans-Gert Pöttering, about 160 young people from 31 countries developed proposals for a more sustainable everyday life and a worthwhile future.

The many projects in Germany and the world prove one thing in particular: young people are not disgruntled by politics.

Junge Leute sprechen mit anderen jungen Leuten über den Volksaufstand in der DDR – so lautete das Konzept der gemeinsamen Aktion der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Partnern am 17. Juni. Initiiert von der AG Jugend verteilten junge Mitarbeiter der Stiftung, Stipendiaten und Mitglieder der Jungen Union Flugblätter an Bahnhöfen, Plätzen und den Universitäten in Berlin und Potsdam. Die originalgetreuen Nachdrucke des „Befehls zur Erklärung des Ausnahmezustandes im sowjetischen Sektor von Berlin“ sorgten dabei für verwunderte Blicke, Gespräche und Begegnungen mit Passanten. Zeitzeugen des 17. Juni 1953 sprachen mit Teilnehmern der Aktion über ihre persönlichen Erinnerungen. Reiseführer und Touristenbusse nutzten die Flugblätter für ihre Führungen. Stipendiatin Rike meldete vom Ernst-Reuter-Platz per SMS: „Erfolgreich alle Flugblätter verteilt, interessante Gespräche geführt, tolle Aktion!“



YOUTH TASK FORCE COMMEMORATES JUNE 1953 UPRISING

The idea on June 17 last year was to get young people talking with other young people about the popular uprising in East Germany sixty years ago, in a joint project of KAS and a variety of partners. The initiative for the project came from the KAS Youth Task Force, at which young foundation staff and members of the Christian Democratic Party's Junge Union youth group handed out leaflets at train stations, public squares and universities in Berlin and Potsdam. The replicas of the original leaflet that declared a state of emergency in Berlin's Soviet Sector surprised many but also spawned discussions with passers-by. Tour guides and tourist buses used the leaflets on their tours. One of the fellows, Rike, sent an SMS from one site to the KAS, "Successful distribution of all leaflets, interesting conversations, great campaign!"



TAG DER KAS 2013

GROSSES VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT DEUTSCHLANDS

Der Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung widmete sich – unserem Jahresmotiv folgend – den Perspektiven der Jugend. Am Nachmittag des 12. Juni diskutierten die Rapmusiker Afrob und Megaloh sowie Younes Ouagasse, jüngstes Mitglied des CDU-Bundesvorstandes, mit mehr als 200 jungen Leuten, was ihnen und ihrer Generation wichtig ist: bürgerliche Werte und Verantwortung für sich selbst und für andere.

Anschließend stand das bundesweite Projekt „Das nächste Kapitel“ im Mittelpunkt. Darin entwickelten über 250 junge Erwachsene in 64 Workshops in Zusammenarbeit mit der Hermann-Ehlers- und der Hanns-Seidel-Stiftung zu den Themen „Staat und Bürger“, „Land und Leute“, „Mensch und Fortschritt“ zukunftsweisende Ideen. Über mehr als ein Jahr hinweg hatten sie in den Workshops gemeinsam nachgedacht, miteinander diskutiert und Thesen formuliert.

Drei Vertreter der Themenbereiche stellten bei einem Gesprächsforum mit Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert einige zentrale Punkte vor, die sich mit der Zukunft der Demokratie und den Herausforderungen des demografischen Wandels befassten. Lammert bezeichnete die Forderung nach einem Pflegejahr zur Milderung der gesellschaftlichen Folgen des demografischen Wandels als „attraktiv“, wollte ein solches jedoch nicht zur Pflicht machen. Die finanzielle Sicherung des Alters sei eine zentrale Gestaltungsaufgabe, die nicht allein durch gesetzliche Regeln gelöst werden könne.

Eine „Schlüsselfrage für die Demokratie“ sieht Lammert in der Vitalisierung von Arbeit und in den politischen Parteien, denn ohne Parteien gehe es nicht. Die gewünschte breite Partizipation sei eher bei einem spannenden und strittigen Thema zu erwarten als bei

einem, das nur wichtig sei und nicht „sexy“. „Ich habe großes Vertrauen in die Zukunft Deutschlands, weil ich einen ernsthaften Umgang der Jugend mit den Herausforderungen unserer Zeit beobachte“, so Lammert zu den Teilnehmenden des Projekts „Das nächste Kapitel“.

Bei strahlendem Sonnenschein eröffnete Lammert anschließend zusammen mit dem Stiftungsvorsitzenden, Hans-Gert Pöttering, das traditionelle Gartenfest, bei dem Afrob und Megaloh begeisterten Beifall für ihren Auftritt bekamen.

Bereits am Vorabend hatte eine Podiumsdiskussion den 60. Jahrestag des Volksaufstands in der DDR gewürdigt und daraus Lehren für Gegenwart und Zukunft gezogen. Hildigund Neubert, stellvertretende Vorsitzende der Stiftung, betonte: „Der 17. Juni 1953 steht nicht isoliert in der Geschichte Deutschlands. Er ist Beleg für die Freiheitstradition unseres Landes.“ Mike Mohring, CDU-Fraktionsvorsitzender im Thüringer Landtag, ging noch einen Schritt weiter: „Ohne das Wissen um 1953 hätte 1989 nicht funktioniert“, hob er nachdrücklich hervor.

CONFIDENT ABOUT GERMANY'S FUTURE

Our motto for 2013, “Perspectives for Young People,” was also the theme of the Day of the Konrad-Adenauer-Stiftung on June 12. Issues under discussion included what young people consider important, how they would like to shape their future and what they consider the greatest challenges ahead. Three participants in the project “The Next Chapter” presented their ideas for the society of the future and held a lively discussion with the president of the German Bundestag, Professor Norbert Lammert. “I have a great deal of confidence in Germany’s future because I see how seriously young people are taking on the challenges of today,” he summarised.

DER EUROPA-TAG AUF DEM RHEIN

600 Gäste konnten am 9. Mai 2013 Europa von einer ganz persönlichen Seite erleben. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hatte die MS RheinEnergie der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt gemietet, um den Menschen der Region ein abwechslungsreiches Programm zum Europa-Tag auf dem Rhein zu bieten. Die Stiftung wollte von ihren Gästen aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport wissen, was ihnen Europa bedeutet, wie es sie geprägt hat, was sie an Europa besonders lieben. Zum Motto „Mein Europa“ sprachen der Ehrenvorsitzende der Stiftung, Professor Bernhard Vogel, der Romanautor Burkhard Spinnen, der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse, Artur Grzesiek, die Olympiasieger Timo Wess und Filip Adamski sowie der Bonner Europaabgeordnete Axel Voss. Eine spannende Multimedia-show des Journalisten Ingo Espenschied informierte über den Schuman-Tag und seine Bedeutung.



Viele Besucher nutzten die Pausen dazu, die Ausstellung „Konrad Adenauer und die europäische Integration“ zu besichtigen. Die Köln-Bonner Jazz- und Party-Band „Tom Browne“ sorgte mit ihrem Auftritt für richtig gute Stimmung. Auch Kinder waren sehr willkommen: Während Jung und Alt diskutierten, vertrieben sich die Kleinsten die Zeit mit Spielen und Basteln.

Die Idee, Politik mit Unterhaltung zu verbinden und im Kreise von Freunden und der Familie erlebbar zu machen, fand überwältigende Zustimmung. Europa hat seine Attraktivität nicht verloren.

DAY OF EUROPE ON THE RHINE

The Konrad-Adenauer-Stiftung celebrated the Day of Europe on the Rhine river with more than 600 guests from Bonn and around the region in attendance. KAS Honorary Chairman Professor Bernhard Vogel and other guests from the fields of culture, sports and business talked about their European experiences with the attendees. The event also featured a multimedia show, musical entertainment and a children's programme.



EUROPAREDE – DAS „NACH-MAUER-EUROPA“ GEMEINSAM GESTALTEN

Europa wird gestärkt aus der aktuellen Krise hervorgehen, da ist sich Herman Van Rompuy sicher. Der Präsident des Europäischen Rates hielt zum zweiten Mal die seit 2010 jährlich am 9. November stattfindende Europa-Rede. Mehr Verantwortung und Solidarität forderte Van Rompuy ebenso wie weitere Reformanstrengungen in allen Mitgliedstaaten. „Gemeinsam gestalten wir das ‚Nach-Mauer-Europa‘“, rief er den über 600 Gästen zu. Van Rompuy warnte vor Populismus, Vertrauensverlust und Stillstand in der Europäischen Union sowie vor neuem Protektionismus. Vielmehr seien Mobilität und offene Grenzen der Schlüssel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering MdEP, mahnte mit Blick auf die Europawahlen vor zu starker Zersplitterung der politischen Kräfte im Europäischen Parlament, dem „Herzstück der europäischen Demokratie“.

STATE OF EUROPE SPEECH – JOINTLY SHAPING “POST-WALL EUROPE”

Herman Van Rompuy is confident that Europe will emerge stronger from the current crisis. That was one of the main conclusions in the State of Europe speech, an event that takes place every year on November 9 and which the president of the European Council gave for the second time. Van Rompuy called for more responsibility and solidarity, along with further reform efforts in all member states. “We are building this post-wall Europe” together, Van Rompuy told some 600 guests, warning of populism, a loss of trust and stagnation in the European Union, as well as new protectionist tendencies. He stressed mobility and open borders as key to fighting unemployment.

The chairman of the Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering MEP, spoke about the upcoming European elections, warning of the increasing fragmentation of political forces in the European Parliament, which he called “the centrepiece of European democracy.”

MUSLIME IN STAAT UND GESELLSCHAFT WELTWEIT



Auch wenn der „Arabische Frühling“ wieder aus den Medien verschwunden ist, bleibt die Frage nach der Vereinbarkeit von Islam und Demokratie virulent. Zu oft wird sie abstrakt und verallgemeinernd diskutiert. Dadurch gerät die engagierte, praktische Arbeit aus dem Blick, die Muslime weltweit für Rechtsstaatlichkeit, Frauenrechte, Demokratie und Toleranz leisten.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung fördert seit vielen Jahren Projekte, die diese Ziele verfolgen. So ist ein Netz an erfahrenen Partnern in der Welt und auch in Deutschland entstanden, das wir 2013 zum ersten Mal enger zusammengeführt haben. Von Subsahara-Afrika über den Nahen Osten bis nach Asien gelang ein Erfahrungsaustausch über die Kontinente hinweg und durch die Einbeziehung deutscher Projekte und Persönlichkeiten auch der Brückenschlag in die deutsche Religions- und Integrationspolitik.

In der ersten Jahreshälfte fanden in Istanbul, Singapur und Casablanca Workshops mit Partnern der Stiftung statt; nach Themen gebündelt, aber hinsichtlich der Teilnehmer stets die Kontinente umspannend. So entwickelte sich eine intensive Diskussion über das Verhältnis von Religion, Kultur und Politik, aber auch ein praktischer Austausch über erfolgreiche Ansätze der Demokratieförderung. Eine Auswahl besonders zukunftsweisender Projekte wurde im November bei einer Konferenz in Berlin vorgestellt, ergänzt durch die Abendveranstaltung „Muslime in der Christdemokratie“.

Unsere gemeinsame Arbeit mit Muslimen in Deutschland und weltweit ist geprägt durch Vielfalt, kritische Reflexion und persönliches Engagement. Einen Eindruck davon vermittelt die Broschüre „Muslime in Staat und Gesellschaft weltweit“.

ISLAM, INTEGRATION AND DEMOCRATIC PARTICIPATION – MUSLIMS IN STATE AND SOCIETY WORLDWIDE

Even if the Arab Spring has largely faded from the headlines, the question of whether Islam and democracy are compatible remains a topic of much discussion. But the debate is frequently abstract and too general. As a result one can easily lose sight of the hard work by Muslims worldwide that promotes the rule of law, women's rights, democracy and tolerance.

The Konrad-Adenauer-Stiftung has backed projects of this kind for many years. This has allowed the development of a network of seasoned partners both around the world and in Germany, who in 2013 were brought together for the first time. From sub-Saharan Africa to the Middle East to Asia, we were able to share our experiences and trade information across continents. By including German projects in this effort, we are successfully creating a bridge to German policy on religion and integration.

In the first part of 2013 the foundation organised a workshop cycle in cooperation with our project partners in Istanbul, Singapore and Casablanca. Each one had an overarching focus but attracted participants from around the world. The gatherings featured in-depth discussions on the relationship between religion, culture and politics; people also heard about successful projects promoting democracy. A conference in Berlin in November presented a selection of pioneering efforts, an event that also featured an evening discussion about Muslims in Christian democracy.

Our cooperation with Muslims in Germany and worldwide is motivated by a desire for diversity, critical reflection and personal commitment. The brochure “Muslims in State and Society Worldwide” provides a number of ideas on these goals.



„Muslime in Staat und Gesellschaft weltweit“ erschien auf Deutsch und Englisch

“Muslims in State and Society Worldwide” was published in both German and English.



KOOPERATION MIT ZUKUNFT: DEUTSCH-LATEINAMERIKANISCHER ENERGIE-DIALOG

Eine Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Pflüger Internationale Beratung GmbH und des Lateinamerika-Vereins zur nachhaltigen Energieerzeugung und -sicherheit führte Mitte Oktober mehr als dreißig Unternehmensvertreter aus Deutschland und Lateinamerika mit Akteuren aus Politik, Verwaltung und Entwicklungsbanken in Lima zusammen.

Das starke Wirtschaftswachstum der Region und die Anpassung an den Klimawandel erhöhen den Bedarf an Investitionen und Technologietransfer. Der deutschen Wirtschaft bieten sich dadurch zahlreiche Chancen im Bereich der erneuerbaren Energien und beim Ausbau der biregionalen Wirtschaftsbeziehungen.

Für die Stiftung bildete die Konferenz in Peru den Auftakt für die künftige Begleitung eines biregionalen Netzwerkes im Energiesektor, mit dem eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Lateinamerika ermöglicht werden soll.



A RELATIONSHIP WITH A FUTURE: GERMAN-LATIN AMERICAN ENERGY DIALOGUE

A conference by the Konrad-Adenauer-Stiftung, Pflüger International Consulting and the Latin America Association on Sustainable Energy Production and Security brought more than thirty company representatives from Germany and Latin America to meet with administrators, politicians and officials with development banks in Lima.

The region's strong economic growth and need to adapt to climate change has increased the demand for investment and the transfer of technology. This affords a number of opportunities for German companies, in particular in the renewable energy field and in the general expansion of bi-regional economic ties.

For the foundation, the conference in Peru marked the first step towards establishing a bi-regional network in the energy sector, with the aim of fostering long-term cooperation between Germany and Latin America.



NEUES RECHTSSTAATSPROGRAMM FÜR DEN NAHEN OSTEN UND NORDAFRIKA

Die feierliche Eröffnung des regionalen Rechtsstaatsprogramms Naher Osten/Nordafrika Anfang 2013 komplettierte die weltweite Rechtsstaatsförderung der Stiftung. In Beirut – jüngster Standort neben Bogotá, Singapur, Nairobi und Bukarest – mahnte der KAS-Vorsitzende, Hans-Gert Pöttering, eine rechtsstaatliche Ordnung als Voraussetzung für Demokratie und Entwicklung an. Er forderte die Unabhängigkeit der Gerichte und warb für die dazu notwendigen Reformen. Seinen Aufenthalt im Libanon nutzte er zu politischen Gesprächen, u.a. mit Staatspräsident General Michel Sleiman (s. Foto).

Das neue Programm kommt dem großen Bedarf an Rechtsstaatsberatung in der Region nach, der sich durch den „Arabischen Frühling“ noch verstärkt hat. Es wird sich u.a. Fragen von säkularen bzw. islamischen Rechtsordnungen sowie den Defiziten beim Grundrechtsschutz und bei der Verfassungsgerichtsbarkeit widmen.

NEW RULE OF LAW PROGRAMME FOR THE MIDDLE EAST AND NORTH AFRICA

The regional Rule of Law programme for the Middle East and North Africa officially took up operations in early 2013, becoming another pillar in the foundation's global support for the rule of law. Beirut is the latest office, joining Bogotá, Singapore, Nairobi and Bucharest with rule of law programmes. At a ceremony in the Lebanese capital, KAS Chairman Hans-Gert Pöttering said a system adhering to the rule of law is required for democracy and development. He called for an independent judicial system and the attendant reforms. During his visit Pöttering held talks with political leaders, among them President Michel Sleiman (see picture).

The new programme fulfils the growing need for consultation on the rule of law in the region, a fact the Arab Spring has made all the more urgent. It will focus on secular and Islamic legal systems, and address deficits in the protection of fundamental civil rights and constitutional law.



MYANMAR: FRAUEN IN POLITISCHEN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Mehr Parlamentssitze und mehr politische Führungsaufgaben für Frauen forderte Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi während einer Konferenz der Stiftung im Oktober in Myanmar. Die Friedensnobelpreisträgerin zeigte sich überzeugt, dass Demokratie im Land ohne mehr Gleichberechtigung von Frauen nicht möglich sein werde.

Parlamentarierinnen aus über zehn Ländern Asiens und Europas suchten nach Wegen, um den Anteil von Frauen in Parlamenten und politischen Führungspositionen zu erhöhen. Dabei wurde u.a. diskutiert, welche Rolle Frauen in anderen Ländern Asiens und Europas in Zeiten politischer Transformations- und Demokratisierungsprozesse innehatten. Die Stiftung hat hiermit ein Thema aufgegriffen, das für die Entwicklung des südostasiatischen Landes äußerst wichtig ist. Mit der Eröffnung eines Auslandsbüros Anfang 2014 verstärkt sie ihr Engagement in Myanmar zusätzlich.

WOMEN IN POLITICAL LEADERSHIP POSITIONS IN MYANMAR

At a conference the foundation organised in October, Myanmar opposition leader Aung San Suu Kyi called for more seats in parliament for women and demanded they receive more of a leadership role. The Nobel Peace laureate said democracy would not be possible in the country without more equality for women.

Parliamentarians from more than ten Asian and European countries explored ways of increasing the share of women in parliaments as well as positions of political leadership. Among the issues discussed was the role women played in other Asian and European nations during times of political transformation and democratisation. The foundation has taken on an extremely important issue for the development of the Southeast Asian nation. In early 2014 the KAS opened an office in Myanmar and has thereby further strengthened its involvement.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN IN DER SAHELREGION

Nicht erst die Entsendung von EU- und Bundeswehrsoldaten nach Mali hat gezeigt, dass Afrika und Europa sich zunehmend in einer wechselseitigen Abhängigkeit befinden. Die Bedrohung durch die Ausweitung terroristischer Strukturen und fragiler Staatlichkeit in der Sahelregion ist bis in den Vorhof Europas vorgedrungen. Auf einer Konferenz in Berlin bot die Stiftung am 4. Juli Experten aus West- und Nordafrika, Brüssel und Berlin eine Plattform, um gemeinsame Strategien zu formulieren. Viele Teilnehmende würdigten diesen Austausch zwischen verschiedenen Regionen und Gruppen als bislang einzigartig und benannten inklusive Verhandlungsprozesse, verstärkte soziale Sicherung und politische Bildung als Eckpfeiler für mehr Stabilität. Gefordert wurde eine engere Kooperation zwischen den Ländern der Sahelregion. Baika Boudjama vom Centre de Coordination de la Lutte Anti Drogue du Niger (CCLAD) berichtete vom internationalen Drogen-, Menschen- und Waffenhandel.



CHALLENGES IN THE SAHEL

The deployment of EU and Bundeswehr troops to Mali shows the increasing co-dependence of Africa and Europe, and not for the first time. The threat level has increased with terrorist groups and fragile states on the rise in the Sahel, putting the danger squarely on Europe's doorstep. Experts from northern and western Africa, Brussels and Berlin gathered to discuss joint strategies at a KAS conference in Berlin on July 4. Many participants hailed the meeting as a unique opportunity for regions and groups to share views. They said an inclusive negotiation process, a better social safety net and more civic education are the basic building blocks for more stability in the Sahel. They also called for improved cooperation between the countries of the Sahel region. Baika Boudjama from the NGO Centre de Coordination de la Lutte Anti Drogue du Niger (CCLAD) reported on the international drugs and arms trade, as well as human trafficking.

HOMMAGE FÜR KURT MASUR

Beim glanzvollen Abschluss unseres Kulturjahres feierten im Dezember 400 Gäste aus Kultur und Politik mit Gastgeber Bundestagspräsident Professor Norbert Lammert und Laudator Gero von Boehm einen der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart. Als Maestro Kurt Masur die Konrad-Adenauer-Büste gerührt in seinen Händen hielt, kam es zu stehenden Ovationen. Masur setzte insbesondere als Kapellmeister des Leipziger Gewandhauses Maßstäbe und hat in seiner bis dato mehr als sechs Jahrzehnte dauernden Karriere die Vorstellung des genialen Dirigats geprägt. Auch das Programm der Soiree war erstklassig: Christian Gerber und Frank Schulte verzauberten mit Werken von Astor Piazzolla ebenso wie die Spitzentänzer

Priscylla Lopes und Pascal Schmidt mit zwei Fundangos de Huelva.



HOMAGE TO KURT MASUR

Every year, the foundation pays tribute in its Homage series to an outstanding personality who has had lasting impact on the German cultural landscape. In December 2013, the choice was Kurt Masur, at present one of the most influential conductors. As the long-time Gewandhauskapellmeister in Leipzig, Masur has set new standards and, over the course of his long career, defined what it means to be a genius on the conductor's podium.



AFRIKAS GROSSE KRAFT – DIE JUGEND

Aus Anlass des 70. Geburtstags von Bundespräsident a.D. Professor Horst Köhler organisierte die Konrad-Adenauer-Stiftung am 7. März 2013 ein Symposium, um die Perspektiven der Jugend in Afrika zu diskutieren. Horst Köhler, der in der Jugend ein großes Potenzial sieht, sind die Entwicklungschancen des afrikanischen Kontinents ein besonderes Anliegen. Ehrengast und Festredner war der langjährige Freund und Wegbegleiter Köhlers, der ehemalige Staatspräsident Ghanas, John Agyekum Kufuor. In seiner Rede betonte er, dass auch er in der Kraft der Jugend den Ausgangspunkt für Veränderungen in Afrika sieht.

YOUNG PEOPLE – AFRICA'S GREATEST STRENGTH

To mark the 70th birthday of former German president Horst Köhler, the Konrad-Adenauer-Stiftung organised a symposium on March 7, 2013 to debate perspectives for young people in Africa. Köhler, who sees great potential in young people, has made the African continent's opportunities for development a personal mission. The honoured guest and keynote speaker was Köhler's long-time friend and companion, former Ghanaian president John Agyekum Kufuor. Kufuor also stressed that strong-willed young people were the agents of change in Africa.

FRAUEN IN DER POLITIK – CHRISTDEMOKRATINEN FRÜHER UND HEUTE

Ein neues Buch mit dem Titel „Mut zur Verantwortung. Frauen gestalten die Politik der CDU“ präsentierte die Stiftung bei einem Symposium am 11. November vor rund 150 Gästen in Bonn. Die Gesprächsteilnehmerinnen waren neben Nadine Schön MdB die früheren Bundesministerinnen Professor Ursula Lehr und Dorothee Wilms, die ehemalige Präsidentin der DDR-Volkskammer Sabine Bergmann-Pohl und die Herausgeberinnen Professor Beate Neuss und Hildigund Neubert. Sie diskutierten private, berufliche, aber vor allem auch politische Wege in früheren Zeiten sowie die parteipolitischen Mitwirkungsmöglichkeiten junger Frauen heute. Der im Böhlau Verlag erschienene Band wurde von der Hauptabteilung Wissenschaftliche Dienste/Archiv für Christlich-Demokratische Politik betreut.



Bundestagsabgeordnete Nadine Schön während ihres Vortrags zur politischen Partizipation von Frauen.

Member of the German Bundestag Nadine Schön during her talk on the participation of women in politics.

WOMEN IN POLITICS – CHRISTIAN DEMOCRATS IN PAST AND PRESENT

On November 11 a book called "The Courage to Take Responsibility. Women Shape the Politics of the CDU" (in German only) was presented to the public in Bonn. At the event participants debated women's political involvement in past, present and future.



STREITER FÜR DIE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT: DIE STIFTUNG EHRT FRANZ SCHOSER

Im August hat die Konrad-Adenauer-Stiftung ihren Schatzmeister anlässlich seines achtzigsten Geburtstags mit einem Symposium zum Thema Ordnungspolitik gewürdigt. Franz Schoser ist seit seiner Studienzeit ein vehementer Streiter für die Soziale Marktwirtschaft. Der Vorsitzende der Stiftung, Hans-Gert Pöttering, bezeichnete ihn als stets willkommenen Ratgeber und dankte ihm für seine leidenschaftliche und beharrliche Arbeit. Der Festredner des Symposiums, Professor Nils Goldschmidt, attestierte der Ordnungspolitik eine Zukunft, sofern es gelinge, glaubhaft zu vermitteln, „... dass sie nicht nur ein überzeugendes Wirtschaftsmodell, sondern auch ein überzeugendes Gesellschaftsmodell ist.“ Schoser selber zeigte sich in seinem Schlusswort froh darüber, dass die Enkelgeneration der Gründer der Sozialen Marktwirtschaft bei dem Symposium so profiliert aufgetreten sei.

DEFENDER OF THE SOCIAL MARKET ECONOMY: HONOURING FRANZ SCHOSER

In August, the Konrad-Adenauer-Stiftung paid tribute to its long-time treasurer on the occasion of his 80th birthday with a symposium on governance. Since his days as a student, Franz Schoser has been a vehement defender of the Social Market Economy. The chairman of the foundation, Hans-Gert Pöttering, hailed him for providing welcome advice, and thanked him for his passionate and determined work. The keynote speaker at the event, Professor Nils Goldschmidt, said the Social Market Economy has a bright future as long as one could make the case it “[is] not just a credible economic model but also a credible societal model.” In his comments, Schoser expressed his delight that the “grandchildren” of the founders of the Social Market Economy had put in such high-profile appearances at the event.

GÜNTER RINSCHKE-KREIS DER KOMMUNALAKADEMIE

Im Dezember 2013 konstituierte sich im Schloss Eichholz ein kommunalpolitischer Expertenkreis der Konrad-Adenauer-Stiftung unter der Leitung von Landesminister a.D. Franz Schuster. Jenseits der alltäglichen örtlichen Herausforderungen will der Günter Rinsche-Kreis einen nachhaltigen Dialog über die christlich-demokratische Handschrift in der kommunalen Selbstverwaltung führen und – in der Tradition seines Namensgebers – dem „bonum commune“ nachspüren. Günter Rinsche, seinerzeit Oberbürgermeister, Landtags-, Bundestags- und Europaabgeordneter sowie Vorsitzender der Stiftung, plädierte stets eindrucksvoll für das Subsidiaritätsprinzip und den Integrationsgedanken.



Das erste Treffen stand unter dem Leitgedanken „Lange Linien – neue Perspektiven“. Auf die Bedeutung der Kommunalwahlen und der Europawahl 2014 gingen Generalsekretär Michael Thielen und Melanie Piepen-schneider, Leiterin der Politischen Bildung, sowie Philipp Lerch, neuer Leiter der KommunalAkademie, ein. Schuster, ehemaliger Leiter des Instituts für Kommunalwissenschaften der Stiftung, begrüßte einen prominenten Teilnehmerkreis aus renommierten ehemaligen kommunalen Führungskräften und Wissenschaftlern. Zu aktuellen Fragestellungen referierten Bezirksbürgermeisterkandidatin Simone Stein-Lücke aus Bad Godesberg, Stadtkämmerer Lars Martin Klieve aus Essen und Professor Volker Kronenberg von der Universität Bonn.

www.kas.de/kommunalAkademie

GÜNTER RINSCHKE-CIRCLE CONSTITUTED

A group of experts led by former regional minister Franz Schuster have formed the Günter Rinsche-Kreis. Former leading municipal officials and academics plan a dialogue over the long term on the origins and values as well as common thread of Christian democracy within local self-government.



WAS BEDEUTET UNS HEIMAT?

Den diesjährigen Tag der Deutschen Einheit feierte die Konrad-Adenauer-Stiftung mit einem Wasserwerk-Gespräch im früheren Plenarsaal in Bonn unter dem Motto „GeMEINsam in DEUTSCHLAND“. Im Mittelpunkt stand das geeinte Deutschland als Heimat für seine Bürgerinnen und Bürger. Die Schriftstellerin Susanne Schädlich, der Ehrenvorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Professor Bernhard Vogel, und alle Gäste, darunter die Teilnehmenden der jungen Gesprächsrunde, waren eingeladen, die Bedeutung von Heimat im wiedervereinten Deutschland zu beschreiben. Vor der Veranstaltung sammelte die Stiftung via Internet und über Postkarten Statements, die anschließend als Kurzbotschaften per Heliumballons in den Himmel aufstiegen.

Susanne Schädlich beschrieb in einer berührenden Rede ihr besonderes Verständnis von Heimat, das geprägt ist von ihrer ost-westdeutschen Biografie. In der anschließenden Gesprächsrunde mit ihr diskutierten Min Il Yeo (Promotion zur Wiedervereinigung Koreas), Serap Güler (CDU-Landtagsabgeordnete), Younes Ouagasse (CDU-Bundesvorstandsmitglied) über Heimat in einem getrennten und in einem wiedervereinigten Land und über die Bedeutung des 3. Oktober für junge Menschen. Das Schlusswort übernahm Bernhard Vogel, der sich für die Zukunft wünschte, dass der 3. Oktober nicht nur Gedenktag, sondern zugleich auch ein Tag sein möge, an dem die Deutschen sich und ihr Land feiern.

www.kas.de/wasserwerk_2013

WHAT DOES "HEIMAT" MEAN?

The Konrad-Adenauer-Stiftung celebrated Germany's 2013 national holiday, Unity Day, with a conference in the Bonn Waterworks, the German Bundestag's former plenary building. Discussions centred on a united Germany as a home or "Heimat" for all Germans. Both speakers and guests were asked to describe what "Heimat" meant to them.



Im Februar 2013 startete die bundesweite Rednertour „Zukunft Deutschland“. Darin geben Zukunftsforscher, Wissenschaftler und Politiker Antworten auf Fragen, die uns heute und morgen beschäftigen: Wie kann Deutschland wettbewerbsfähig und innovativ bleiben? Wie kann politische Beteiligung in Zukunft organisiert werden? Wie soll Deutschland seine internationale Verantwortung in Einklang mit deutschen Interessen gestalten?

Besonderes Highlight: Die Veranstaltungen finden häufig an speziellen Orten statt, etwa im Kulturzentrum am Eurobahnhof in Saarbrücken, im Zeughaus in Ulm oder im Braunkohletagebau in der Lausitz. Bisher haben unter anderem Professor Achim Bachem (FZ Jülich), Volker Hassemer (Stiftung Zukunft Berlin), Martina Niemann (Chief Human Resources Officer, Air Berlin), Professor Klaus Henning (Koordinator im Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin), Professor Thomas Schildhauer (Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft), Aygül Özkan (niedersächsische Sozial- und Integrationsministerin a.D.) und Ute Leube (Unternehmerin des Jahres 2012) mitgewirkt (Fotos: von oben nach unten).

Im Frühjahr fanden zusätzliche Aktionswochen statt. In einem Zeitraum von drei Wochen veranstalteten alle Bildungswerke und Bildungszentren gebündelt Veranstaltungen zum Thema der Rednertour. Beispielsweise wurde in Hamburg, Potsdam und Wiesbaden über die Zukunft der Energie diskutiert, in Mainz und Wendgräben über den demografischen Wandel und in Bremen und Dresden über Bildung. Die Rednertour läuft noch bis Mitte 2014.

www.kas.de/zukunft-deutschland

WHAT LIES AHEAD FOR GERMANY?

In February 2013 a nationwide tour of speakers called Germany's Future kicked off. Futurists, researchers, experts and politicians all answered questions about current issues and the future. The tour continues through mid-2014.



„EINE GESCHICHTE MIT ZUKUNFT“: JÜDISCH-CHRISTLICHER DIALOG

Nach drei Jahren fruchtbarer und vertrauensvoller Zusammenarbeit ist das Kooperationsseminar des Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerks für jüdische Begabtenförderung und der Begabtenförderung der Adenauer-Stiftung schon zu einer „kleinen Tradition“ geworden, wie Maria Flachsbarth MdB als Patin des Projekts hervorhebt. Der intensive Gedankenaustausch der überwiegend promovierenden Teilnehmer untereinander sowie mit Referenten und Seminarleitern beider Förderwerke hat allen Beteiligten nicht nur intellektuelle Erkenntnisse, sondern auch profunde Einblicke in die jeweiligen Identitäten, Kulturen und Lebenswelten beschert. Die Basis für eine weitergehende gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven jüdischer und christlicher Stipendiaten ist somit geschaffen. Die Ermutigung eines Teilnehmers umfasst unser Ziel: „Das Seminar hat den Anfang gemacht, nun heißt es dort weiterzumachen.“

A PROMISING FUTURE FOR JUDAEO-CHRISTIAN DIALOGUE

The joint seminar featuring fellows from the Ernst-Ludwig-Ehrlich scholarship programme for talented Jewish students and the Konrad-Adenauer-Stiftung's own scholarship programme has in three years become an established tradition. Further expansion of the dialogue is planned.

STABWECHSEL IN DER BEGABTENFÖRDERUNG

Am 23. Januar 2014 hat der Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung Professor Günther Rütter feierlich als Leiter der Begabtenförderung verabschiedet und ihm für seinen langjährigen Einsatz gedankt. Susanna Schmidt, die zuvor im Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Abteilung Strategien und Grundsatzfragen verantwortlich war, trat zum 1. Februar 2014 die Nachfolge Rütters an.

Fast vierzig Jahre lang hat Günther Rütter die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung in den Bereichen Politische Bildung sowie Begabtenförderung und Kultur maßgeblich gestaltet. Von protestantischem Arbeitsethos geprägt, fachlich versiert und als Honorarprofessor der Universität Bonn auch im akademischen Bereich hervorragend vernetzt, verhalf er der von ihm strukturell und inhaltlich optimierten Begabtenförderung zu den höchsten Stipendiaten- und Vertrauensdozentenzahlen ihrer Geschichte. Auch die Kulturabteilung – insbesondere der Literaturpreis

– profitierte von seiner Expertise. Mit Publikationen über Politik, Literatur und Eliten im 20. Jahrhundert hat er zudem vielbeachtete Beiträge zur öffentlichen Diskussion geleistet.



LEADERSHIP CHANGE IN THE SCHOLARSHIP DEPARTMENT

On February 1, 2014, Susanna Schmidt, a former head of department at the German Ministry of Education and Research, succeeded Professor Günther Rütter, who retired from the Konrad-Adenauer-Stiftung after nearly four decades as a department head and manager.

WEGE IN DIE POLITIK – NEUES PROGRAMM FÜR STUDIERENDE

Das neue Programm „Wege in die Politik“ unserer Begabtenförderung stellt das Berufsfeld Politik in den Fokus. Ziel sind die direkten Begegnungen von Stipendiaten mit Politikern, der intensive politische Gedankenaustausch mit Akteuren im Politikbetrieb, das Kennenlernen von Einstiegsmöglichkeiten sowie erste praktische Erfahrungen mit der Politik. Sieben Module umfasst das Programm: Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, Europa- und Internationale Politik, Redenschreiben und Rhetorik.



Aktuelle Jugendstudien belegen: Junge Menschen haben eine veränderte Einstellung zur Politik: Institutionalisierte Politik wird oft als realitätsfern empfunden. Demgegenüber steht eine hohe Bereitschaft, sich an politischen Aktionen zu beteiligen, sich gesellschaftlich einzubringen. Deshalb will die Stiftung Brücken bauen für neue Wege der Kommunikation und Interaktion.

PATHWAYS TO POLITICS – A NEW PROGRAMME FOR STUDENTS

Our new programme "Pathways to Politics" focuses on politics as a vocation. The goal is for fellows to meet politicians face to face, hold in-depth exchanges with political stakeholders, learn about ways to get into politics and gain their first practical experience in the field.

EINBLICKE

PERSPECTIVES



21 | ZEITENWENDEN – DIE TAGESORDNUNG DER ZUKUNFT

■ *Turning Points – What the Future Holds*

KAS-LITERATURPREISTRÄGER BURKHARD SPINNEN UND PATRICK ROTH	22
■ <i>KAS Literary Award Laureates</i>	
WELT IM WANDEL – DEMOKRATIE IST KEIN SELBSTLÄUFER	24
■ <i>A Changing World – Democracy Cannot be Taken for Granted</i>	
DIGITALISIERUNG – WIE DAS NETZ DIE GESELLSCHAFT VERÄNDERT	28
■ <i>Digitisation – How the Net is Changing Everything</i>	
KAS-LITERATURPREISTRÄGER ARNO GEIGER UND UWE TELLKAMP	32
■ <i>KAS Literary Award Laureates</i>	
LAND IM WANDEL – DEMOGRAFIE UND DIE ENTVÖLKERUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS	34
■ <i>A Changing Country – Demography and the Depopulation of Rural Areas</i>	
ARBEITSWELTEN: IN WELCHE ZUKUNFT STEuern WIR?	36
■ <i>Flexibility Inc.? The Future of Work</i>	
ORDNUNG FÜR DEN WANDEL – DER KERN DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT	38
■ <i>Summarising the Social Market Economy – A System for Change</i>	
KAS-LITERATURPREISTRÄGER TUVIA RÜBNER UND PETRA MORSBACH	40
■ <i>KAS Literary Award Laureates</i>	
VOM KRIEG ZUM FRIEDEN – EUROPAS HISTORISCHER WANDEL	42
■ <i>From War to Peace – Europe’s Historic Transformation</i>	

45 | AGENDA EUROPA

■ *An Agenda for Europe*

EUROPA GEHT SEINEN WEG – HANS-GERT PÖTTERING IM GESPRÄCH	46
■ <i>Europe Goes its Own Way – A Conversation with Hans-Gert Pöttering</i>	
SOLIDARITÄT OHNE GRENZEN? – EUROPÄISCHE LEHREN AUS HILFSPROGRAMMEN UND RETTUNGSSCHIRMEN	51
■ <i>Solidarity without Borders? – Lessons from Aid Programmes and Bailout Plans</i>	
TRANSATLANTISCHER STRESSTEST	55
■ <i>Transatlantic Stress Test</i>	
DAS GELOBTE LAND – WIE GEHEN WIR MIT DEN NEUEN FLÜCHTLINGSSTRÖMEN UM?	57
■ <i>The Promised Land – Dealing with the New Refugee Crisis</i>	
DIE RÄNDER WERDEN STÄRKER – POPULISTISCHE PARTEIEN IN EUROPA ALS HERAUSFORDERUNG	59
■ <i>Extremist Tendencies – The Challenge of Populist Parties in Europe</i>	

61 | GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENHALT

■ *Society in Solidarity*

INTEGRATION – WOHLFÜHLRHETORIK ODER ZUKUNFTSTHEMA?	62
■ <i>Integration – Feel-Good Rhetoric or an Issue with a Future?</i>	
ERZIEHUNG IN DER WOHLSTANDSGESELLSCHAFT	65
■ <i>Raising Children in an Affluent Society</i>	
KEIN AUSLAUFMODELL – EHRENAMT UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	68
■ <i>As Strong as Ever – Volunteer Work and Civic Engagement</i>	
ALS DIE ZUKUNFT OFFEN WAR – 25 JAHRE FRIEDLICHE REVOLUTION	70
■ <i>When the Future Was Wide Open – 25 Years Since The Peaceful Revolution</i>	
WAS IST GERECHT?	75
■ <i>What is Just?</i>	

77 | STIFTUNG DER ZUKUNFT

■ *A Foundation for the Future*

NEUE PROJEKTE UND MASSNAHMEN IN DER KAS	78
■ <i>New Projects and Programmes from the KAS</i>	

EINBLICKE

PERSPECTIVES

ZEITENWENDEN
DIE TAGESORDNUNG
DER ZUKUNFT

TURNING POINTS –
WHAT THE FUTURE
HOLDS





BURKHARD SPINNEN
KAS-LITERATURPREISTRÄGER 1999
1999 KAS LITERARY AWARD LAUREATE

Die „Einblicke“ bitten um einen Ausblick.

Ich bleibe zunächst auf dieser Seite des Schrebergartenzauns: Wir werden jetzt zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit von einer großen Koalition regiert. Wird das ein Intermezzo zwischen den Zeiten „normaler“ parlamentarischer Konfrontation sein, oder eine neue Realisation unserer Demokratie?

Und was genau wäre das Zweite? Politik nach der Austreibung des Ideologischen: also eine Regierung als Realisatorin des Machbaren unter Beteiligung möglichst vieler gesellschaftlich relevanter Gruppen? Der Koalitionsvertrag als Metamorphose des Fünfjahresplans?

Und jetzt soll ich, da mich schon dermaßen schwindelt, auch noch über den Zaun gucken? Da verlangen Sie viel!

The "perspectives" have requested an outlook.

I shall stay on this side of the garden fence to begin with: We are now being governed by a grand coalition for the second time in a short period. Will it be an intermezzo between the times of "normal" parliamentary confrontation, or a new realisation of our democracy?

And what exactly would the second option be? Politics after the expulsion of ideology: that is, a government as a realiser of the feasible with the participation of as many societally relevant groups as possible? The coalition agreement as a metamorphosis of the five-year plan?

And now that I'm so dizzy, you want me to look over the fence? That's asking a great deal!

PATRICK ROTH
KAS-LITERATURPREISTRÄGER 2003
2003 KAS LITERARY AWARD LAUREATE



Eine Zeitenwende bahnt sich an, wenn die Gegensätze unversöhnlich auseinanderklaffen. Die gegenwärtige Wende scheint mir jener in „SUNRISE – Das Buch Joseph“ nicht unähnlich. Kollektiv und individuell sind wir – im Bild jenes Buchs gesprochen: von den Legionen eines power-and-pleasure-besessenen Materialismus belagert, innerlich ausgehungert, der höchsten geistigen und seelischen Werte beraubt, dabei bis aufs Messer zerstritten. Das war auch die Lage Jerusalems vor dem Untergang im Jahr 70. Etwa 1 Dekade zuvor schrieb jemand – vielleicht eine Frau, die Paulus nahestand: „Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“ In einer Zeit wie der unseren, da – wie vor 2000 Jahren – ein neues Gottesbild heraufzieht, könnte es rettend sein, bewußt zu bleiben für das Ungeheuerliche, das Geschichte im Hintergrund bewegt. Das Individuum würde in seiner Gespaltenheit nicht blind mitgerissen von der Wende, seine Wurzeln vergessen, sondern sich josef=gleich über die geerdete Hostie beugen, den höchsten seelischen Wert vor der Auflösung zu bewahren. Das ist der neue custos. Alles kommt jetzt auf sie oder ihn an – diese Einzelnen.

The turn of an era is approaching when the opposites grow apart irreconcilably. To me, the present turning point seems not unlike that in "SUNRISE – The Book of Joseph". Collectively and individually, we are – to use the book's imagery – besieged by the legions of a power-and-pleasure-obsessed materialism, starved on the inside, robbed of the highest intellectual and spiritual values, all the while fighting tooth and nail amongst each other. That was the state Jerusalem was in before its fall in the year 70. About 1 decade earlier, someone wrote - perhaps a woman close to the apostle Paul: "It is a fearful thing to fall into the hands of the living God." In a time like ours, when – as was the case 2,000 years ago – a new God-image is drawing nigh, our rescue may depend on our remaining conscious of the immense forces that move history in the background. The individual in his split nature would thus not be completely overcome by the turning, not forget his roots, but would bend down low joseph=like over the consecrated host brought low to earth, to protect the highest spiritual value from dissolution. That is the new custos. Everything depends now on her or him – that individual.

A CHANGING WORLD

WELT IM WANDEL



DR. WOLFGANG MAIER

*Stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
Deputy Head of the Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung*

SEBASTIAN BARNET FUCHS

*Koordinator Entwicklungspolitik und Menschenrechte, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
Coordinator for Development Policy and Human Rights, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung*

DEMOKRATIE IST KEIN SELBSTLÄUFER

Die Architektur der internationalen Beziehungen verschiebt sich, und das Jahr 2013 markiert einen Wendepunkt: Zum ersten Mal seit der industriellen Revolution produzieren Schwellenländer den Großteil der weltweiten Waren und Dienstleistungen. China, Indien und Brasilien haben mit ihrer gemeinsamen Wirtschaftsleistung die der alten Mächte USA und Europa überholt. Die neuen Mächte haben aber nicht nur unternehmerisch zugelegt und prägen damit zunehmend die internationale Wirtschaftsordnung, sie fordern auch mehr politische Mitbestimmung.

Einige dieser großen neuen Global Player haben eines gemeinsam: die Dominanz eines staatlich gelenkten Kapitalismus mit großen Staatsunternehmen und Subventionen gegenüber einer freien oder gar sozialen Marktwirtschaft. Nicht ohne Erfolg: Gerade China hat mit seiner beispiellosen Armutsreduzierung und der rigoros herbeigeführten Modernisierung eine große Strahlkraft auf viele andere Entwicklungs- und Schwellenländer. Auch tragen die massiven chinesischen Wirtschaftsaktivitäten in nahezu allen Weltregionen dazu bei, dass der „Beijing Consensus“ in der Rhetorik und dem Handeln vieler Staatschefs gegenüber dem „Washington Consensus“ an Zustimmung gewinnt. Dass sich damit kurzfristig hohe Zuwächse erzeugen lassen, zeigen viele Beispiele, ganz besonders etwa in den rohstoffreichen Ländern Afrikas.

In vielen Ländern der (früheren) „Dritten Welt“ entsteht so ein Wettbewerb ordnungspolitischer Systeme. Was wir (früher) unter „Entwicklung“ verstanden haben, hat auf einen ersten Blick an Attraktivität eingebüßt: Gute Regierungsführung, die Forderung nach Rechenschaftspflicht und Transparenz und das Einfordern von Menschenrechten wird in einigen Weltregionen dem – zweifellos notwendigen – Wirtschaftswachstum nachgeordnet.

DEMOCRACY CANNOT BE TAKEN FOR GRANTED

The architecture of international relations is shifting, and 2013 marked a turning point. For the first time since the industrial revolution, the joint economic performance of China, India and Brazil has reached the combined economic results of the leading western industrial nations. But the new powers have not just become more adept at doing business – and thus at shaping the international economic system – they are also demanding more participation in the political sphere.

A few of these new global players have one thing in common: state-sponsored capitalism, large state-run companies and public subsidies dominate while a free, or even a Social Market Economy takes a back seat. And some have achieved considerable success. China, for instance, has slashed poverty in unprecedented fashion and pushed through a radical modernisation programme – and serves as a role model for many developing and emerging countries. China's massive economic clout worldwide also means that more and more heads of state support the Beijing consensus in both words and deeds, instead of the Washington consensus. In many cases the Chinese strategy can lead to significant short-term economic growth, especially in African countries that are rich in raw materials.

In many countries of what used to be called the Third World this means a competition of political systems. What we (used to) see as development has, at first glance, lost a great deal of attraction. Good governance, along with a call for accountability, transparency and respect for human rights are seen in some countries as less important than their – no doubt necessary – economic growth.

Zivilgesellschaft will Teilhabe

Der „wind of change“, der vor über zwanzig Jahren weltweit große Hoffnungen weckte, ist heute verweht. Die politische Öffnung hat nicht automatisch für mehr Wohlstand gesorgt. Allerdings ist in fast allen Ländern eine selbstbewusste Zivilgesellschaft entstanden, die sich beteiligen möchte, ihre Rechte kennt und sie einfordert. Doch nur, wenn der Staat alle relevanten Gruppen einbezieht, kann Zivilgesellschaft Erfolg haben. Die Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern müssen in der Lage sein, sich an der politischen Willensbildung zu beteiligen, Rechenschaft und Transparenz von der Regierung einzufordern, um am Wohlstand partizipieren zu können. Dies kann nur in einem Diskussionsprozess zwischen staatlichen Organen und gesellschaftlichen Gruppen eines Landes geschehen, der demokratischen Spielregeln folgen muss.

Dessen Begleitung ist eine Herausforderung für alle entwicklungspolitischen Akteure, und ganz besonders für eine politische Stiftung. In vielen Ländern ist das Verhältnis zwischen Regierung und Zivilgesellschaft allerdings noch fragil, die politischen Stiftungen und andere Nichtregierungsorganisationen haben immer wieder darunter zu leiden: Probleme bei der Registrierung, Durchsuchung von Büros bis hin zu Schließungen, Verhaftungen und Strafprozessen. Eine starke Stimme gegenüber dem Staat, die sich für Pluralismus einsetzt, ist einigen Machthabern ein Dorn im Auge.

Bildung und Wissen werden die zentralen entwicklungspolitischen Ressourcen der Zukunft sein.

Deren Argument von der vermeintlichen „Einmischung von außen“ ist freilich nicht stichhaltig, denn die meisten Staaten haben sich selbst in internationalen Vereinbarungen zur Durchsetzung der Menschenrechte, zu Transparenz und zur Rechenschaftspflicht bekannt. Dafür einzutreten ist nichts anderes, als diese Regierungen beim Wort zu nehmen und sie an ihre vereinbarten Pflichten zu erinnern.

Civil Society Wants Its Say

The winds of change that swept around the world more than two decades ago and spurred so many hopes have died down. Political opening has not automatically meant more prosperity. But a self-confident civil society that is eager to participate has emerged nearly everywhere – one that knows its rights and demands them. But civil society can only succeed if the state takes all relevant groups into account. People in developing and emerging nations must be able to participate in the political process, and demand government accountability and transparency so as to share in the prosperity. To reach this goal, we need a discussion between a country's public institutions and the social groups that adheres to the democratic rules of the game.

Education and knowledge are essential to future development.

Supporting this process along the way is a challenge for all development policy stakeholders, and especially for a political foundation. But relations between government and civil society remain fraught in many countries. Political foundations and other non-governmental organisations have repeatedly suffered the consequences, which range from registration issues to authorities raiding or even closing offices, along with arrests and criminal trials. Some political leaders oppose strong advocates of pluralism that may stand up to the state. But their objections to “outside interference” are spurious since most have themselves ratified international agreements on human rights, transparency and accountability. Supporting such goals just means taking these governments at their word and reminding them of the promises they made.

Das Entstehen einer neuen Entwicklungspolitik

So hat sich unser Verständnis von Entwicklung in den vergangenen Dekaden verändert, es ist politischer geworden. Neue Ressourcen für Entwicklung sind hinzugetreten: Neben einer massiven Zunahme ausländischer Direktinvestitionen kommt der Handel verstärkt in Gang, mehr Emigranten überweisen Geld zurück, viele neue Akteure wie private Stiftungen oder „social businesses“ wollen innovative Lösungen finden bzw. gleichzeitig profitabel sein. Der drohende Klimawandel und der Zwang zu einer Transformation zu einer ressourcenschonenden Wirtschaft setzen Kräfte für neue Techniken und deren Know-how-Transfer zwischen den Staaten frei.

Die digitale Vernetzung ist zu einem entscheidenden Entwicklungsfaktor geworden.

Gleichzeitig wächst stetig eine kritische Mittelschicht heran. Ohne Anhörung und Beteiligung dieser selbstbewussten Bürger wird es zukünftig auch in Schwellen- und Entwicklungsländern nicht mehr gehen. Dafür sorgt schon die zunehmende Digitalisierung: Der Zugang zu Information ist heute fast überall möglich, die Kommunikation verändert sich rasant. Auch die Politik wird digitaler und partizipativer werden (e-democracy). Wie wir in Asien, Lateinamerika und zunehmend auch in Afrika sehen, ist die rapide zunehmende digitale Vernetzung vieler Menschen zu einem entscheidenden, ortsunabhängigen Entwicklungsfaktor geworden.

Bildung und Wissen werden die zentralen entwicklungspolitischen Ressourcen der Zukunft sein. Doch führen sie allein nicht zwangsläufig zu besseren Lebensbedingungen. Für eine zukunftsfeste Entwicklungspolitik müssen wir deshalb vor allem reformorientierte Kräfte in der Politik stärken: Menschen, die sich für eine sozial und ökologisch geprägte Marktwirtschaft einsetzen, damit mehr Bürger vom Wachstum profitieren und die Umwelt nicht zugrunde geht. Menschen, die politische Beteiligung vorantreiben, damit der Staat sich am Willen der Bevölkerung ausrichtet. Und Menschen, die für grundlegende Freiheitsrechte jedes Einzelnen eintreten, damit die Mehrheit niemals die Minderheit unterdrücken kann.

Creating a New Development Policy

Our understanding of development has changed in the last decades by becoming more political. New resources are being poured into development. These range from a massive increase in foreign direct investment, far more trade and a greater share of migrants who transfer money home to a host of new actors such as private foundations or social businesses seeking both innovative solutions and profitability. The threat of climate change and the need to transform the economy into a resource-efficient one are creating a supportive environment for new technology and the transfer of know-how between states.

The digital network has become a decisive factor for development.

We have also seen the steady growth of a critical middle class. Even in developing and emerging countries we can no longer ignore and exclude this self-confident group. Increased digitisation is already doing its part: information is accessible nearly everywhere; communication is changing extremely quickly. The political process has increasingly shifted online and become participatory (e.g. e-democracy). As we can see in Asia, Latin America and now in Africa as well, the expanding digital network has become a decisive factor for development around the world.

Education and knowledge are essential to future development. But on their own they will not necessarily lead to a better life. This is why development policies aiming at a better future must first and foremost strengthen the forces of political reform, i.e. people who support a socially and environmentally responsible market economy whereby more people benefit from economic growth while also preserving the environment. It requires people who advance political participation so that the state has the will of the people in mind, as well as people who back everyone's basic civil rights to prevent the majority from ever oppressing the minority.



DIGITALISIERUNG

DIGITIZATION

TOBIAS WANGERMANN

*Leiter Stabsstelle Beratungsmanagement, Politik und Beratung, Konrad-Adenauer-Stiftung
Coordinator of Consultancy, Department of Politics and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung*

WIE DAS NETZ DIE GESELLSCHAFT VERÄNDERT

Der Termin für die Elternversammlung ist in den digitalen Kalender eingetragen, hat sich mit der Version auf einem Server synchronisiert und ist damit für die ganze Familie sichtbar. Mit einem Fingerzeig wird die Onlineausgabe der überregionalen Tageszeitung weitergelesen. Alles passiert während der Fahrt ins Büro. Dort wird das Protokoll der letzten Arbeitsgruppensitzung versendet. Jeder ist informiert und kann kommentieren.

HOW THE NET IS CHANGING EVERYTHING

Your appointment for the parent-teacher conference has been entered in the online calendar, has synced with the version on a server and now the entire family is also up to date. With a swipe of the finger you carry on reading the web edition of the daily newspaper. All of that happens en route to the office, from where you email the minutes from the last team meeting. Everyone on the team is now informed and can add comments.

X. VÖLKERRECHTSKONFERENZ: CYBER SECURITY

Die fortschreitende Digitalisierung beeinflusst weltweit Gesellschaft, Politik und Entwicklung. Neben den vielen positiven Aspekten gehören dazu auch Bedrohungen durch Cyberkriminalität, Cyberspionage und Cyberkrieg, die eine große Herausforderung für die nationale und internationale Sicherheitspolitik darstellen. Über die juristischen Dimensionen von Cyber Security diskutierten Fachleute aus China, Deutschland, Israel, Rumänien, Südkorea, Tansania und den USA bei der X. Völkerrechtskonferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung in Bonn. Die Fachleute waren sich darin einig, dass die Bedeutung von Cyber Security in Bereichen wie Justiz, Polizei und Militär, bei regionalen und internationalen Abkommen – auch unter Einbeziehung der Wirtschaft – und in der Völkerrechtsentwicklung in Zukunft stark ansteigen werde.

In seiner Grundsatzrede wies der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, auf die Einhaltung der erforderlichen Balance zwischen Sicherheitsinteressen und Freiheitsrechten hin – auch mit Blick auf die NSA-Affäre.

In his keynote address, the president of the German Office for the Protection of the Constitution, Hans-Georg Maassen, referred in part to the NSA affair when he spoke about the need to strike a balance between security interests and the right to freedom.

10TH CONFERENCE ON INTERNATIONAL CIVIL LAW – CYBER SECURITY

Our digitised world is expanding, and as such it is having a profound impact around the world on society, politics and development. While the advantages are numerous, threats ranging from cybercrime and cyber espionage to cyber war challenge both national and international security policy. Experts from China, Germany, Israel, Romania, South Korea, Tanzania and the US gathered to discuss the legal challenges of cyber security at the Konrad-Adenauer-Stiftung's 10th Conference on International Civil Law. The experts agreed that cyber security would in the future become more important for the justice system, police and military, but also in regional and international treaties – and when engaging with the private sector. It will strongly influence the evolution of international civil law, as well.



So oder so ähnlich beschreibt diese Szene einen ganz normalen Ausschnitt des Alltags vieler, wie er in Berlin, Bielefeld oder Bernried stattfinden könnte. Nach dem Smartphone Insights Report (Nielsen Studie) vom August 2013 besitzen von den 94 Prozent der Deutschen, die über ein Mobiltelefon verfügen, inzwischen 62 Prozent ein Smartphone – Tendenz steigend. Das verdeutlicht, wie breit die Digitalisierung alle Lebensbereiche berührt.

Die ständige Erreichbarkeit, der Zugang und das Teilen von Informationen in Echtzeit und (fast) ortsunabhängig beeinflussen nicht nur die Art der Kommunikation, sondern auch den Umgang mit Wissen, die Art zu arbeiten oder beispielsweise das Verständnis von Privatheit. Es sind aber nicht nur die sozio-kulturellen Verhaltensweisen, wie die Nutzung digitaler Sozialer Netzwerke, das mobile Telefonieren in einer vollbesetzten Bahn oder die ständige Kontrolle und Bewertung

This more or less describes part of an average day for many people, whether they live in Berlin, Bielefeld or Bernried. Of the 94 percent of Germans who own a mobile phone, 62 percent are smartphone users, according to Nielsen's Smartphone Insights Report from August 2013. And the tendency is rising, underscoring how broadly digitisation has filtered into every aspect of our lives.

The fact of being always reachable – with access to and sharing of information taking place in real time and (nearly) everywhere – not only affects communication but also how we treat knowledge, along with the nature of work and our understanding of privacy. But socio-cultural behaviour – from using online social networks to talking on mobile phones on a packed train to the constant checking and assessing of news bulletins and events – is not the only aspect of our society that is changing. Digitisation has also altered

Mitglieder der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages diskutieren ihre Arbeitsergebnisse auf dem Kongress „Internet und digitale Gesellschaft – Wie weiter?“ am 26. April 2013 in Berlin

Members of the Enquete Commission of the German Bundestag discuss the results of their work and research at the conference "Internet and Digital Society – What next?" on April 26, 2013

neu eingehender Nachrichten, die unsere Gesellschaft verändern. Ebenso verändert die Digitalisierung die Wirtschaft: Produktionsabläufe, Geschäftsfelder, Märkte bis hin zur Arbeitsorganisation und zu den fachlichen wie auch sozialen Anforderungen an die Mitarbeiter. Die vertikale Struktur hierarchischer Organigramme wird zunehmend von horizontalen Strukturen einer projekt- und kompetenzorientierten Zusammenarbeit durchkreuzt. Mitarbeiter, die sich an verschiedenen Standorten befinden, arbeiten an einem Projekt gemeinsam. Ihre Eigenverantwortung steigt, sie müssen deutlich kreativer sein und dabei noch die Konflikte mit den vertikalen Betriebsstrukturen moderieren. Um im globalen Wettbewerb unter diesen Bedingungen erfolgreich zu sein, bedarf es nicht nur fachlicher Kompetenzen, sondern zunehmend sozialer und kommunikativer Fertigkeiten.

Die Grenze zwischen Öffentlichkeit und Privatheit muss von jedem Einzelnen wie von der Gesellschaft neu definiert werden.

Ohne Zweifel stellt die Digitalisierung auch unsere Werte auf den Prüfstand. Der Staat muss seine Aufgaben (beim Datenschutz) und sogar sein Selbstverständnis (bei *open government* und *open data*) den Herausforderungen der Digitalisierung anpassen. Dabei balanciert sich das Verhältnis von Staat und Bürger als Verhältnis von Sicherheit und Freiheit neu aus. Die Grenze zwischen Öffentlichkeit und Privatheit muss von jedem Einzelnen wie von der Gesellschaft neu definiert werden. Dazu gehört auch, wie wir mit Verdächtigungen, Beschimpfungen oder Satire im Netz umgehen wollen. Können wir unsere freiheitlich demokratischen Werte in einem globalen Netz realisieren? Wie viel Eigenverantwortung müssen die Nutzer übernehmen, und wo sind gesetzliche Regelungen nötig? Welche Kompetenzen muss Bildung für einen souveränen Umgang mit dem Internet vermitteln? Nikolai Horn bietet bei seinen ethischen Betrachtungen zum Internet in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 27. Dezember 2013 einen „Kategorischen



the economy, from production processes and business sectors to markets, from how work is organised to the demands made on employees' business and social skills. Horizontal structures and project and function-oriented work are increasingly complementing the vertical structures of hierarchical organisation charts. Employees may work in a variety of locations but they still cooperate on one project. Both their personal responsibility and creativity increase – and yet they still have to deal with the conflicting demands from the company's vertical structures. Being successful under these circumstances goes beyond professional skills; it increasingly requires social skills and communications know-how.

Individuals and society at large must reevaluate the line between public and private.

Unquestionably, digitisation also puts our values to the test. The state has to adapt its functions (in terms of data protection) and even its *raison d'être* (in regards to open government and open data) to the challenges of the digital age. This means the relationship between the state and citizens is redefined to focus on security and freedom. Individuals and society at large must re-evaluate the line between public and private. This includes dealing with accusations, insults or satire online. Can we realise our free and democratic values via a network that spans the world?



Netz-Imperativ“ an: „Handle im Netz gemäß denjenigen Grundsätzen, von denen du zugleich wollen kannst, dass sie als handlungsregelnde Maßstäbe auch im analogen Leben gelten!“

Die hier nur skizzierten Veränderungen finden jetzt statt. Nicht immer ist ihr Einfluss auf unser gesellschaftliches Gefüge, unsere sozialen und kulturellen Verhaltensweisen oder unsere Wertvorstellungen sofort sichtbar, da wir selbst Teil dieser Prozesse sind. Es kommt aber darauf an, die Freiheit zur aktiven Mitgestaltung zu nutzen und nicht mit Restriktionen vor ihnen zurückzuschrecken. Hier ist nicht allein die Politik gefragt, sondern die ganze Gesellschaft gefordert.

How much personal responsibility do users need and when should the matter be dealt with through legislation? Which skills does mastering the internet require? Last December 27, Nikolai Horn provided some observations on ethics and the internet in the Frankfurter Allgemeine Zeitung, including what he deemed a “categorical internet imperative.” He said one should “apply the same principles online which you would also be able to use in an analogue life.”

The changes sketched out above are taking place. But since we are a part of the process, their influence on social structures, on our social and cultural behaviour or our sense of values is not immediately clear. What matters is using freedom to actively participate – and not react fearfully and impose restrictions. That explains our need for more than just policy makers to deal with the issue; we need society as a whole.

POLIT-LABOR SOCIAL MEDIA

Vier Wochen nach der Bundestagswahl analysierte die Internationale Konferenz für Politische Kommunikation das Wahljahr 2013 in Deutschland und Stimmungen in Europa und den USA. Zusammen mit Kampagnenmachern, Medienvertretern und Wissenschaftlern wurde eine erste Bilanz gezogen und ein Ausblick auf die Europawahl im Mai 2014 gewagt. Eine Studie im Auftrag der KAS und des Vodafone Instituts untersuchte aus Anlass der Bundestagswahl, wie politische Kommunikation im Social Web funktioniert. Professor Christoph Neuberger von der Ludwig-Maximilians-Universität zog auf der Konferenz ein erstes Fazit. Demnach ist der Effekt politischer Social-Media-Nutzung noch sehr gering. Trotzdem sollte man ihre indirekte Wirkung, zum Beispiel von Twitter, nicht unterschätzen, etwa als Anlaufpunkt für Recherchen von Journalisten.

SOCIAL MEDIA AS A POLITICAL LAB

Four weeks after the German elections, an international conference on political communication analysed the election year 2013 in Germany, along with the mood in Europe and the US Campaign organisers, members of the media and analysts took stock and looked ahead to the European elections in May of this year. A study by the KAS and the Vodafone Institute took a look at the Bundestag elections to assess political communication in the social web. Professor Christoph Neuberger from Ludwig-Maximilian University in Munich reviewed the data, and concluded that the political effect of the use of social media remains low. One should not however underestimate the indirect effect of media such as Twitter, e.g. as a research tool for journalists.



ARNO GEIGER
KAS-LITERATURPREISTRÄGER 2011
2011 KAS LITERARY AWARD LAUREATE

Ich weiß, der Klimawandel betrifft vor allem die Zukunft, während das Jetzt mit seinen Anforderungen konkret ist. Damit rechtfertigen wir unsere Inkonsequenz. Und die Bequemlichkeit besorgt den Rest. Die Lebensgestaltung radikal ändern? Das ist zu riskant, weil man nicht weiß, ob es etwas bringt, zumal die Amerikaner und Chinesen... Aber schade ist es trotzdem, dass unsere Erde kaputt geht unter einer auf Hochtouren laufenden Wirtschaft und einem auf Hochtouren laufenden Blabla-Betrieb. Geredet wird nämlich viel, und das viele Reden verwässert, wie wenig tatsächlich geschieht. Eins vom Erschreckenden: dass das politische Reden über den Klimawandel zu einer hochentwickelten Branche für sich geworden ist, und dass diese Branche weiterhin Fortschritte macht. Die Absichtsbekundung verfestigt sich zum Eigentlichen, ist Teil des Gewohnten geworden, ein Alltagsding.

Climate change mainly concerns the future, I know, whereas the here and now poses concrete challenges. That is how we justify our inconsistency. And complacency takes care of the rest of it. Radically change the way we live our lives? That's too much of a risk because we don't know whether it would make a difference, especially with the Americans and the Chinese... But it's still a shame that our planet is falling apart as business booms and the chatter economy continues. There's plenty of talk, and all that talk waters down how little is actually being done. One of the most shocking things: that political chatter about climate change has become a highly developed industry in its own right, and that this industry keeps making progress. The declaration of intent is solidifying into the actual matter at hand, has become part of business as usual, an everyday thing.

UWE TELLKAMP
KAS-LITERATURPREISTRÄGER 2009
2009 KAS LITERARY AWARD LAUREATE



Das 20. Jahrhundert mit seinen Höllen scheint bei vielen Deutschen eine mentale Deformation hinterlassen zu haben, die mich um die Zukunftsfähigkeit dieses Volkes fürchten läßt. Liberalismus (der klassische) scheint mir das bedrohteste und seltenste geistige Gut im Land zu sein. Leben und leben lassen. Zukunft wurde einmal als etwas Positives gesehen und mit Hoffnung verbunden. Die Krankheit unserer Zeit ist, glaubt man dem vor allem durch die Mediokratie verbreiteten Katastrophismus, daß Zukunft nur als Albtraum denkbar scheint. Wir müssen die Demokratie (lieben) lernen.

The 20th century with all its hells seems to have left a mental deformation in many Germans, which makes me fear for the nation's future survival. Liberalism (the classic type) seems to be the most endangered and rare intellectual asset in the country. Live and let live. The future was once seen as something positive that we associated with hope. The malady of our times, if we are to believe the catastrophism spread by the mediocracy, is that the future only seems conceivable as a nightmare. We must learn (to love) democracy.



LAND IM WANDEL

A CHANGING COUNTRY

DEMOGRAFIE UND DIE ENTVÖLKERUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Der demografische Wandel ist eine Tatsache. Seit Jahrzehnten liegt die Sterberate höher als die Geburtenrate. Trotz aller familienpolitischen Bemühungen hat Deutschland mit 8,4 Geburten je tausend Einwohner die niedrigste Geburtenrate aller EU-Staaten. Deshalb wird die Bundesrepublik mehr und mehr an Bevölkerung verlieren. Der Anteil älterer steigt gegenüber dem Anteil jüngerer Menschen. Zuwanderung kann dieser Entwicklung gegensteuern, sie aber nicht grundsätzlich aufhalten.

Mit diesem Wandel stellen sich existenzielle systemische Fragen: Wie kann eine angemessene Altersversorgung sichergestellt werden, wenn immer mehr Renten- und Pensionsempfängern immer weniger Beitrags- und Steuerzahler gegenüberstehen? Wie können Pflege und Behandlung der vielen Alten

DEMOGRAPHY AND THE DEPOPULATION OF RURAL AREAS

Demographic change is a fact. For decades, the mortality rate has exceeded the birth rate. Despite huge efforts, Germany still only records 8.4 births per 1,000 people, the lowest rate in the EU – which is why Germany's population will continue to fall. The share of older people is rising in comparison to the number of young people. While more immigration can counter this trend, it will not prevent it completely.

Such change means asking a few existential systemic questions. How to provide adequate retirement income for older people if fewer and fewer taxpayers face more and more retirees? Will there be enough health care for the many older people? What effects will an ageing and declining population have on the economy and labour market, the financial and real estate markets and public infrastructure?

MAJA EIB

Landesbeauftragte für Thüringen und Leiterin des Politischen Bildungsforums Thüringen, Politische Bildung, Konrad-Adenauer-Stiftung
KAS State Representative for Thuringia and head of the Civic Education Centre Thuringia, Department of Civic Education,
Konrad-Adenauer-Stiftung

STEPHAN RAABE

Landesbeauftragter für Brandenburg und Leiter des Politischen Bildungsforums Brandenburg, Politische Bildung, Konrad-Adenauer-Stiftung
KAS State Representative for Brandenburg and head of the Civic Education Centre Brandenburg, Department of Civic Education,
Konrad-Adenauer-Stiftung



gewährleistet werden? Welche Auswirkungen werden Alterung und Bevölkerungsrückgang auf die Wirtschafts- und Arbeitswelt, auf den Finanz- und Immobilienmarkt und die staatliche Infrastruktur haben?

Gerade in den östlichen Bundesländern sind Facetten dieses Wandels kein Zukunftsphänomen, sondern schon heute eine Realität, die sich ganz drastisch etwa im Problem der fortschreitenden Entvölkerung des ländlichen Raumes zeigt. Neben der niedrigen Geburtenrate ist der Wegzug hierfür die wichtigste Ursache. Junge Menschen, insbesondere Frauen, suchen anderswo Arbeit. Übrig bleiben meist die Älteren und weniger gut Ausgebildeten, die besonders von Armut bedroht sind. Wenn weniger Menschen da sind, bedeutet das für die Kommunen auch weniger Geld. Eine Art Abwärtsspirale droht einzusetzen. Neue Ideen sind gefragt. Ein Rück- oder Umbau der Infrastruktur ist notwendig. Hier und da ist auch schon die Rede davon, perspektivisch ganze Ortschaften aufzugeben.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung greift diese konkreten Probleme im Rahmen eines Zukunftsdialoges im ländlichen Raum seit Jahren auf. Vor allem die Bildungsforen in Brandenburg und Thüringen initiierten Gesprächsformate, in denen gemeinsam mit den Menschen und Verantwortungsträgern vor Ort, mit Experten und Landespolitikern über die Perspektiven und Entwicklungspotentiale ländlicher Regionen als Lebens- und Wirtschaftsräume nachgedacht wurde. Es galt, innovative Antworten und Zukunftskonzepte zu entwickeln. Die Diskussionen fanden jeweils an Orten und in Regionen statt, die die unterschiedlichen Problemlagen exemplarisch widerspiegeln. Dabei standen Themen wie Schulbildung, Gesundheitsvorsorge, Verkehrs- und Informationsinfrastruktur sowie Sicherheit als wichtige Faktoren der Standortqualität im Mittelpunkt. Neben der nüchternen Situationsanalyse wurden auch Modelle aus dem „Zukunftslabor Ostdeutschland“ diskutiert. Die Ergebnisse der Thüringer Debatten sind im Band 14 der „Handreichungen zur politischen Bildung“ der KAS nachzulesen.



Demografischer Wandel auf dem Land: Die Publikation fasst Impulse und Ergebnisse einer Konferenzreihe zusammen.

Demographic change in rural areas: A publication summarising the conclusions and recommendations of a conference series.

In eastern Germany some of these issues are no longer a phenomenon of the future but have already come true. They manifest themselves in drastic fashion in the on-going depopulation of rural areas. A low birth rate and the population drain are the most important reasons. Young people, especially women, move to look for work elsewhere. Left behind are mostly older and less educated people, a group that is particularly threatened by poverty. Fewer inhabitants also mean less income for local communities. A downward spiral is potentially the result. Needed are new ideas, and rebuilding or retooling the infrastructure. In some places people are even considering giving up entire villages in the long-term.

The Konrad-Adenauer-Stiftung has addressed these very real problems for years, as part of a dialogue on the future of rural Germany. The Brandenburg and Thuringia civic education centres have begun discussions to bring residents and decision-makers together with experts and state politicians on location to reflect on the outlook for rural areas as places to live and work. The goal: developing innovative responses and concepts for the future. Debates took place in communities and regions reflecting the varied problems in exemplary fashion. The agenda centred on education, health care, transportation and information infrastructure as well as security as important factors for a site's suitability. In addition to factually analysing the situation, participants also discussed models from eastern Germany, sometimes referred to as the laboratory of the future. The outcome of the debates can be found in volume 14 of the foundation's handouts on civic education.

ARBEITSWELTEN: IN WELCHE ZUKUNFT STEUERN WIR?

Die Arbeitswelt ist in den letzten zwei Jahrzehnten bunter geworden. Das traditionelle „Normalarbeitsverhältnis“ wird heute durch andere, neue Beschäftigungsformen ergänzt. Ihr Anteil am Arbeitsmarkt hat seit den 1990er Jahren deutlich zugenommen. Mittlerweile arbeitet jeder vierte Beschäftigte in einem befristeten Arbeitsverhältnis, in Teilzeit, in einem Minijob oder in Zeitarbeit. Das, was wir als „Normalarbeitsverhältnis“ bezeichnen, hat daher relativ an Bedeutung verloren.

Diese Entwicklung wird zu Unrecht von einigen als Bedrohung empfunden. Das „Normalarbeitsverhältnis“ ist historisch und kulturell geprägt. Es ist kein statisches Konstrukt, sondern hat sich stets entsprechend den Bedürfnissen der Unternehmen und Beschäftigten fortentwickelt.

Bisher waren die Industrialisierung und das fordistische Wirtschaftsmodell der Nachkriegszeit die für die Arbeitswelt prägenden Faktoren. Arbeitslohn und Arbeitszeit waren darauf ausgerichtet, eine Familie ernähren (Modell des männlichen Familienernährers) und die arbeitsfreie Zeit weitgehend autonom gestalten zu können (vorgegebene Normalarbeitszeit). Die Weiterentwicklung sowohl des deutschen Wirtschaftsmodells als auch der Gesellschaft stellen jedoch neue Anforderungen an die Arbeitswelt.

So ist mit Zunahme der Bedeutung des Dienstleistungssektors der Bedarf an zeitlich sehr flexiblen Beschäftigungsverhältnissen gestiegen. Dienstleister haben dann ihre Hauptgeschäftszeit, wenn ihre Kunden Feierabend haben – also vor allem abseits der Normalarbeitszeiten. Für die Industrie hat die Globalisierung zu einer deutlich volatileren Auftragslage geführt. Da ihre Wettbewerbsfähigkeit davon abhängt, wie schnell sie ihren Personalbestand an die jeweilige Auftragslage anpassen können, ist ihr Bedarf an

Arbeitnehmern, die sie sehr kurzfristig und zeitlich befristet einstellen können, gestiegen.

Auch die Gesellschaft ist einem Wandel unterworfen. Frauen sind heute besser qualifiziert, und viele möchten auch nach der Familiengründung berufstätig sein. Das traditionelle Modell des männlichen Familienernährers wird daher zunehmend durch Doppelverdiener-Familienmodelle ergänzt. Diese gesellschaftlichen Veränderungen finden sich unter anderem in einer höheren Nachfrage nach Arbeitsverhältnissen mit kürzeren Arbeitszeiten wieder.

Die neuen Beschäftigungsformen tragen neuen Rahmenbedingungen und Anforderungen Rechnung. Auch deshalb werden sie Stück für Stück Teil einer neuen Normalität. Wir sollten sie nicht als Bedrohung empfinden. Sie in ihrer Gänze zu bekämpfen, wäre der falsche Weg. Sie sind aus gutem Grund entstanden, und jetzt gilt es, sie in unserem Sinne weiterzuentwickeln. Der gleichberechtigte Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen, die sinnvolle Eingliederung in unsere Sozialversicherungssysteme – hier liegen die künftigen Aufgabenfelder von Sozialpartnern und Politik.

Neue Beschäftigungsverhältnisse. Daten, Fakten, Argumente – Mit dieser Broschüre setzt sich die Stiftung für eine differenzierte Debatte ein, in der die arbeitsmarkt- und sozialpolitische Perspektive genauso zum Tragen kommt wie die wirtschaftspolitische.



The New Work Order. Facts, Figures and Arguments – In this brochure the foundation advocates a nuanced debate which takes labour and social policy into account as it does economic policy (in German only).





FLEXIBILITY INC.? THE FUTURE OF WORK

The world of work has changed substantially over the last two decades. A variety of types of employment complement the traditional “normal” job. The share of these new positions has risen significantly since the 1990s. Every fourth person in Germany now works under a short-term contract, part-time, in what is known as a mini-job or as a temporary worker. What we call a “normal” position is, relatively speaking, now less significant.

Many view this development as threatening, and unjustly so. The “normal” job is one shaped by historical and cultural factors. It is not a static construct but has always evolved according to the needs of companies and the work force.

Until recently, industrialisation and the Fordist economic model of the post-World War II period were the main factors that shaped the world of work. Wages and working hours were geared towards feeding a family (a model centred on the male head of household as breadwinner) with the ability to generally use one’s spare time however one wanted to (because of the established normal workweek). But the German economic model and society have evolved, leading to new expectations in the professional world.

As the service sector has grown in importance, so has the need for extremely flexible working conditions. Service providers are frequently busiest when their

customers get off work, meaning usually after normal working hours. Globalisation has meant that industries have had to adapt to a great volatility of orders. Their competitiveness depends on how quickly they can adapt their workforce to the status of their order books – so their need has risen for workers available on short notice and on a temporary basis.

Society, too, is undergoing change. Women are better qualified these days, and many would like to continue working after they have started a family. The traditional model of a male breadwinner has increasingly been replaced by that of dual earner families. These changes are increasingly reflected by the need for jobs with shorter working hours.

These new types of jobs also take the need for new working conditions into account, which is why they are gradually becoming part of our way of life. We should not feel threatened by them, and fighting them tooth and nail would be the wrong approach. They were created for a good reason, and we can now develop these jobs in a way that benefits us. Equal access to training, opportunities to move up the career ladder and appropriate integration in our social welfare system – these are the tasks ahead for both social partners and policymakers.



ORDNUNG FÜR DEN WANDEL – DER KERN DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

SUMMARISING THE SOCIAL MARKET ECONOMY – A SYSTEM FOR CHANGE

Im Bundestagswahlkampf 2013 sprach sich der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel dafür aus, nach einem etwaigen Wahlsieg „die soziale Marktwirtschaft neu zu begründen“. Hier wurde von sozialdemokratischer Seite ein Begriff in Anspruch genommen, der von der Union für die erste Bundestagswahl 1948/49 geprägt worden ist. Ist aus einem integralen Bestandteil christlich-demokratischer Programmatik mittlerweile Gemeingut geworden, das im öffentlichen Bewusstsein nicht mehr untrennbar mit Ludwig Erhard und seinen ordnungspolitischen Werten verbunden ist?

Damit die Idee der Sozialen Marktwirtschaft nicht in die Beliebigkeit politischer Floskeln abrutscht, muss sie auf ihren „Markenkern“ zurückgeführt werden. Historisch handelt es sich um einen innerparteilichen Kompromiss, bei dem Elemente der katholischen Soziallehre, so wie sie in der Enzyklika „Rerum Novarum“ formuliert wurden, mit wirtschaftspolitischen Vorstellungen der „Freiburger Schule“ verschmolzen wurden.

During the 2013 general election campaign, Social Democratic Party (SPD) Chairman Sigmar Gabriel promised that if the SPD won he would seek a “new beginning for the social market economy.” The Social Democrats were thus staking claim to a term that the Christian Democrats originally coined in 1948/49 during the first Bundestag elections. Has an integral part of Christian Democratic thinking become a part of the common good, and is it – in terms of public awareness – no longer inextricably linked to Ludwig Erhard and his ordoliberal values?

We must return to the core definition of a Social Market Economy to prevent the term from being reduced to a political catchphrase. Historically, the Social Market Economy was the result of a compromise within the party in which elements of Catholic social teaching – as laid out in the Rerum Novarum encyclical on capital and labour – were combined with tenets from the Freiburg School of thought on economic policy.

CVETELINA TODOROVA

*Koordinatorin Grundsatzfragen Ordnungspolitik und Soziale Marktwirtschaft, Politik und Beratung, Konrad-Adenauer-Stiftung
Governance and Social Market Economy Coordinator, Department of Politics and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung*

DR. WOLFGANG TISCHNER

*Abteilungsleiter Publikationen/Bibliothek, Wissenschaftliche Dienste/Archiv für Christlich-Demokratische Politik, Konrad-Adenauer-Stiftung
Head of the Publications/Library Department, Department of References and Research Services, Archives of Christian-Democratic Politics,
Konrad-Adenauer-Stiftung*

Die katholisch geprägten christlichen Gewerkschafter und die mehrheitlich evangelischen Wirtschaftswissenschaftler in der Union einigten sich 1949 in den „Düsseldorfer Leitsätzen“ auf ein wirtschaftspolitisches Programm, das Eigentum und freien Wettbewerb garantieren, andererseits aber über die Mitbestimmung und die Sozialbindung des Eigentums alle Bevölkerungsschichten am Erfolg der Wirtschaft beteiligen wollte. Der Staat sollte die Regeln aufstellen und ihre Einhaltung überwachen, sich aber direkter Eingriffe in die Wirtschaft, insbesondere in die Tarifpolitik und Preisbildung, enthalten.

Diese ordoliberalen Grundsätze haben keineswegs an Aktualität verloren. Aufgabe der Ordnungspolitik ist es nach wie vor, die Rahmenbedingungen für eine menschenwürdige, freiheitliche und demokratische Wirtschaftsordnung festzulegen, in der Markt und Wettbewerb den Menschen dienen. Wenn diese Bedingung erfüllt ist, gilt es, diesen Rahmen etwa durch eine wirkungsvolle Bekämpfung von Preiskartellen zu bewahren. Doch gibt es auch Ausnahmesituationen, in denen die Politik unmittelbar in das Wirtschaftsgeschehen eingreifen muss, um die Folgen von Systemkrisen abzufedern. Die Schuldenkrise in Europa ist dafür ein Beispiel. Eine Wirtschaftsordnung und deren Regeln sollten durch eine weitgehende Offenheit und durch Anreizwirkung gekennzeichnet sein, die Raum für individuelle Entfaltungs- und Lösungsmöglichkeiten lassen. Dass die Mehrheit der Bürger beispielsweise Schuldenvermeidung und Haushaltskonsolidierung befürwortet und Subventionen ablehnt, ermuntert dazu, den Kern der Sozialen Marktwirtschaft wieder neu ins Bewusstsein zu rufen.

Christian trade union members with a Catholic background and the mostly Protestant economists in the CDU/CSU agreed in the “Düsseldorfer Leitsätze” in 1949 on an economic policy programme that on the one hand guaranteed private property and open competition, while on the other hand strove for everyone to share in the economic success story of the country through employee co-determination and the social obligations of property. The state was supposed to lay down the rules and oversee their enforcement – but at the same time it was to avoid directly intervening in the economy, especially in the collective bargaining process and pricing.

These ordoliberal principles remain just as important as ever. The purpose of ordoliberalism remains the establishment of a framework for a humane, free and democratic economic system where both market and competition serve the people. If these conditions are met then the objective is to maintain this framework by cracking down on price cartels. But exceptional situations sometimes require direct state intervention in the economy to alleviate the effects of systemic crises – the European debt crisis being one example. An economic system and its rules should be defined by maximum openness and a reliance on incentives as they leave room for individual ideas and solutions. That for example the majority of Germans support reducing debt and consolidating public budgets while also rejecting subsidies is an encouraging sign to recall the core message of the Social Market Economy.



TUVIA RÜBNER
KAS-LITERATURPREISTRÄGER 2012
2012 KAS LITERARY AWARD LAUREATE

Tage, chaotisch

*Die Sonne ist bis jetzt noch gezähmt. Man stirbt und wird geboren.
Was sahen die Toten in ihrem Leben? Kannten sie Glück?
Mussten sie fliehen? Beklagten sie sich? Worüber? Kannten sie Liebe?
Die ganze oder halbe? Wussten sie was Sehnsucht ist? Reue?
Brachten sie es über sich, die Wahrheit zu sagen, die ganze und nichts
als die Wahrheit? Oder nur das, was sie gesehen und gehört hatten?
Glaubten sie an ein Leben nach dem Tode? Waren sie fähig zu genießen?
Und die, die geboren werden – was erwartet sie in dem Wirrwarr,
er breitet sich immer weiter aus?
Werden sie gutherzig sein, trotz allem, froh geboren worden zu sein?
Werden sie Böses planen? Habgierig sein? Großzügig? Sowohl als auch?
Werden sie wissen, was Erinnerung bedeutet?
Werden sie morgens ermattet aufstehen? Gezwungen sein
Abschied zu nehmen?
Vögel flüchten vor prasselndem Regen und suchen Deckung.*

Days, chaotic

*As yet, the sun is still tamed. We die and we are born.
The dead, what did they see in the course of their lives? Did they know happiness?
Did they have to take flight? Did they complain? About what? Did they know love?
Whole or half? Did they know what desire is? Or regret?
Could they bring themselves to tell the truth, the whole truth and nothing
but the truth? Or merely what they had seen and heard?
Did they believe in life after death? Did they know delight?
And those who are yet to be born – what may they expect amidst the hurly-burly
that keeps on spreading and spreading?
Will they be kind-hearted, in spite of it all, glad to have been born?
Will they plan to do evil? Be rapacious? Generous? Both?
Will they know the meaning of remembrance? In the morning
will they wake wearily? Be forced to
take leave?
Birds take flight from pelting rain, seek shelter.*

PETRA MORSBACH
KAS-LITERATURPREISTRÄGERIN 2007
2007 KAS LITERARY AWARD LAUREATE



MOMENTAUFNAHME 30.12.2013

Jede Gegenwart ist eine Zeitwende, aufgeladen von Erwartungen, belastet von Enttäuschungen, bewertet durch Einbildungen. Wer interessiert sich für die Zeitung – oder eine Notiz – von gestern? Dabei können wir den Moment dreißig Jahre später als entscheidend erkennen, und noch ein Jahr später als Irrtum. Woher kommen unsere Leidenschaften, die wir steuern zu können glauben, während sie uns steuern? Unser Wille ist im günstigsten Fall kluge Teilhabe, niemals Kontrolle, und Klugheit übrigens nur eine Leihgabe, die verblüffend schnell entzogen werden kann. Wir sind nicht mal Herren unserer Interpretation. Faszinierend.

SNAPSHOT 30.12.2013

Every present day is a turning point, charged with expectations, burdened with disappointments, evaluated by presumption. Who cares about yesterday's newspapers – or notes? And yet 30 years later, we can recognise a moment as decisive, and only a year after that as a mistake. Where do our passions come from, these passions we believe we can steer while they steer us? In the best case, our will is clever participation, never control, and cleverness incidentally merely a loan that can be taken back surprisingly quickly. We are not even masters of our interpretation. Fascinating.



VOM KRIEG ZUM FRIEDEN

EUROPAS HISTORISCHER WANDEL

Sarajevo, Sonntag, 28. Juni 1914: zweimal acht Gramm Blei, zwei Schüsse aus einer Browning FN 1910, zwei Sekunden, die ein Jahrhundert lang nachhallen. Doch nicht die Schüsse des bosnisch-serbischen Attentäters Gavrilo Princip, sondern allein der diplomatische Umgang mit dem Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand lösten den Ersten Weltkrieg aus – so der australische Historiker Christopher Clark in seiner faszinierenden Studie „Die Schlafwandler“ (2013).

Die Folge waren über 1.500 Kampftage. Jede Minute zwischen 1914 und 1918 starben vier Menschen. Umgerechnet verfeuerten allein die Kanonenrohre 600 Milliarden Euro. Lange Zeit blieben nur die mythischen Beschwörungen der Kriegsschauplätze von einst: Tannenberg, Langemarck, Verdun.

Der Sommer 1914 legte das Schicksal von Nationen in die Hände mächtiger Individuen. Zu diesen Mächtigen gehörte auch Franz Conrad von Hötzendorf, Chef des Generalstabs der k.u.k-Armee und einer der Architekten der „Urkatastrophe“, deren Gründe in Europa vielschichtig waren: Die bedingungslose Verteidigung der Kaiseridee, die nationalistische Staatsidee, die Angst vor innenpolitischen Revisionen, die panslawistische Ideologie, die fatale Bündnispolitik, das Schwanken zwischen Neutralität und Parteinahme und der Balkan als ewiges Pulverfass gehörten zu den Brandbeschleunigern. Als Katalysator des Vernichtungspotenzials manövrierte der Krieg die Gewalt aus den Kolonien in die Hauptstädte Europas. Er hat, wie der britische Historiker Ian Kershaw schreibt, Hitler erst möglich gemacht.

Die Toten des Ersten und Zweiten Weltkriegs, die Massengräber in Fromelles, Klessin und anderswo, die Namenlosigkeit, die brennenden Städte, die Panzerschlachten sind Dispositive der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts.

FROM WAR TO PEACE –

EUROPE'S HISTORIC TRANSFORMATION

Sarajevo, Sunday, June 28, 1914. Twice eight grams of lead, two shots from a Browning FN 1910, two seconds that resounded for a full century. But according to the Australian-born historian Christopher Clark in his fascinating 2013 book “The Sleepwalkers,” the shots Bosnian Serb gunman Gavrilo Princip fired did not cause World War I. Instead, it was the fault of the diplomats and how they dealt with the assassination of the heir to the Austro-Hungarian throne, Archduke Franz Ferdinand.

The result was more than 1,500 days of fighting. Between 1914 and 1918, the war claimed the lives of four people every minute. Just the cannons used up the equivalent of 600 billion euros in ammunition. For a long time, all that remained were the mythical evocations of battlegrounds like Tannenberg, Langemarck or Verdun.

Summer 1914 saw the fate of nations placed in the hands of powerful individuals. Among them was Franz Conrad von Hötzendorf, the chief of general staff of the Austro-Hungarian military and one of the architects of the disaster – “Urkatastrophe” – that befell Europe for so many different reasons. Fanning the flames were the unconditional defence of the imperial idea, a nationalistic approach to the state, fear of domestic change, Pan-Slavic ideology, a fatal policy of alliances, a constant back and forth between neutrality and partisanship, and the Balkan powder keg. The war served as a catalyst for total destruction, as violence shifted from the colonies to Europe's capitals. As British historian Ian Kershaw wrote, the First World War made Hitler's rise possible.

The dead of the First and Second World Wars, the mass graves in Fromelles, Klessin and elsewhere, the anonymity, the burning cities and tank battles are signposts of 20th century European history.

Die moderne Idee des vereinten und friedliebenden Europa hat sich aus der Botschaft der europäischen Kriegstoten und aus dem Geist der unmittelbaren Nachkriegszeiten entwickelt. Die Zeit nach 1945 war geprägt von dem Versuch, der allgemeinen Sprachlosigkeit angesichts der Barbarei auf Europas Schlachtfeldern eine zukunftssträchtige politische Vision entgegenzusetzen: eine zivilgesellschaftliche und politische Alternative namens Europa.

Hans-Gert Pöttering hat dies als überzeugter Europäer immer wieder in Gesprächen und Reden hervorgehoben und auf seine eigene Biographie aufmerksam gemacht: „Europa war und ist für mich ein Friedensprojekt. Mein eigener Vater ist im Zweiten Weltkrieg, wenige Monate vor meiner Geburt, gefallen – nicht zuletzt auch deswegen habe ich mich sehr früh für die Einigung Europas engagiert, angespornt von der überzeugenden Europapolitik des ersten deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer. Schon damals wurde deutlich, dass – das noch geteilte – Deutschland die Herausforderungen und Probleme der Zukunft allein nicht würde bewältigen können.“

Den Nachwehen der Weltkriege setzten insbesondere zahlreiche christlich-demokratische Politiker ein Europa entgegen, das den Frieden durch gemeinsame Institutionen sichern sollte. Die Leitmotive christlich-demokratischer Politik bildeten

- die politische Zusammenarbeit,
- der Gemeinsame Markt als Grundlage einer neuen, reziproken Form politischen Handelns,
- die Berufung auf die Menschenrechtskonvention des Europarates
- sowie der Demokratiegrundsatz und die Rechtsstaatlichkeit.

Diese Prinzipien verwandelten zunächst die westlichen Staaten Europas zu Gesellschaften in Frieden und Freiheit. Ihnen folgten 1989 auch viele Staaten des ehemaligen Ostblocks. Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und eine pluralistische, freiheitliche Grundordnung traten an die Stelle von Krieg, Chaos und kommunistischer Gewaltherrschaft.

Über sechs Jahrzehnte hinweg hat sich die Christliche Demokratie in Deutschland für die europäische Einheit in Vielfalt erfolgreich eingesetzt und dabei stets politische und soziale Verantwortung übernommen.

Die Diplomatie von Blei und Schrapnell gehört zur Welt von gestern.

The modern-day notion of a united and peace-loving Europe grew out of the lesson taught by Europe's war dead and from the Zeitgeist in the immediate aftermath of the two world wars. The period after 1945 was characterised by an attempt to counter the stunned response to the barbarity on European battlefields with a promising political vision – that of a political and civil society alternative called Europe.

Hans-Gert Pöttering, himself a committed European, has time and again drawn attention to this in speeches and discussions while also highlighting his personal background. "Europe was and remains a peace-building project. My father fell in World War II, just a few months before I was born. That is one reason I became a very early supporter of European integration, spurred by the enthusiastic pro-European policies of the first chancellor of the Federal Republic of Germany, Konrad Adenauer. At the time it was already clear that Germany – then still divided – would not be capable of confronting on its own the challenges and problems of the future."

A number of Christian-democratic politicians responded to the aftermath of the world wars by building a Europe relying on joint institutions to ensure peace. The guiding principles of Christian-democratic policies included:

- political cooperation,
- a Common Market as the basis for a new and reciprocal approach to political action,
- adherence to the Human Rights Convention of the European Council, and
- democratic principles and the rule of law.

Nations in Western Europe were the first to use these principles to help build a peaceful and democratic society. After 1989, many former Eastern Bloc countries followed suit. Democracy, the rule of law and a pluralistic and free system took the place of war, chaos and repressive communist regimes.

Christian democracy in Germany has successfully promoted European unity in diversity for six decades. In doing so it has always assumed political and social responsibility.

Gunboat diplomacy has been consigned to the dustbin of history.

AGENDA EUROPA

AN AGENDA
FOR EUROPE





EUROPA GEHT SEINEN WEG

EUROPE GOES ITS OWN WAY



Hans-Gert Pöttering (re.) mit Herman Van Rompuy, der am 9. November 2013 die Europa-Rede gehalten hat

Hans-Gert Pöttering (on the right) with Herman Van Rompuy, who gave the State of Europe speech on November 9, 2013

WOHER WIR KOMMEN,
WO WIR HEUTE STEHEN,
WOHIN WIR WOLLEN

WHERE WE COME FROM,
WHERE WE ARE TODAY,
WHERE WE'RE BOUND

Hans-Gert Pöttering im Gespräch

A conversation with Hans-Gert Pöttering

Seit der ersten Direktwahl 1979 waren Sie Mitglied des Europäischen Parlaments. Nach 35 Jahren haben Sie 2014 auf eine weitere Kandidatur verzichtet. Was hat sich verändert, wenn Sie das Parlament von 1979 mit dem zur Zeit Ihres Ausscheidens vergleichen?

Es hatte 1979 keinerlei Gesetzgebungsbefugnisse. Ich bin damals gefragt worden, warum ich für ein Parlament kandidiere, das nichts zu sagen hat. Aber ich war immer sicher, dass es uns gelingen würde, für das Europäische Parlament Kompetenzen und Gesetzgebungsbefugnisse zu erstreiten. Das ist in einem mühsamen, aber erfolgreichen Prozess gelungen: durch die Einheitliche Europäische Akte, den Vertrag von Maastricht, den Vertrag von Amsterdam, den Vertrag von Nizza und schließlich durch den Vertrag von Lissabon. Heute ist das Europäische Parlament in nahezu allen Fragen europäischer Gesetzgebung gleichberechtigt mit dem Ministerrat.

Nach wie vor klagen aber viele über ein Demokratiedefizit in Europa. Auch das Bundesverfassungsgericht hat dies mehrfach thematisiert.

Ich teile die Ansicht mangelnder Legitimation ausdrücklich nicht. Es ist wahr, die Luxemburger haben, was ihre Bevölkerungszahl angeht, mit sechs Abgeordneten relativ gesehen mehr Mandate als Deutschland mit jetzt 99 Abgeordneten. Aber die Europäische Union ist eben keine mit einem Nationalstaat vergleichbare Gemeinschaft. Sie ist von eigener Art. Würde man den Grundsatz „one man, one vote“ konsequent auf das Europaparlament anwenden, wären kleinere Staaten überhaupt nicht vertreten, oder wir hätten am Ende ein Parlament mit mehreren Tausend Abgeordneten.

You have been a member of the European Parliament since the first direct elections in 1979. In 2014, after 35 years, you decided not to run for another term. What has changed when comparing the 1979 parliament with today?

It had no legislative authority in 1979. Back then people asked me why I was running for a parliament that had no say whatsoever. But I was always confident that we would obtain responsibilities and legislative authority for the European Parliament. And after a long and arduous process we succeeded, via the Single European Act, the Maastricht, Amsterdam and Nice treaties and finally the Lisbon Treaty. When it comes to European legislation, the European Parliament is now nearly on equal footing with the Council of Ministers.

But many still complain about a lack of democracy in Europe. The German Constitutional Court has also addressed this several times.

I don't share the view of a lack of legitimacy. It is true that Luxembourg with its six MEPs has, relative to its population, more lawmakers than Germany with its 99 MEPs. But the EU is not a community one can compare to a nation-state. It is an institution in its own right. If you rigorously applied the principle of one person, one vote to the European Parliament, smaller states would not be represented at all, or we would end up with a legislature with several thousand MEPs.

Voter participation shows how much the European people value parliament. Turnout is not that high, and the trend points downwards.

Declining turnout worries me, not just in regards to the European Parliament. We must successfully explain to Europeans how relevant the EU and the European

Wie die Wertigkeit des Parlaments von der europäischen Bevölkerung eingeschätzt wird, signalisiert die Wahlbeteiligung. Die ist nicht hoch, Tendenz eher noch fallend.

Die abnehmende Wahlbeteiligung besorgt mich, nicht nur im Hinblick auf das Europäische Parlament. Es muss uns gelingen, den Bürgerinnen und Bürgern die Bedeutung der Europäischen Union und des Europäischen Parlaments auch für unser tägliches Leben noch besser zu vermitteln. Dafür brauchen wir insbesondere auch die Medien.

Die Medien behandeln europäische Fragen meistens durch die nationale Brille. Warum gibt es keine europäische Öffentlichkeit, die europäische Angelegenheiten gesamteuropäisch diskutiert?

Mich stört schon lange, dass nach europäischen Gipfeln die Regierungschefs immer vor die eigene nationale Presse treten. Vielleicht wäre es mal ein Gedanke für die Zukunft, dass sie zusammen mit den Präsidenten der europäischen Institutionen eine gemeinsame Pressekonferenz veranstalten. Im Europäischen Parlament führen wir europäische Debatten, ohne uns nach nationalen Orientierungen zu richten. Wenn die Medien es wollten, könnten sie auf solche Debatten viel stärker eingehen.

Die Finanz- und Schuldenkrise hat das Vertrauen in die Europäische Union bei ihren Bürgern erschüttert. Welche Lehren ziehen Sie aus der Krisenbewältigung?

Das Entscheidende ist, dass wir uns an das europäische Recht halten. Der Vertrag von Maastricht schreibt vor, dass die staatliche jährliche Neuverschuldung nicht höher sein darf als drei Prozent. Dagegen hat Deutschland bereits im Jahr 2003 zusammen mit Frankreich verstoßen und damit kein gutes Beispiel gegeben. In Griechenland, Portugal, Spanien und Irland sehen wir jetzt erste Erfolge. Die haben natürlich mit den Finanzgarantien der anderen Länder, aber auch mit den eigenen Reformanstrengungen und der flankierenden europäischen Gesetzgebung zu tun. Aber wir sollten nicht glauben, dass schon alle Probleme gelöst sind. Wir müssen uns weiter anstrengen, auch in Deutschland.

In der Finanzkrise ist aber deutlich geworden, wie sehr wir Europäer zusammengehören und aufeinander angewiesen sind. Wir sollten die Europäische Union immer mehr auch verstehen als Wertegemeinschaft.

Parliament are in our daily life. The media can play a particularly important role in this.

The media usually treat European issues from a national perspective. Why is there no such thing as a European public that discusses European affairs in a pan-European fashion?

I've long been troubled by the fact that heads of government always appear before their national media at the conclusion of a summit. One idea for the future might be for them to hold a joint press conference with the presidents of the European institutions. In the European Parliament we hold European debates without any regard for national priorities. If the media wanted to, they could delve into these debates in far greater detail.

The financial and debt crisis has severely shaken people's confidence in the European Union. What lessons have you drawn from the crisis?

What is crucial is that we respect European law. The Maastricht Treaty mandates that every country cannot take on more than three percent [of its gross domestic product, GDP] of new debt every year. Germany and France both violated that law back in 2003, thus failing to set a good example. We can now see limited success in Greece, Portugal, Spain and Ireland. This is of course due to the financial guarantees other countries have provided, but also because of their own reform efforts and the European legislation accompanying them. But we should not believe that all problems are already resolved. We have to continue to work hard, in Germany as well.

The financial crisis has made clear how we Europeans belong together and depend on each other. We should always see the EU as a community of values. We are bound by the principles of solidarity and subsidiarity. From understanding ourselves as a political family comes the notion of not excluding anyone. If someone has problems then you discuss them and search for a common approach for the future.

DER ERFAHRUNGSSCHATZ EINES WAHREN EUROPÄERS

Europäische Zeitgeschichte von innen: Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments a.D., erinnert sich in seiner Autobiografie nicht nur an die zahlreichen Begegnungen mit Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft, sondern schildert insbesondere die Entscheidungsprozesse in den Institutionen der Europäischen Union (EU) bei wichtigen politischen Ereignissen der vergangenen 35 Jahre.

Hans-Gert Pöttering ist der einzige Abgeordnete, der seit der ersten Direktwahl im Jahr 1979 ununterbrochen dem Europäischen Parlament angehört. In führenden Positionen, etwa als Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei (1999–2007) und als Parlamentspräsident (2007–2009), hat er die Entwicklung des obersten europäischen Gesetzgebungsorgans und der Europäischen Union insgesamt begleitet und mitgestaltet. Pötterings Weg in der Europapolitik und sein Blick auf die europäischen Zusammenhänge spiegeln seine Zuversicht wider, die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen bewältigen zu können.

Hans-Gert Pöttering
Wir sind zu unserem Glück vereint
Mein europäischer Weg
2014. 569 S., 71 Abb.
29,90 Euro
ISBN 978-3-412-22262-8

Hans-Gert Pöttering
How lucky to be unified
My European Journey
2014. 569 pages, 71 pictures
29.90 euros
ISBN 978-3-412-22262-8
(in German only)

THE RICH EXPERIENCE OF A TRUE EUROPEAN

The inside story of contemporary European history: In his autobiography, Hans-Gert Pöttering, former European Parliament president, recalls his many encounters with prominent politicians and representatives from the arts and society. He also goes into detail on the decision processes of EU institutions during crucial political events of the last 35 years.

Hans-Gert Pöttering is the only member of the European Parliament who has held an uninterrupted seat in the European Parliament since 1979, the first European vote by popular election. In leading positions, as chair of the European Peoples Party parliamentary group (1999–2007) and as parliamentary president (2007–2009), Pöttering has witnessed developments in – and helped shape – Europe’s top legislative body and the European Union. Pöttering’s path to becoming a European policy specialist and his analysis of the European context reflect his confidence that Europe will successfully master both current and future challenges.



Die Prinzipien von Solidarität und Subsidiarität verbinden uns. Aus einem solchen Verständnis, dass wir eine politische Familie sind, folgt, dass man niemanden ausschließen darf. Wenn einer Probleme hat, dann redet man darüber und sucht nach einem gemeinsamen Weg für die Zukunft.

Man hat das Gefühl, dass sich Mehltau auf die europäische Idee gelegt hat. Populistische Parteien und Bewegungen schlagen daraus Kapital. Braucht Europa eine neue Vision, eine neue Idee, neue Ziele?

Ich behaupte nicht, dass wir im Paradies leben, aber verglichen mit anderen Regionen und Ländern gehört

One gets the sense that the European idea has begun to lose quite a bit of steam. Populist parties and movements have capitalised upon this. Does Europe need a new vision, new ideas, and new goals?

I am not claiming that we live in paradise but, compared to other regions and countries, Europe is one of the better parts of the world. We must raise people’s awareness over this. The self-doubt results from spending too much time looking inwards and at our problems. Once the financial and budget crisis has been overcome we have to address bigger European policy issues, for example Europe’s role in the world. We need a joint foreign, security and defence policy,

Europa zu den besseren Teilen dieser Welt. Das müssen wir den Menschen bewusster machen. Die Selbstzweifel kommen daher, dass wir zu sehr nur auf uns und unsere Probleme schauen. Wenn die Finanz- und Haushaltskrise überwunden ist, müssen wir uns stärker den großen Fragen der europäischen Politik zuwenden, zum Beispiel Europas Rolle in der Welt. Wir brauchen eine gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, insbesondere im Hinblick auf die Gefährdungen in unserer Nachbarschaft, zum Beispiel in Nordafrika. Jeder Erfolg Europas bringt Vertrauen zurück.

Würde es helfen, Europa ein Gesicht zu geben, einen europäischen Präsidenten?

Ich wäre sehr dafür. Wir haben vielfältige europäische Institutionen, viele Präsidenten. Warum nicht das Amt des Kommissionspräsidenten und des Präsidenten des Europäischen Rates in einer Person zusammenfassen? Wir haben so etwas ja auch in der Außenpolitik mit dem Hohen Beauftragten, der gleichzeitig Vizepräsident der Kommission ist. Diesen Präsidenten der Europäischen Union könnte man entweder durch das Volk wählen lassen oder aber durch eine geeignete Versammlung, die aus dem Europäischen Parlament und den nationalen Vertretern besteht.

Für ein Vermächtnis ist es vielleicht noch zu früh. Aber gibt es eine persönliche Agenda Hans-Gert Pötterings für Europa?

Ich wünsche mir von der jungen Generation, dass sie den Weg der Einigung unseres Kontinents weitergeht, aus dem Geschichtsbewusstsein heraus, woher wir kommen, wo wir heute stehen und wohin wir wollen. In Brüssel entsteht auf meine Initiative ein Haus der europäischen Geschichte, in dem wir die Entwicklung des 20. Jahrhunderts darstellen: die totalitären Systeme, Nationalsozialismus, Kommunismus, die beiden Weltkriege, dann die Antwort der Versöhnung, besonders zwischen Frankreich und Deutschland, und den Weg der europäischen Verständigung und Einigung. Wenn wir dieses Bewusstsein nicht lebendig erhalten, dann könnten die Tragödien der Vergangenheit wieder auf den europäischen Kontinent zurückkehren. Wir haben im 21. Jahrhundert als Europäische Union eine gute Chance, unsere Werte und Interessen in Europa und in der Welt zu vertreten, aber nur gemeinsam und geschlossen.

*Die Fragen stellte Walter Bajohr,
Leiter der Zentralredaktion Kommunikation
und Medien, Konrad-Adenauer-Stiftung*

especially when it comes to dangers in our immediate surroundings, for example in North Africa. Each success in Europe brings back trust.

Would it help to give a face to Europe, with a European president?

I would very much support it. We have a variety of European institutions, and many presidents. Why not fold the office of European Commission president and the president of the European Council into one person? We have something similar with foreign policy where the high representative is also vice president of the Commission. The president of the European Union would either be elected by the people or by an assembly made up of the European Parliament and national representatives.

Perhaps it is still too early to speak about a legacy. But does Hans-Gert Pöttering have a personal agenda for Europe?

I would like for the younger generation to continue on the path towards unification of our continent while remaining aware of history, where we come from, where we are today and where we would like to be headed. On my initiative, a house of European history is being developed in Brussels where we will describe 20th century history, from totalitarian systems, national socialism, communism, the two World Wars, then reconciliation as a response – especially between France and Germany – and the path of European understanding and unification. If we do not keep this awareness alive then past tragedies could again return to the European continent. In the 21st century we, the European Union, have a good opportunity to champion our values and interests in Europe and the world – but only if we do together.

Walter Bajohr, head of the Communications and Media Department at the Konrad-Adenauer-Stiftung, was the interviewer.

*Mein europäischer Weg
Lesereise 2014 (bis Juni)
mit Hans-Gert Pöttering
Alle Termine unter
www.kas.de/meineuropaeischerweg*

*My European Journey
Book Tour 2014 (through June)
with Hans-Gert Pöttering
All dates at
www.kas.de/meineuropaeischerweg*





SOLIDARITÄT OHNE GRENZEN?

EUROPÄISCHE LEHREN AUS HILFSPROGRAMMEN UND RETTUNGSSCHIRMEN

DR. CÉLINE-AGATHE CARO

*Koordinatorin für Europapolitik, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
European Policy Coordinator, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung*

Das Dreieck der deutschen Europapolitik

Konsolidierung, Wachstum und Solidarität: Auf diesen drei Pfeilern beruhte die Strategie der Bundesregierung zur Überwindung der Krise in der Eurozone zwischen 2010 und 2013. Dieser Weg wird nach der Wiederwahl von Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Bestätigung Wolfgang Schäubles als Bundesfinanzminister weiterverfolgt und vertieft.

Mit Konsolidierung ist die Rückführung der Staatsschulden und -defizite in Europa und vor allem in den Euroländern gemeint. Dieses Ziel stellt einen zentralen Baustein der deutschen Europapolitik dar, denn nur dadurch kann das Vertrauen der Investoren, der Finanzmärkte und der Ratingagenturen in die EU zurückkehren. Parallel dazu wird von Deutschland mehr Wachstum auf dem Kontinent angestrebt, u.a. durch die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit, um die Beschäftigung in den EU-Ländern zu erhöhen. Als dritter Pfeiler

SOLIDARITY WITHOUT BORDERS? LESSONS FROM AID PROGRAMMES AND BAILOUT PLANS

Germany's Three-Pronged European Policy

Consolidation, growth and solidarity: these are the three pillars on which the German government based its strategy to master the 2010 to 2013 eurozone crisis. After Chancellor Angela Merkel's re-election and the reappointment of Finance Minister Wolfgang Schäuble, it intends to continue and expand this strategy.

Consolidation means reducing public debt and deficits across Europe, especially within the eurozone. This goal is a central component of Germany's European policy since it is the only way investors, financial

in der Strategie sorgt europäische Solidarität dafür, dass überschuldete Mitgliedstaaten, die eine Gefahr für die wirtschaftliche Stabilität der gesamten Eurozone darstellen, von der Gemeinschaft unterstützt werden.

Die anschaulichsten Instrumente hierfür sind die Hilfsprogramme und Rettungsschirme, die die Eurostaaten in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) seit 2010 entwickelt haben und von denen bis jetzt Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Zypern profitiert haben. Als stärkste Wirtschaftskraft in der EU leistet Deutschland hierfür die höchsten Kredithilfen und Garantien.

Leitplanken

Die Inanspruchnahme der europäischen Solidarität ist allerdings an klare finanz- und wirtschaftspolitische Auflagen gekoppelt: Die unterstützten Länder müssen sich im Gegenzug dazu verpflichten, ihre Schulden zu reduzieren und Strukturreformen einzuleiten. Dieses Prinzip der Konditionalität, für das die Bundesregierung sich von Anfang an stark gemacht hat, ist heute in der europäischen Strategie zur Überwindung der Krise fest verankert. Die so genannte „Troika“ – die EU-Kommission, die Europäische Zentralbank und der IWF – überwacht die Einhaltung dieses Prinzips und stellt sicher, dass Solidarität in Europa keine Einbahnstraße ist, sondern dass jedes Programm Land Eigenverantwortung übernimmt und seinen Beitrag leistet, um die finanzielle Stabilität der Eurozone zu gewährleisten.

Mit Konsolidierung ist die Reduzierung der Staatsschulden und -defizite in Europa und vor allem in den Euroländern gemeint.

Der dauerhafte Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM), der den temporären Euro-Rettungsschirm im Herbst 2012 ersetzt hat, ist darüber hinaus kein Fass ohne Boden. Sein Stammkapital beträgt 700 Mrd. Euro, was ihn in die Lage versetzt, Kredithilfen von bis zu 500 Mrd. Euro zu gewähren – mehr nicht. Das Bundesverfassungsgericht erklärte den ESM im September 2012 für grundgesetzkonform; der Garantiebetrag, für

markets and rating agencies will regain confidence in the EU. Germany is also encouraging more growth across the continent, for example by increasing competitiveness, to stimulate the labour market within the European Union. Promoting European solidarity makes up the third pillar in this strategy – pushing the entire European community to back highly indebted member states who endanger the eurozone’s economic stability.

The best examples for this strategy are the aid programmes and bailout packages euro area members have developed since 2010 in conjunction with the International Monetary Fund (IMF) – and which have so far benefited Cyprus, Greece, Ireland, Portugal and Spain. Germany, Europe’s most powerful economy, provides the largest share of credits and loan guarantees.

Guidelines

Taking advantage of European solidarity however hinges on strict financial and economic conditions: Countries who claim support are in return required to reduce debt and implement structural reforms. This principle of conditionality, which the German government strongly supported from the outset, has now become part and parcel of Europe’s strategy against the crisis. The so-called troika – made up of the European Commission, the European Central Bank and the IMF – oversees this principle, and guards against European solidarity becoming a one-way street. That ensures that every member of the European Stability Mechanism (ESM) takes responsibility for its actions and contributes to the financial stability of the eurozone.

Consolidation means reducing public debt and deficits across Europe, especially within the eurozone.

The ESM, a permanent instrument that replaced the temporary euro rescue fund in the autumn of 2012, is not a bottomless pit. Its authorised capital runs to 700 billion euros, allowing it to hand out up to 500 billion euros in credit guarantees – no more. In September

JUNGE SICHT AUF EUROPA

Im Jahr vor den Europawahlen legte die Stiftung den neuen journalistischen Blog „Europa und wir“ auf. Die deutschsprachige Webseite versammelt Beiträge aus vielen europäischen Ländern. Artikel für den Blog liefern Stipendiatinnen und Stipendiaten der Journalistischen Nachwuchsförderung (JONA). Dabei recherchieren sie ihre Themen in den Ländern, in denen sie gerade studieren. Jeden Monat gibt es einen Schwerpunkt, der aus den jeweiligen Länderperspektiven beleuchtet wird. Unter anderem wurden bereits die Themen „Jugendarbeitslosigkeit“, „Integration“ und „Euro“ behandelt. Am Ende des Jahres beantwortete der Blog die Frage, wo die Europäer in Sachen Glauben und Religion stehen. Die Beiträge für diese Ausgabe kamen aus Schottland, Italien, Polen, England, den Niederlanden und Deutschland.



YOUNG PEOPLE'S EUROPEAN PERSPECTIVES

In the year before European elections, the foundation went live with a new journalism blog called "Europa und wir" (Europe and Us). The German-language website features contributions from all over Europe. The reports and essays for the blog come from JONA fellows, the foundation's programme for young journalists. They research their topics where they are currently studying. Each month focuses on a new issue that is seen from the viewpoint of a variety of countries. Topics have included youth unemployment, integration and the euro. As the year drew to a close bloggers wrote about religion and matters of faith in Europe. The December blog featured contributions from

England, Italy, the Netherlands, Poland, Scotland and Germany.

<http://www.europaundwir.eu>



den Deutschland haftet, darf aber die Höhe von 190 Mrd. Euro nicht übersteigen.

Solidarität innerhalb der Eurozone bedeutet zudem nicht Vergemeinschaftung der Staatsschulden; jedes Land bleibt für die Tilgung seiner Überschuldung selbst zuständig. Die Bundesregierung hat sich immer gegen die Einführung von Eurobonds oder die Gründung eines Schuldentilgungsfonds ausgesprochen.

Warum diese Strategie gut ist

Die Solidarität in der Europäischen Union hat wesentlich dazu beigetragen, die Pleite eines Eurolands sowie das Zusammenbrechen der Eurozone zu vermeiden. Die anspruchsvollen Reformprogramme, die mit ihr verbunden sind, stärken zudem die Wirtschafts- und Währungsunion sowie das Vertrauen in die EU. Mit anderen Worten: Die europäische Solidarität erlaubt allen Euroländern, sich auf Konsolidierung und Wach-

2012, the German Constitutional Court ruled the ESM constitutional but also limited Germany's payment and guarantee obligations to 190 billion euros.

Solidarity within the eurozone also does not mean communitising debt – each country is responsible for paying off its excessive indebtedness. The German government has always opposed introducing eurobonds or establishing a debt repayment fund.

A Smart Strategy

Solidarity in the European Union has helped prevent a eurozone nation from defaulting and the entire euro area from collapsing. The attendant tough reform programmes have also strengthened the economic and monetary union and boosted confidence in the EU. In other words, European solidarity gives all eurozone members the opportunity to focus on consolidation and growth, something that benefits all EU states, includ-

tum zu konzentrieren, was letztlich allen EU-Staaten – auch der Bundesrepublik Deutschland – zugutekommt. Und es funktioniert: Irland und Spanien benötigen keine Hilfe mehr; Portugal könnte ebenfalls im Laufe des Jahres auf die Unterstützung durch den ESM verzichten.

Die Solidarität in der Europäischen Union hat wesentlich dazu beigetragen, die Pleite eines Eurolands sowie das Zusammenbrechen der Eurozone zu vermeiden.

Mit ihrer Strategie beweist die EU, dass sie eine Schicksalsgemeinschaft bildet, die sich auf die Solidarität ihrer Mitglieder verlassen kann. Aus dieser Erfahrung können Europa und Deutschland nur gestärkt hervorgehen.

ing Germany. And it's working. Ireland and Spain no longer require assistance, while Portugal could also forego aid from the ESM later this year.

Solidarity in the European Union has helped prevent a eurozone nation from defaulting and the entire euro area from collapsing.

The EU is using this strategy to prove it is a community that can count on the solidarity of member states. Those are experiences from which Europe and Germany will emerge strengthened.

DIE „KRAFT EUROPA“ – DEUTSCH-SÜDOSTEUROPÄISCHES BEGEGNUNGSSEMINAR

In Sarajevo über Staatlichkeit zu diskutieren oder in Zadar über die EU-Vollmitgliedschaft – die Zusammenarbeit zwischen Begabtenförderung und Europäischer und Internationaler Zusammenarbeit macht es mit dem deutsch-südosteuropäischen Begegnungsseminar möglich: Deutsche Stipendiatinnen und Stipendiaten treffen auf der Jahrestagung der Sur-Place-Stipendiaten auf Hoffnungsträger in deren Heimatregion. Ist das freundliche Abtasten zum Jahresthema beendet, zeigen die Gespräche ein tiefes Interesse und hohe Lernbereitschaft aller Beteiligten – keine Selbstverständlichkeit in einer Region, deren politische Vergangenheit vielen noch als Nachrichtenschlagzeile im Gedächtnis ist. Die persönlichen Begegnungen, die eigene Anschauung machen die Teilnehmenden nicht selten zu Botschaftern – für Verständigung in einem geeinten Europa.

A FORCE CALLED EUROPE – A GERMAN-SOUTHEAST EUROPEAN ENCOUNTER

The Scholarships and the European and International Cooperation departments cooperated closely on a series of German-Southeast European seminars to debate statehood in Sarajevo or EU membership in Zadar, Croatia. German fellows met young leaders from the Balkans on their own turf for the annual conference of the Sur Place fellows. After pleasantries over this year's main topic had been exchanged, participants displayed eagerness and willingness to learn from each other – not a foregone conclusion in a region that many still remember as headline news. Participants can effectively serve as ambassadors for understanding in a united Europe through face-to-face meetings and the chance to express their opinions.



TRANSATLANTISCHER STRESSTEST

WARUM EIN GUTES VERHÄLTNISS ZU AMERIKA UNVERZICHTBAR IST

DR. LARS HÄNSEL

*Leiter des Auslandsbüros USA, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
Head of the US office, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung*

Die transatlantischen Beziehungen sind heute einem Stresstest ausgesetzt. Fragen unterschiedlicher Perspektiven, aber auch nach verbindenden Wertegrundlagen und Interessen sind zwar nicht neu, müssen aber im aktuellen globalen Kontext neu beantwortet werden.

Gegenwärtige Spannungen basieren nicht zuletzt auf einer enttäuschten Ähnlichkeitsvermutung. Mit dem Amtsantritt Barack Obamas war die Hoffnung verbunden, dass im Weißen Haus nach George W. Bush mehr Gleichklang mit europäischen Positionen herrschen würde. Spätestens mit der NSA-Affäre hat sich diese Hoffnung als Illusion herausgestellt.

Die NSA-Affäre wirft die Frage der angemessenen Balance von Freiheit und Sicherheit auf – eine Frage, die auf beiden Seiten des Atlantiks gestellt wird. Für Deutschland sind hierfür die Erfahrungen mit zwei totalitären Regimen im 20. Jahrhundert prägend. Demgegenüber stehen in den USA das Trauma des 11. September 2001 und der unbedingte Wille, Anschläge zukünftig zu verhindern. Es ist jedoch auch weithin anerkannt, dass Fehlentwicklungen korrigiert werden müssen. So wird im Kongress ein neues Gesetz disku-

TRANSATLANTIC STRESS TEST – WHY GOOD RELATIONS WITH THE US ARE INDISPENSABLE

Transatlantic relations are currently undergoing a stress test. Questions of different perspectives and about common values and interests are nothing new – yet the current global situation necessitates a fresh response.

Tensions can in part be traced back to the dispiriting realisation that Americans are not just like us. When Barack Obama took office, hopes ran high that the post-George W. Bush White House would be more in sync with European positions. Since the NSA affair these hopes have proved to be illusory.

The NSA affair begs the question of an appropriate balance between freedom and security – a question raised on both sides of the Atlantic. Germany's response is shaped by it having experienced two totalitarian regimes in the 20th century. The US, on the other hand, lived

tiert, welches u.a. die parlamentarische Geheimdienstkontrolle wesentlich verbessern soll. Die IT-Branche sieht durch die NSA-Überwachung das Geschäftsmodell in Gefahr, welches auf dem Zugang zu persönlichen Daten basiert, und fordert mehr Transparenz. Marktmechanismen werden zu Veränderungen führen. Auch der Supreme Court wird sich wohl mit der Verfassungsmäßigkeit der NSA-Programme befassen, nachdem erstinstanzlich Richter entsprechende Klagen unterschiedlich entschieden hatten. Zudem wird von der US-Regierung zunehmend gesehen, dass die Überwachungsprogramme Vertrauen bei Partnern untergraben.

Letztlich sind nicht uns verbindende Werte in Frage gestellt, sondern ihre angemessene Umsetzung in Politik.

Das Ringen um den angemessenen Schutz der Freiheit verbindet die transatlantischen Partner und trennt sie von Regimen, für die individuelle Freiheit erst gar keinen Wert hat. Letztlich sind nicht uns verbindende Werte in Frage gestellt, sondern ihre angemessene Umsetzung in Politik. Dies ist ein Ansatzpunkt für Dialog.

Die transatlantischen Partner stehen zudem vor gemeinsamen Herausforderungen. Global haben Fragen von Handel, Wirtschaft und Finanzen enorm an Bedeutung gewonnen – nicht zuletzt durch stärker werdende Mitbewerber. Gleichzeitig verschieben sich die wirtschaftlichen Gewichte stärker nach Asien. Um auch weiterhin Wohlstand und Sicherheit bewahren zu können, muss die transatlantische Partnerschaft neben einem nach wie vor notwendigen Sicherheitsbündnis (NATO) um eine institutionalisierte Handelspartnerschaft ergänzt werden (TTIP), die über eine reine Freihandelszone hinausgeht und weltweit Standards setzt. Gegenwärtige Spannungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die transatlantischen Partner diesen und anderen globalen Herausforderungen nur gemeinsam gerecht werden können.

through the trauma of September 11, 2001 and is determined to prevent future terrorist attacks. But it has also been widely acknowledged that missteps and abuses must be rectified. The US Congress has begun debating new legislation that would tighten parliamentary oversight of the intelligence services. The IT sector, who sees its business model in danger because of the NSA affair – given its reliance on access to personal data – has called for more transparency. Market mechanisms will lead to change. And the US Supreme Court will likely take up the constitutionality of the NSA programmes since lower courts ruled both for and against the agency's practices. The US government is also increasingly recognising that the surveillance programmes are undermining trust among its partners.

Shared values are not the issue, but whether policy makers implement them appropriately on a daily basis.

The battle over the commensurate protection of freedom brings the transatlantic partners together – and sets them apart from regimes with little interest in personal freedom. Shared values are not the issue, but whether policy makers implement them appropriately on a daily basis. That is where dialogue begins.

The transatlantic partners also face a number of common challenges. Issues about the economy, trade and financial matters have made huge gains around the world – not least due to increased competition. The economic balance of power is also increasingly shifting to Asia. To ensure prosperity and security, the transatlantic partnership will have to expand beyond the NATO security alliance to include a trade and investment partnership known as TTIP, which goes beyond a classic free trade zone to set standards worldwide. Current strained relations cannot hide the fact that these transatlantic partners can only face these and other global challenges together.



DAS GELOBTE LAND

WIE GEHEN WIR MIT DEN NEUEN FLÜCHTLINGSSTRÖMEN UM?

DR. OTMAR OEHRING

*Leiter des Auslandsbüros Jordanien, Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
Head of the Jordan office, Department of European and International Cooperation, Konrad-Adenauer-Stiftung*

Krieg, Verfolgung, Not und Armut sind die Gründe, warum jedes Jahr Zehntausende Menschen ihre Heimat verlassen und Zuflucht in den Ländern der Europäischen Union suchen. Um ihr Ziel zu erreichen, riskieren sie Gesundheit und Leben. Oft zahlen sie skrupellosen Schleppern hohe Summen für eine unsichere Überfahrt, ohne zu wissen, ob sich ihre Hoffnung auf ein besseres Leben am Ende erfüllen wird. Viele reisen illegal in die EU ein; häufig erreichen sie ihr Ziel über die Türkei. Um dem Einhalt zu gebieten, haben die EU und die Türkei am 16. Dezember 2013 ein Rücknahmeabkommen unterzeichnet, das die Türkei dazu verpflichtet, diese Flüchtlinge wieder bei sich aufzunehmen.

Es ist richtig, dass die EU-Staaten nicht alle Menschen aufnehmen können, die den Lebensumständen in ihren Heimatländern zu entkommen suchen. Richtig ist aber auch, dass wir nicht die Augen vor dem Leid verschließen dürfen, das sich vor unserer Haustür, z. B. in Syrien, abspielt.

Der seit drei Jahren tobende Bürgerkrieg hat mittlerweile rund neun Millionen Menschen – knapp ein

THE PROMISED LAND – DEALING WITH THE NEW REFUGEE CRISIS

War, persecution, despair and poverty are why tens of thousands of people flee their homes every year in search of a better future in the European Union, often risking their lives along the way. Many pay huge sums to ruthless human traffickers for a dangerous journey, without knowing whether their wish for a better life will indeed come true. Many enter the EU illegally, often via Turkey. To put a stop to this, the European Union and Turkey signed an agreement on December 16, 2013 that requires Turkey to take back these migrants.

It stands to reason that the EU cannot admit everyone trying to flee life's circumstances in their home country. But we also cannot ignore the suffering that is taking place on our doorstep in places like Syria.

The civil war that has been raging there for three years has displaced some nine million people, nearly one third of the population. Nearly 6.5 million Syrians have

Drittel der Gesamtbevölkerung – zu Flüchtlingen gemacht: Fast 6,5 Millionen Syrer sind Binnenflüchtlinge, weitere bald 2,5 Millionen haben in den Nachbarländern Aufnahme gefunden. Wie groß Perspektivlosigkeit und Verzweiflung dieser Menschen sind, zeigen auch die steigenden Asylbewerberzahlen aus Syrien. Bis Ende 2013 hatten schon weit mehr als 20.000 Syrer Asyl in der Bundesrepublik beantragt. Seit 2012 hat ihre Zahl um mehr als 100 Prozent zugenommen. Diese Menschen haben sich teilweise von Schleppern über die Türkei nach Deutschland bringen lassen. Tritt das Rücknahmeabkommen zwischen der EU und der Türkei in Kraft, könnten diese Flüchtlinge am Ende wieder in der Türkei landen, sofern es keine Ausnahmeregelungen für Syrer geben sollte.

Der seit drei Jahren tobende Bürgerkrieg hat mittlerweile rund neun Millionen Menschen zu Flüchtlingen gemacht.

Deutschland sucht nach Wegen, um den Flüchtlingen zu helfen: Die Innenministerkonferenz hatte im Dezember 2013 die Aufnahme von weiteren 5.000 syrischen Flüchtlingen beschlossen. Einzelne Bundesländer haben zudem kleinere Programme aufgelegt, die Angehörigen von in Deutschland lebenden Mitbürgern aus Syrien den vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland ermöglichen sollen. Hier steht die Politik jedoch vor Herausforderungen: Um die Aufnahme für syrische Flüchtlinge mit familiären Verbindungen nach Deutschland zu erleichtern, wäre eine Vereinfachung der Visaverfahren hilfreich. Eine Hürde sind zudem die hohen Kosten für Lebensunterhalt und Krankenversicherung, für die die Familienangehörigen in Deutschland aufkommen müssen.

Das Beispiel der Syrien-Flüchtlinge zeigt, dass selbst bei viel gutem Willen in Deutschland – und der ist ganz offensichtlich gegeben – eine zahlenmäßig befriedigende Lösung nur auf europäischer Ebene zu erwarten ist. Hierfür bedarf es gesamteuropäischer Anstrengungen.

been internally displaced, while another 2.5 million have sought shelter in neighbouring countries. The desperation of many Syrians is reflected in the rise in asylum applications. Through the end of 2013, more than 20,000 Syrians had applied for asylum in Germany – double the number of 2012. Some of these people have entered Germany via Turkey with the help of human traffickers. And once the EU-Turkey agreement enters into force these asylum seekers could end up back in Turkey unless specific exceptions are explicitly applied for Syrians.

The civil war that has been raging there for three years has displaced some nine million people, nearly one third of the population.

Germany is seeking ways to assist Syrian refugees. German state interior ministers agreed in December 2013 to admit a further 5,000 refugees from Syria. Some German states have established limited programmes that would grant temporary stays to the relatives of Syrians already living in Germany. But implementation is a challenge for policymakers. Facilitating the admission of Syrian refugees with family members already here would require simplifying the visa process. The high cost of living and health insurance is a further hurdle – costs the family members in Germany have to shoulder.

The example of Syrian refugees shows that even with the necessary political will in Germany – a will that evidently exists – a satisfactory solution is only possible at the European level. That requires efforts by everyone in Europe.



DIE RÄNDER WERDEN STÄRKER

POPULISTISCHE PARTEIEN IN EUROPA ALS HERAUSFORDERUNG

DR. FLORIAN HARTLEB

Koordinator Politikanalysen und Parteienforschung, Politik und Beratung, Konrad-Adenauer-Stiftung

Political Analysis and Party Research Coordinator, Department of Politics and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung

„Ich interessiere mich für Europa, da ich es mit all meinen Kräften bekämpfe.“ „Die EU ist ein Monster.“ „Wer Europa [...] in die Zukunft führen will, [...] der muss den Weg zu den nationalen Währungen zurückgehen.“ So oder so ähnlich klingen Politiker, die sich gegenwärtig in Europa zunehmender Beliebtheit erfreuen: Marine Le Pen, Chefin des französischen Front National, die bei den letzten Präsidentschaftswahlen knapp zwanzig Prozent der Stimmen erreichte und ihre Partei ein paar Wochen später nach fast zwanzigjähriger Abstinenz zurück in die Nationalversammlung brachte; Geert Wilders, dessen Partei für die Freiheit nach Umfragen mittlerweile die stärkste Kraft in den Niederlanden ist; Heinz-Christian Strache, Chef der Freiheitlichen Partei Österreichs, der die FPÖ bei den Nationalratswahlen Ende September 2013 zu fast alter Stärke führte und sich anschließend als heimlicher Sieger feiern ließ, und Timo Soini, dessen Partei, die (Wahren) Finnen, ihr Ergebnis bei den letzten Parlamentswahlen mit einem harten antieuropäischen Kurs auf knapp zwanzig Prozent vervierfacht hat.

EXTREMIST TENDENCIES – THE CHALLENGE OF POPULIST PARTIES IN EUROPE

“I’m interested in Europe since I’m fighting it with every fibre of my body.” “The EU is a monster.” “Whoever wants to lead Europe [...] into the future [...] has to go back to the national currencies.” That, more or less, is how politicians sound whose popularity is steadily rising in Europe: Marine Le Pen, the head of the French Front National, who polled nearly twenty percent in the last presidential elections and just weeks later returned her party to the French National Assembly after a two-decade long absence; Geert Wilders, whose Party for Freedom has become the strongest political force in the Netherlands according to polls; Heinz-Christian Strache of the Freedom Party of Austria (FPÖ), who returned the FPÖ in elections in September of last year nearly to its former strength and whose supporters later feted him as the secret winner, and Timo Soini,



Europa – nein danke? Die Studie analysiert den Aufstieg rechts- und nationalpopulistischer Parteien in Europa und bietet Handlungsempfehlungen für die Volksparteien. Sie erschien auf Deutsch und Englisch.

Europe – No, thanks? This study analyses the rise of right-wing and populist parties in Europe and makes recommendations to the mass political parties on addressing the issue. It was published both in German and English.

Auch in anderen Ländern haben Europa-, vor allem jedoch EU-Kritiker Zulauf – ob in Skandinavien, Finnland, Polen, der Slowakei, Italien, Griechenland oder in Großbritannien. Vom allgemeinen Euroskeptizismus profitieren auch linke Parteien, etwa die Sozialisten in Frankreich, in den Niederlanden und Frankreich. Bei der italienischen Parlamentswahl im Januar 2013 erreichte die Bewegung Fünf Sterne um den Komiker Beppe Grillo auch mit Tiraden gegen die EU an die 25 Prozent und wurde als einzelne Partei stärkste Kraft in Italien.

Die demokratischen Parteien dürfen sich nicht davor scheuen, ihre Ziele, Maßnahmen und Visionen der Öffentlichkeit geduldig zu erklären.

Populisten bedienen Vorurteile und schüren Ängste. Ein Weg im Umgang mit Populisten besteht darin, ihre Propaganda direkt anzugreifen. Populisten sind gleichzeitig Demagogen und „Nein-Sager“, die zwar gegen „jemanden“ oder „etwas“ Stimmung machen, aber äußerst selten konstruktive Lösungen anbieten können. Dennoch gibt es immer wieder Wähler, die sich aus verschiedenen Gründen relativ leicht von den simplen „Lösungen“ und den Negativkampagnen der Populisten ansprechen lassen. Es ist daher umso mehr die Aufgabe der Parteien, besonders der konservativen und christdemokratischen, der Öffentlichkeit zu zeigen, worin das Programm der Populisten wirklich besteht, nämlich in meist inhaltsleerer Propaganda ohne den geringsten Ansatz eines Lösungsvorschlags.

Auch wenn demokratische Parteien mehr Zeit benötigen, ihre Politik zu erklären, und auch wenn manche politische Sachverhalte für viele Wähler sehr kompliziert klingen: Die demokratischen Parteien dürfen sich nicht davor scheuen, ihre Ziele, Maßnahmen und Visionen der Öffentlichkeit geduldig zu erklären.

whose Finns Party or the True Finns, who managed to quadruple the party's result to nearly twenty percent in 2011 parliamentary elections with the help of a eurosceptic campaign.

Other European countries have seen a surge in critical voices on Europe and especially the EU, whether across Scandinavia, Finland, Poland, Slovakia, Italy, Greece or the United Kingdom. Leftist parties are also profiting from eurosceptic tendencies, be it the socialists in France or the Netherlands. In the Italian parliamentary elections in January 2013, the Five Star Movement founded by comedian Beppe Grillo roared to a 25 percent result in part by railing against the EU, and turned Italy's strongest political party.

Still, the democratic parties must not shy away from the responsibility to patiently explain their goals, policies and visions to the public.

Populists promote prejudices and fan fears. One way of confronting them is by directly attacking their propaganda. Populists are simultaneously demagogues and naysayers who stir up sentiment against "somebody" or "something" but rarely provide any constructive solutions themselves. But for a variety of reasons, numerous voters are relatively easily won over by simple solutions and the populists' negative campaigns. It is therefore all the more paramount that the mainstream parties, in particular the conservative and Christian Democratic forces, show the public what really makes populist programmes tick, namely propaganda frequently devoid of content and with nary a hint of a solution.

Democratic parties may need more time to detail their policies, and many voters view some political issues as too complex. Still, the democratic parties must not shy away from the responsibility to patiently explain their goals, policies and visions to the public.

EINBLICKE
PERSPECTIVES

GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENHALT

SOCIETY
IN SOLIDARITY

INTEGRATION – WOHLFÜHLRHETORIK ODER ZUKUNFTSTHEMA?

Unaufgeregt und pragmatisch hat sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel in der Zuwanderungs- und Integrationspolitik vollzogen. Neben der intensivierte „nachholende Integration“, die bei der Gastarbeitermigration Versäumtes auszugleichen sucht, steht die „Erstintegration“, die dafür sorgt, dass Neuzuwanderer möglichst schnell auf eigenen Füßen stehen. Zukünftig soll Integration sogar schon im Herkunftsland beginnen: durch Information über das Leben in Deutschland, die Anerkennung des Abschlusses und erste Deutschkenntnisse.

Gleichzeitig fordern Politiker, dass öffentliche Einrichtungen sich „interkulturell öffnen“, dass eine „Willkommens- und Anerkennungskultur“ und ein neues „Wir-Gefühl“ entstehen. Integration sei ein, vielleicht sogar *das* gesellschaftliche Zukunftsthema, eine Herzensangelegenheit. Dennoch gibt es gerade in der Debatte über Zuwanderung auch immer wieder warnende Töne. Dabei lassen sich Sicherheitsfragen, wirtschaftliche Stabilität und Leistungsgerechtigkeit sehr wohl mit der Förderung von Zuwanderung, humanitärer Verantwortung und der Offenheit für kulturelle Vielfalt verbinden. Gerade diese wird Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte überzeugen.

Doch ist „Willkommens- und Anerkennungskultur“ nicht nur gefühliges „Politikersprech“, der an den eigentlichen Problemen vorbeigeht und nur die kleine Gruppe der Migranten im Blick hat? Das Gegenteil ist der Fall. Hinter dem Ruf nach einer Willkommenskultur steht die Erkenntnis, dass sich die deutsche Gesellschaft selbst durch Zuwanderung verändert hat und sich diese Veränderung noch verstärken wird. Es macht ein Zukunftsthema aus, dass man seine Bedeutung und seine Auswirkungen in der Gegenwart noch übersehen kann – aber nicht sollte.

Dazu ein paar Fakten: Ein Fünftel der deutschen Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund, Tendenz steigend. Zwei Drittel sind selbst nach Deutschland zugewandert, das übrige Drittel ist in Deutschland geboren. Gut die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Je jünger, desto höher ist der Anteil an Personen mit Zuwanderungsgeschichte. So sind es bei den unter Fünfjährigen fast 35 Prozent. Der Anteil von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte spiegelt die Gesellschaftsstruktur der Zukunft.

Hinzu kommen Neuzuwanderer. 2012 ergab der Wanderungssaldo (Zuwanderer minus Abwanderer) ein Plus von 369.000 und konnte so die demografische Lücke zwischen Sterbefällen und Geburten ausgleichen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Noch 2008 und 2009 war der Wanderungssaldo negativ. Migration, besonders die für Deutschland maßgebliche Mobilität innerhalb der EU, ist abhängig von der Konjunktur und von wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Derzeit ist Deutschland Zielland Nummer eins in Europa.

Dabei kommen die meisten der europäischen Zuwanderer zum Arbeiten, Studieren oder zur Aufnahme einer Ausbildung. Sie sind im Vergleich zum deutschen Durchschnitt besser ausgebildet und jünger, also volkswirtschaftlich ein Gewinn. Mangels Registrierung nicht in der Statistik enthalten sind jedoch die meisten der Armutsmigranten aus Rumänien und Bulgarien, deren Zahl ebenfalls 2012 und 2013 stark angestiegen ist. Ihr Anteil an der Zuwanderung insgesamt bleibt jedoch verhältnismäßig gering. Die Debattemperatur ist dadurch in den betroffenen Gemeinden spürbar angestiegen. Und schließlich hat es 2013 seit langem wieder Demonstrationen vor Asylbewerberheimen gegeben.



INTEGRATION – FEEL-GOOD RHETORIC OR AN ISSUE WITH A FUTURE?

In recent years, migration and integration policies have quietly and pragmatically undergone a paradigm shift. In addition to an accelerated type of “catch-up integration” – which seeks to make up for what went wrong when guest workers first arrived – we have “first-time integration” which ensures that new immigrants are able to quickly fend for themselves. In the future, integration is even supposed to begin in the country of origin, by furnishing information on life in Germany, recognising school or university degrees and providing opportunities to learn German.

Politicians are also calling for public institutions to become more intercultural and for the creation of a welcoming “culture of recognition” with a new sense of belonging. Integration is very close to everybody’s heart– it may even be the hot topic in the future. Still, the debate over immigration frequently includes warnings over what might or could be. And yet questions about security, economic stability and equity can go hand-in-hand with promoting immigration, humanitarian responsibility and openness to cultural diversity. Taking this connection even further could win over people with or without an immigrant background.

But is a culture that both welcomes and recognises people just mushy politcspeak that ignores the real problems and only takes account of a small cohort of immigrants? It is actually the other way around. Behind the call to be more welcoming lies the recognition that immigration has changed German society and that this shift will accelerate. It is an issue of the future, and it is tempting to overlook its relevance – and effects – today. But that does not mean one should.

A few facts on the issue: One-fifth of the German population and counting has an immigrant background. Two-thirds of them immigrated to Germany while the remaining one-third was born here. Well over half of the people with an immigrant background have German citizenship. The younger the age group, the higher the share of people with a history of immigration. The number rises to 35 percent among the under five-year-olds. This ratio of children with to those without an immigrant background is a look at the society of the future.

Newly arrived immigrants are another factor. In 2012 net migration (immigrants vs. emigrants) resulted in a gain of 369,000 – balancing out the demographic gap between birth and death rates. But that cannot be taken for granted. In 2008 and 2009, for instance, net migration was negative. Migration, especially mobility within the EU – which is so essential for Germany – depends on the economic cycle and on economic and

Das dank der konstruktiven Integrationspolitik und der wirtschaftlichen Stabilität der vergangenen Jahre positive Integrationsklima ist eben dort fragil, wo sich soziale Härten häufen.

Die Gestaltung der Zuwanderung, auf die Deutschland angewiesen bleibt, die Erhaltung eines respektvollen Klimas und die Formulierung des Bildes, das unter diesen Bedingungen gesellschaftlichen Zusammenhalt stiften kann, sind dauerhafte Herausforderungen, die nicht allein den Integrationspolitikern überlassen werden dürfen. Sie müssen von einer breiten Mehrheit getragen werden.

legal circumstances. Germany is currently the most popular destination in Europe.

Most European immigrants come here to work, study or to get professional training. They are better educated and younger compared to the average German, which means a gain for the economy. But because many Bulgarian and Romanian immigrants coming here to escape poverty fail to register, the majority are not reflected in the statistics – and these numbers rose significantly in 2012 and 2013. But their share of the total number of immigrants coming to Germany remains relatively low. As a result the tenor of the debate in the affected communities has worsened. For the first time in a while, demonstrations took place in 2013 outside refugee centres and shelters for asylum seekers. A constructive approach to integration and recent economic stability has fostered a good environment for integration, but one that remains fragile where social hardship exists.

How to structure the immigration Germany so sorely needs while maintaining a respectful climate and promoting a vision that can encourage social cohesion in these conditions are long-term challenges that should not just remain the fiefdom of integration policy specialists. They must be backed by a broad majority.

VIelfALT UND INTEGRATION

Eine außergewöhnliche, international besetzte Doppelkonferenz im Bildungszentrum Schloss Eichholz und in Berlin zum Thema „Vielfalt und Integration“ machte die Ziele der Konrad-Adenauer-Stiftung deutlich: Integration als Chance zu verstehen, Impulse in die Weiterentwicklung dieses komplexen Politikfeldes zu geben, die politischen Ebenen von der Kommune bis zur europäischen Ebene zu vernetzen und nicht zuletzt Theorie und Praxis unmittelbar miteinander zu verknüpfen.

Die Stiftung bemüht sich, talentierte und engagierte junge Menschen mit Migrationshintergrund zu Integrationspromotoren und -multiplikatoren zu qualifizieren. Großen Erfolg hat sie damit bei jungen Lehrerinnen und Lehrern, die Integrationsbeauftragte an ihren Schulen werden sowie bei jungen Erwachsenen aus Migrantenselbstorganisationen. Die Grundphilosophie der Stiftung: Menschen zu befähigen, die eigene Zukunft zu gestalten.

DIVERSITY AND INTEGRATION

An extraordinary conference on diversity and integration with participants from the world over was held in two locations, in the Civic Education Centre Schloss Eichholz and Berlin, in an event that highlighted the goals of the Konrad-Adenauer-Stiftung. These include viewing integration as an opportunity to provide an impetus to developing this complex policy field, to link all political actors from the local community all the way up to the European level, and, not least, to bring theory and practice together.

The foundation is working hard to train talented and engaged young people from multicultural background to act as promoters and multipliers of integration. It has enjoyed a great deal of success with young teachers who become representatives for integration at their schools or work on integration issues with young adults from migrant organizations. The foundation's basic philosophy is giving people the opportunity to shape their own future.



ERZIEHUNG IN DER WOHLSTANDSGESELLSCHAFT

RAISING CHILDREN IN AN AFFLUENT SOCIETY

ELISABETH HOFFMANN

Koordinatorin für Bildungs-, Familien- und Jugendpolitik, Politik und Beratung, Konrad-Adenauer-Stiftung

Education, Families and Youth Policy Coordinator, Department of Politics and Consulting, Konrad-Adenauer-Stiftung

KONSUM, MEDIEN, BILDUNG UND DIE VERANTWORTUNG DER ELTERN

Die große Mehrheit der Eltern setzt alles daran, ihrem Kind eine glückliche Kindheit und Jugend zu ermöglichen. Umfragen zeigen, dass die junge Generation mit ihrem Aufwachsen in der Familie tatsächlich sehr viel glücklicher und zufriedener ist als frühere Generationen (Generationenbarometer 2009). Eltern allerdings erfahren Erziehung als eine Aufgabe, deren Anforderungen ständig wachsen, insbesondere auch deshalb, weil mittlerweile eine hochattraktive und hochprofessionelle Konsumindustrie starken Einfluss auf die Heranwachsenden gewonnen hat.

CONSUMERISM, THE MEDIA, EDUCATION AND PARENTAL RESPONSIBILITY

The vast majority of parents will do all that it takes so their children have a happy childhood and adolescence. Polls show that today's younger generation is happier and more content with how they grew up in their families than previous generations (according to the German 2009 Generationenbarometer study). But raising children is a responsibility with ever-increasing demands, especially since consumerism – backed by a highly desirable and professional industry – has such power over young people.



Die Publikation setzt sich mit der immer stärker werdenden Diskrepanz zwischen pädagogischen Ansprüchen an Erziehung und der Alltagswelt von Kindern und Eltern auseinander

This publication addresses the growing gap between what educating children should mean and the daily life of children and parents

Alltagsparadoxien

Während eine große Zahl von Eltern die Erziehung an immateriellen Werten ausrichtet, ist der Lebensalltag von Kindern kommerzialisiert. „Der hauptsächliche Wandel der Kindheit im 20. Jahrhundert ist nicht der zur Reformpädagogik, sondern der zur kommerziellen Kindheit“, sagt der Erziehungswissenschaftler Jürgen Oelkers. Noch nie konnten so viele Eltern ihrem Kind das Beste (auch in Form von Konsumteilnahme) ermöglichen, doch immer mehr stellen sich auch die Frage: Was ist eigentlich das Beste für mein Kind? Ein Beispiel ist das Thema Bildung: Mit dem Ziel, ihrem Kind alle Bildungschancen zu eröffnen, entbindet die Mehrheit der Eltern ihre Kinder von Alltagspflichten (z.B. Mithilfe im Haushalt etc.), damit genug Zeit für die Schule bleibt. Nicht selten jedoch nehmen die geschickt auf Jugendliche zugeschnittenen Konsumwelten diese Freiräume ein. Sie werden weniger für Schule oder Hobbies genutzt, sondern mit Konsum (Shoppern als Hobby) und vor allem „Screen time“ (TV, PC, Smartphone etc.) gefüllt. Dies scheint besonders für normal begabte Heranwachsende zu gelten, deren Neugierde und Wissensdurst sich eher durch schulferne Attraktionen aktivieren lassen. Die Entpflichtung von Alltagsverantwortung hat einen weiteren Effekt: Die Heranwachsenden verlieren in dem durch die Eltern künstlich geschaffenen Schonraum die Chance, außerhalb des kognitiven Lernens in der Schule Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen und Begabungen zu entdecken.

Bildschirmmedienkonsum als erzieherischer Dauerstress

Die verbesserten materiellen Lebensverhältnisse in der Mehrzahl der Familien sowie der große Einfluss des Kindes auf Kaufentscheidungen der Eltern haben größere Mengen von Spielzeug und Markenkleidung, eine stärkere Nutzung kommerzialisierter Freizeitangebote und auch stark kommerzialisierte Ernährungsangebote (Fastfood, spezielle Kinderprodukte etc.) zur Folge. Während Eltern diesen Konsum teilweise noch kontrollieren können, wird das in Bezug auf Bildschirmmedien immer schwieriger. Die durchschnittli-

Everyday Paradoxes

Many parents raise their children away from materialism but young peoples' day-to-day lives have already been commercialised. "The main change to childhood in the 20th century was not the shift towards progressive education but to a commercial childhood," writes education expert Jürgen Oelkers. Never before have so many parents been capable of providing their children with the best – in part by letting them consume – but now more of them are also asking what that really means. One example is education. Parents want their children to take advantage of every educational opportunity but as a result the majority absolve their children of daily chores (helping at home, for instance) so there is enough time for studying. But this "spare" time is often replaced by consumerism, which ties in rather neatly with the lives of young people. Instead of studying or taking up hobbies, young people fill those hours with consumption (shopping as a "hobby") and in particular screen time (TV, computers, smartphones etc.). This seems to especially apply to average adolescents whose curiosity and thirst for knowledge are often stimulated by activities completely unrelated to school. Releasing children from everyday responsibilities also has another effect. In that protected space their parents have created, young people lose the opportunity to find out more about themselves and discover their talents, away from the cognitive learning setting of school.

Visual Media Consumption as a Permanent Stress Factor

The fact that so many families are now better off and that children strongly influence parents in their buying decisions has meant more toys and brand-name clothing, an increase in the use of commercial recreational opportunities and heavily commercialised food products (fast food, specialised children's products, etc.). While parents can still partly control this type of consumption, controlling visual media is a different matter. The average daily screen time of an adolescent has risen to nearly five hours. Parents know they have



che „Screen time“ von Heranwachsenden liegt mittlerweile bei täglich fast fünf Stunden. Eltern erkennen, dass die Bildschirmmediennutzung ihres Kindes kaum kontrollierbar ist. Dennoch ermöglichen sie ihm einen oft uneingeschränkten Zugang. Es gibt kaum noch Zwölfjährige ohne Handy oder Smartphone, wie neueste Studien zeigen. Eltern sehen sich in einer paradoxen Situation: Sie ermöglichen, was Heranwachsenden unentbehrlich erscheint, wissen aber zugleich, dass Bildschirmmediengeräte auch schädigendes Potential besitzen. Die Medienpädagogik hat noch keine alltags-tauglichen Konzepte dafür entwickelt, während die Bildschirmmedien-Anbieter dazu tendieren, den Eltern die alleinige Verantwortung zu überlassen, wie auch die Kommission für Jugendmedienschutz in ihrem neuesten Bericht (2013) feststellt.

Konsumwelt und Eltern bzw. Schule sind keine Partner auf Augenhöhe. Eltern und Bildungsinstitutionen mit ihren immateriellen Erziehungs- und Bildungszielen sehen sich einer hochprofessionellen, an Gewinnmaximierung orientierten Konsumindustrie gegenüber, die in den Augen der Jugendlichen an Attraktivität kaum zu überbieten ist. Diese Entwicklung zu beobachten und öffentlich zu thematisieren, ist eine gute Möglichkeit für die Politik, den Erziehungsauftrag von Eltern und den Bildungsauftrag der Schulen nachhaltig zu unterstützen.

little influence over their child's time in front of a screen. Yet they often provide them nearly unlimited access. Recent studies show that few twelve-year-olds remain without either a mobile or smart phone. Parents find themselves in a paradoxical situation: They give their children what they deem essential but are also fully aware of the potential harm caused by visual media. Media experts have yet to develop generalised concepts to address the issue while visual media companies and providers tend to make parents solely responsible – a conclusion the "Kommission für Jugendmedienschutz" (Commission on Youth and Media Issues) made in its latest report in 2013.

Consumerism and parents or schools are not partners on equal footing. Parents and educational institutions with their intangible educational goals face a professional industry focused on maximising profits – and one that young people find extremely attractive. Keeping tabs on these developments and making them a subject of discussion provides policymakers with the chance to give long-term support both to parents in raising their children and to schools so as to better deliver on their educational mandate.



KEIN AUSLAUFMODELL – EHRENAMT UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

ANN-CATHRINE BÖWING

*Koordinatorin Bürgergesellschaft, Politische Bildung, Konrad-Adenauer-Stiftung
Civil Society Coordinator, Department of Civic Education, Konrad-Adenauer-Stiftung*

DR. FRANK MÜLLER

*Abteilungsleiter Studienförderung, Begabtenförderung und Kultur, Konrad-Adenauer-Stiftung
Head of Academic Promotion, Department of Scholarships and Culture, Konrad-Adenauer-Stiftung*

Ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement als Auslaufmodell? Aus der Sicht der Konrad-Adenauer-Stiftung trifft das nicht zu. Im Gegenteil, im Rahmen ihrer Arbeit ist die Stiftung auch 2013 mit Hunderten von gesellschaftspolitisch Engagierten jeglichen Alters in Kontakt gekommen. So waren beispielsweise die Seminare der Reihe „Vereinsmanagement in der Praxis – professionell engagiert“ bis auf den letzten Platz ausgebucht. Ein Indiz dafür, dass Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen für ehrenamtlich Engagierte attraktiv und für das konkrete Engagement nützlich sind. Die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, zum Lernen mit und von anderen Engagierten aus ganz Deutschland wird geschätzt. Dieses Angebot der Politischen Bildung der Konrad-Adenauer-Stiftung zeigt wie ein Seismograf die Herausforderungen an eine aktive Bürgergesellschaft. Sie werden in Veranstaltungen und Publikationen kritisch beleuchtet und in den politischen Diskurs eingespeist.

Konkretes ehrenamtliches Engagement bietet auch aus Sicht der Begabtenförderung eine Gewähr dafür, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten nach

Abschluss ihrer Ausbildung bereit sind, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse nicht nur im Beruf, sondern auch in der Gesellschaft aktiv und verantwortlich einzubringen. So bildet das ehrenamtliche Engagement neben den intellektuellen Fähigkeiten, der Werteorientierung und der Persönlichkeit eines der vier – gleichgewichteten – Anforderungskriterien an die Auswahl neuer Stipendiatinnen und Stipendiaten. Politische Stiftungen müssen ihren Stipendiaten während der Förderung auch durch aktive Beteiligungsmöglichkeiten vermitteln, welches Bild von Demokratie sie haben, wenn sie die Begriffe Bürgergesellschaft, Zivilgesellschaft und Partizipation verwenden. Die ehrenamtliche Arbeit in den Vertretungskörperschaften der aktiven und der ehemaligen Stipendiaten ist Teil dieses Selbstverständnisses, das Orientierung gibt und Studierende zu „engagierten Bürgern“ werden lässt.



AS STRONG AS EVER – VOLUNTEER WORK AND CIVIC ENGAGEMENT

Is volunteer work or civic engagement on its way out? The Konrad-Adenauer-Stiftung does not think so. Quite the opposite, in fact. In 2013 the foundation met hundreds of socially engaged people of all ages. One example was the fully-booked series of seminars titled “Practical Management of Associations – Professional Engagement.” That is a sign of how attractive measures are that train volunteers and help them become more professional – measures that are useful for specific projects. People appreciate the opportunity to share experiences and to learn from and with other engaged individuals from across Germany. These seminars offered by the Konrad-Adenauer Stiftung’s Civic Education department clearly indicate the challenges for an active civil society. Events and publications address these challenges, which also become part of the political discourse.

The Scholarships department also sees volunteer work as a guarantee that fellows can – once their studies are complete – apply their skills and knowledge on the job as well as in an active and responsible manner for the good of society. Volunteer engagement, intellectual skills, values and personality are the four equally weighted criteria the KAS looks at when selecting fellows. Political foundations should also provide their fellows with an opportunity for active participation so they can see what their understanding of democracy

BETEILIGUNG BEIM AUSBAU DER STROMNETZE

Mit der Energiewende gehen Baumaßnahmen einher, die das Landschaftsbild nachhaltig verändern. Wie kann man da auf eine akzeptanzfördernde Bürgerbeteiligung hoffen? Studien zeigen, dass die Eingriffe eher akzeptiert werden, wenn die Baumaßnahmen in einem fairen und transparenten Verfahren entschieden sowie Nutzen und Kosten gerecht verteilt werden. Dies erfordert aktive Bürger, Politiker, Behörden und Vorhabenträger. Hier setzt das Bildungsprojekt „Akzeptanz gewinnen für die ‚Energiewende‘“ an. Mit ihm sollen insbesondere Vertreter der Kommunalpolitik und -verwaltung für den Ausbau der Stromnetze sensibilisiert werden. Seminare vermitteln Basiswissen über den Netzausbau und wie man Bürgerbeteiligung für das Wohl der Gemeinde fruchtbar machen kann.

TAKING PART IN UPGRADING THE ELECTRICITY SUPPLY

With the shift to a sustainable energy supply, construction projects are occurring that are irrevocably changing the landscape. How can one then hope for civic participation that will encourage acceptance of these measures? Studies show people are more likely to back the projects if they are decided fairly and transparently, and costs and benefits are shared equally. That calls for engaged citizens, politicians, administrators and institutional backers, which is where the civic education project “Gaining acceptance for the energy ‘turn-around’” comes in. The project focuses in particular on raising awareness among local politicians and administrative officials on the need to expand the electricity grid. Seminars teach the basics of grid expansion and how to utilise civic participation so the entire community benefits.

is when using the terms civil society and participation. The volunteer work by associations of KAS fellows and alumni is part of an understanding that provides students with direction and helps them become engaged citizens.



Mit Herz und Verstand
Deutschland einig Vaterland

HILDIGUND NEUBERT

Staatssekretärin in der Thüringer Staatskanzlei, stellvertretende Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung.

1989 engagierte sie sich in der Friedlichen Revolution, von 1997 bis 2003 war sie Mitarbeiterin des „Bürgerbüro e.V. zur Aufarbeitung von Folgeschäden der SED-Diktatur“, von 2003 bis 2013 Landesbeauftragte in Thüringen für die Stasi-Unterlagen der DDR

State secretary in the government of the state of Thuringia and deputy chairwoman of the Konrad-Adenauer-Stiftung.

In 1989 she became an activist in the Peaceful Revolution, and from 1997 until 2003 she worked for the Citizens Advice Bureau, a non-profit organisation that addresses the harm done by the East German communist regime. From 2003 to 2013 she headed Thuringia's archives of the former East German secret police.

ALS DIE ZUKUNFT OFFEN WAR

25 JAHRE FRIEDLICHE REVOLUTION

Essay

Für alle, die sie mitgestaltet und initiiert haben, ist die Zeit der Friedlichen Revolution als eine Hoch-Zeit des Lebensgefühls in Erinnerung. Der Rausch der Freiheit, die Offenheit der Situation, das Gefühl, im Zentrum historischer Ereignisse zu stehen, versetzten die Akteure in eine Ekstase der politischen Arbeit, die große Leistungen möglich machte.

Freiheit wächst, wenn man sie sich nimmt

Viele der oppositionellen Gruppen in der DDR entstanden, um bestimmte Probleme, z.B. Umweltverschmutzung, ungerechte Zustände, die bedrohliche Aufrüstung und Militarisierung des Alltags sowie Gerechtigkeitsfragen gegenüber der Dritten Welt zu diskutieren und auch praktisch an der Bewältigung des Problems mitzuwirken. Spätestens an diesem Punkt kam es zum Konflikt mit der Staatsmacht und deren Alleinvertretungsanspruch. Aber durch die kleinen Handlungsräume, die die Gruppen entdeckten und sich erkämpften, wehte schon eine Brise Freiheit.

Eine andere Quelle für Freiheit war die jugendliche Rebellion. Die DDR wird auch als Erziehungsdiktatur beschrieben. Die SED-Ideologen glaubten, die wissenschaftliche Grundlage für die widerspruchsfreie Gesellschaft der Gleichen zu haben. Individualismus, eigene Gedanken und Interessen standen dem im Wege und mussten aberzogen, den Menschen abgewöhnt werden. Da der Mensch als Produkt seiner Umwelt galt,

WHEN THE FUTURE WAS WIDE OPEN - 25 YEARS SINCE THE PEACEFUL REVOLUTION


Essay

Everyone who helped shape and took part in the Peaceful Revolution remember that period as a high point in their lives. The drunken sense of freedom, the feeling that anything was possible and that they stood at the centre of historic events created a frenzied effort among political activists that allowed them to accomplish a great deal.

Dare and Claim More Freedom

Many East German opposition groups formed to discuss specific problems such as pollution, injustice, the dangerous arms race and militarisation of everyday life, as well as issues of justice and the Third World, and to participate in finding solutions. The latter meant conflict with the state was inevitable because of its claim to sole representation. But those groups discovered and fought for some scope for action, which though limited led to the first tender shoots of freedom.

Rebellious young people were another source of freedom. East Germany is also described as an educational dictatorship. Ideologues in the Socialist Unity Party (SED) thought they had the scientific foundation for a non-contradictory society of equals. The issue was that notions such as individualism, independent thought and interests stood in the way of the state –



schien seine Umformung zur „Sozialistischen Persönlichkeit“ technisch machbar. Aus dieser Erziehungsdiktatur brachen die Jugendlichen aus. Die repressiven Reaktionen auf juvenilen Protest verstärkten das Aufbegehren und politisierten viele erst recht. Die „Offene Arbeit“ der evangelischen Kirchengemeinden bot einen Schutzraum. In losen Zusammentreffen, in Gruppen oder regelmäßigen Kreisen suchten junge Leute Freiheitsräume, um sich selbst zu erfahren, ihre Vorlieben auszuleben, das Leben zu entdecken.

Diese Gruppen, die aus so unterschiedlichen Motiven entstanden, lebten ein Stück Freiheit mitten in der Unfreiheit. Sie versuchten in der Wahrheit zu leben, mitten in den Landschaften der Lüge.

Sprache gewinnen, die Dinge beim Namen nennen

Dazu gehörte, sich aus der Mangelwirtschaft der offiziellen Sprache und der Doppelzüngigkeit des Alltags zu befreien. Dissidente Dichter wie Reiner Kunze spielten dabei eine wesentliche Rolle. Sie sprachen aus, was viele fühlten, aber keiner zu sagen wagte.

Hannah Arendt beschreibt Macht als eine Kraft, die zwischen Menschen entsteht, wenn sie eine gemeinsame Sprache sprechen, sich glaubwürdig einander versprechen und miteinander handeln. Rückblickend kann man die Friedliche Revolution als Illustration dieses Erkenntnis erzählen. Die Sprache der SED verlor immer mehr ihre Glaubwürdigkeit, nicht einmal mehr die Funktionäre untereinander konnten sich verständigen. So wurde am 9. Oktober 1989 in Leipzig der Schießbefehl nicht ausgelöst; eine schlecht formulierte Mitteilung über neue Passregelungen am 9. November ergab den Schlüssel zur Maueröffnung. Im Gegenzug gewannen die Menschen auf der Straße an Sprachmacht und Sprachwitz. Sie gaben den Worten einen neuen Sinn, enteigneten die hohlen Phrasen durch Umdeutung. Das Volk, das „Wir“ sagte, entwaffnete Volkspolizei und Volksarmee mit der Forderung „Keine Gewalt“.

so people first had to be re-educated on these matters. Since a human being was viewed as a product of his or her environment, it seemed technically feasible to shape them into “socialist personalities.” But young people fought back against this educational dictatorship. The repression with which authorities responded to the protests by juveniles served only to fuel the rebellion and to truly politicise some of the participants. The so-called “Offene Arbeit” by the Protestant communities provided a refuge for many young people. In informal gatherings, groups or regular circles they sought out a place where they could find out more about themselves, explore their passions and discover life.

These groups that developed for so many reasons were like an oasis of freedom in the desert of oppression. They tried to live truthfully in a landscape of lies.

Calling Things by Their Name

Part of this strategy was to free oneself from the sparseness of official language and the doublespeak of everyday life. Dissident poets such as Reiner Kunze played a key role in this. They expressed what many people were thinking but no one ever dared to say out loud.

Hannah Arendt has described power as a force that is created by people who speak a common language, work on persuading each other and act in concert. Looking back, the story of the Peaceful Revolution can be seen as a way to illustrate this insight. The language of the SED lost more and more of its credibility, and even government officials no longer were able to communicate with each other. For example, the order to shoot was never issued in Leipzig on October 9, 1989, while a fumbled statement on new travel rules ushered in the fall of the wall. In return people taking to the streets became more powerful in their use of language and humour. They invented new meanings for words, and undermined hollow sentences by redefining them. Chanting “We are the people,” they disarmed the East German People’s Police and People’s Army with the demand of “no violence.”



Sinnbild der Friedlichen Revolution: Vater und Kind bei einer Demonstration in Leipzig (1989)

Symbol of the peaceful revolution: Father and child at a demonstration in Leipzig in 1989

Kraftquelle Glauben

Eine Quelle der Kraft waren für viele die biblischen und christlichen Texte. Über die Jahrhunderte sprachen sie direkt zu den Menschen: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, werden wir sein wie die Träumenden“. Das war ihre Hoffnung. „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten“ und „Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit“ – das war ihre Sehnsucht und ihr Gesprächsgegenstand. Diese Texte und die uralten Kirchenräume stellten die im Alltag Vereinzelt in eine zeitliche Dimension weit vor der engen DDR. Damit öffnete sich der Blick auf die Vorläufigkeit gegenwärtiger Verhältnisse und die Offenheit der Zukunft. Die Beheimatung der Opposition in der Kirche war weit mehr als nur der Schutz durch die Organisation und ein Minimum an Sicherheit. Aus dem Glauben wuchs die Kraft, über viele Jahre in einer politisch aussichtslosen Position durchzuhalten, und die Weisheit, nichts für ewig zu halten, was Ideologen für wahr erklärten.

Schöpferische Politik

In der Erinnerung der DDR-Oppositionellen und der neuen Politiker von 1989 ist vor allem geblieben, dass angesichts der Herausforderung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, der Unfähigkeit des Staatsapparats zu adäquaten Reaktionen und der Neugestaltung der internationalen Verhältnisse eine schöpferische Atmosphäre der politischen Zusammenarbeit bestand, die sich auf die Suche nach der jeweils besten Lösung konzentrierte. „Wir haben so lange diskutiert, bis wir uns einig waren, manchmal Nächte hindurch!“

Belief as a Source of Strength

Many people turned to Biblical and Christian texts as a source of inspiration. Many of these texts had been speaking to people for centuries. “When the Lord brought back the captives to Zion, we were like men who dreamed.” That was what they hoped. “In these our days so perilous, Lord, peace in mercy send us,” and “Rise, o sun of righteousness” was what they longed for and talked about. The texts and the ancient church buildings transported these individuals who were so isolated in everyday life to a different dimension of time, long before the suffocating country that was East Germany. It opened their eyes to the tentative nature of the current situation and the possibilities for the future. For the opposition, seeking refuge inside the church was about much more than the need for protection by an organisation and for a modicum of security. Out of faith grew the strength to hold out for years in a politically hopeless situation, and the wisdom to know that nothing ideologues say is true will last forever.

Fertile Politics

Faced with the challenge of economic collapse, the inability of the state apparatus to react accordingly and the reordering of international relations, former East German opposition members and novice politicians who in 1989 were at the outset of their careers recall the especially creative atmosphere of political cooperation, as everyone focused on finding the best possible solution. “We talked and talked until we were in agreement, sometimes all through the night!”

This feeling ebbed of course after October 3, 1990. Freedom had found a home in institutions such as elected parliaments, governments and an independent justice system. A daily routine set in where the search for compromise increasingly became one that took place along party lines. Some civil rights activists saw

Ganz natürlich ebte dieses Gefühl nach dem 3. Oktober 1990 ab. Die Freiheit hatte ihre Institutionen in gewählten Parlamenten, Regierungen und einer unabhängigen Justiz gefunden. Alltag stellte sich ein, in dem sich das Ringen um Kompromisse nach und nach mehr entlang der Parteilinien sortierte. Manche der Bürgerrechtler hielten das für einen Verlust an demokratischer Kultur. Man kann es auch als eine Rationalisierung des politischen Prozesses beschreiben.

Treten aber grundsätzliche und übergreifende Probleme zutage, dann besinnt man sich heute in Deutschland auf diesen Stil der Zusammenarbeit. Es werden Runde Tische gebildet, um politische Fragen zu besprechen, die eine ganze Stadt quer durch alle Zuständigkeiten angehen. Oder wenn eine Naturkatastrophe uns herausfordert und die Menschen einfach einander helfen, statt auf die Zuständigen zu warten.

Revolution in Europa

Der Sturz des Kommunismus war ein europäisches Ereignis. Die polnischen Aufstände, die Solidarnosc und der polnische Runde Tisch, die Revolutionen in den anderen Staaten des damaligen Ostblocks verliehen der kleinen deutschen Opposition den nötigen Rückenwind. Die Sowjetunion hatte Ende der 1980er Jahre weder die wirtschaftliche noch die militärische Macht, die mittelost-europäischen Verbündeten weiter zur Gefolgschaft zu zwingen. Gorbatschows Verdienst ist es, aus Einsicht in diese Situation, die DDR, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn und auch Rumänien und Bulgarien losgelassen zu haben.

Daran, dass das „Fenster der Geschichte“ 1989 offenstand, hatte Helmut Kohl einen nicht geringen Anteil. Sein konsequent europaorientierter Kurs hatte ihm ein solches Vertrauen der westlichen Regierungschefs beschert, dass diese ihre Bedenken gegen ein allzu starkes Deutschland überwandern. So konnte der denkbar radikalste Umbau des Europäischen Hauses in einem friedlichen Prozess gestaltet werden.

Aus der Friedlichen Revolution, deren fünfundzwanzigste Jahrestage wir 2014 und 2015 begehen, strahlen Erfahrungen in die politische Gegenwart herüber: Die Macht der scheinbar Ohnmächtigen, die das Herzstück der Demokratie ist, wächst durch die Macht der aufrichtigen Sprache und die Macht der Gewaltfreiheit.

that as a loss of democratic culture – one could also describe it as a rationalisation of the political process.

But when fundamental and overarching problems manifest themselves in Germany today this kind of cooperation again comes to mind. Roundtables are formed to debate political issues that affect an entire city at all levels of authority. Or if faced with a natural disaster, people simply help each other instead of waiting for the authorities to ride to the rescue.

Revolution in Europe

The fall of communism was a pan-European event. The Polish uprisings, Solidarnosc and the Polish round table, the revolutions in other countries across the eastern bloc all provided the burgeoning East German opposition with the necessary momentum. As the 1980s drew to a close, the Soviet Union lacked the economic and military power to continue to force its allies in central and eastern Europe to toe the line. It was to Mikhail Gorbachev's credit that he understood the situation and let East Germany, Bulgaria, Czechoslovakia, Hungary, Poland and Romania go.

Helmut Kohl played no small part in pushing open that "window of history" in 1989. His resolutely pro-European course brought him so much trust among Western government leaders that they overcame their doubts over a Germany rising anew. That allowed the radical overhaul of the European house to take place peacefully.

The Peaceful Revolution – whose 25th anniversary we celebrate in 2014 and 2015 – reverberates with lessons for the present day: the power of the seemingly powerless who are the heart of democracy, increases through the strength of frank language and non-violence.



WAS IST GERECHT?

WHAT IS JUST?

DR. JOACHIM KLOSE

*Landesbeauftragter für Sachsen und Leiter des Bildungsforums Sachsen, Politische Bildung, Konrad-Adenauer-Stiftung
KAS Representative for the State of Saxony and Head of the Civic Education Office in Saxony, Department of Civic Education, Konrad-Adenauer-Stiftung*

Die Politische Bildung startete 2013 in Dresden ein Veranstaltungsprojekt, das sich mit dem Thema „Gerechtigkeit“ auseinandersetzt. Anlass war die als ungerecht empfundene Reduzierung des Begriffes auf die soziale Dimension und die gleichzeitige Stigmatisierung derjenigen, die dem nicht uneingeschränkt zustimmen. Sozialer Ausgleich ist aber neben vielen anderen, wie Tausch-, Leistungs-, Chancen-, Befähigungs-, Bildungs- und Geschlechtergerechtigkeit, nur ein Aspekt von Gerechtigkeit, die ursächlich mit Freiheit zu tun hat.

Ein Bonmot der Friedlichen Revolution lautet: „Wir wollten Gerechtigkeit und bekamen den Rechtsstaat!“ Dabei ist es nicht vorrangige Aufgabe der Gerichte, Gerechtigkeit herzustellen. Das wäre zwar wünschenswert, aber eine Überforderung. Denn was versteht man darunter? Viele haben eher ein gutes Gespür für Ungerechtigkeiten.

Seit der Antike fordert die Tugend der Gerechtigkeit, dass jedem das ihm Gemäße zukomme. Dies könne man als Recht beanspruchen und sei ihm auch ver-

In 2013, the Civic Education Department began a series of events in Dresden dedicated to exploring the concept of justice. The inspiration came from deeming it unfair to reduce the term to merely include social justice – and to stigmatise everyone who wants a broader definition of the term. But social justice – along with justice of exchange, equity as well as equality of opportunity, talent, education and gender – is but one facet of justice, a concept originally linked to that of freedom.

As the leaders of the Peaceful Revolution in East Germany remarked, “We expected justice and we got the rule of law!” But it is not primarily the responsibility of the courts to establish justice. That, while desirable, is simply too much to ask. After all, how would you define justice? Rather, many people tend to have a good sense of what constitutes injustice.

Since ancient times the notion of justice has referred to everyone getting what he or she deserves. This is taken as a right that can be claimed – but that also creates responsibilities. The notion of justice is linked

pflichtet. Gerechtigkeit hat mit Verteilung und Ausgleich zu tun. Für Aristoteles ist sie eine Grundhaltung, die einen befähigt, gerechte Handlungen zu vollziehen. Gerecht ist derjenige, der die Gesetze achtet und die Güter gleichmäßig verteilt. Dabei werden Gleiche gleich und Ungleiche ungleich behandelt. Gesellschaftliche Gerechtigkeit ist dann das Prinzip einer ausgleichenden Ordnung im Rahmen der Normen und Gesetze.

Maßstäbe zur Verteilung von Lasten und Entschädigungen sind seit jeher strittig. Schon Platon war der Meinung, dass die angemessene Bewertung einer Leistung nur einem Gott möglich sei. Auf der Welt müsse sie durch die *Fiktion* der Gleichheit aller Menschen temperiert werden. „Soziale Gerechtigkeit, die die Fiktion der Gleichheit mit realer Gleichheit verwechselt, ersetzt das Heilige“, schreibt der Philosoph Norbert Bolz. Sie entspringt dem unerfüllbaren Wunsch nach Gleichverteilung des Lebensglücks.

Gleichheit führt zur Zerstörung von Freiheit und Kreativität.

Gleichheit in Einkommens- und Vermögensverhältnissen als politisches Ziel ist ein Residuum der Sozialismus-utopie. In der Marktwirtschaft ist Ungleichheit unvermeidlich und in Maßen sogar erwünscht, denn nur so besteht Anreiz, hart zu arbeiten und Risiken einzugehen, um Innovationen zu generieren und Wohlstand zu vermehren. Gleiche Chancen vergrößern Unterschiede, da Menschen dank ihrer Begabungen diese unterschiedlich nutzen. Wenn alle hingegen gleiches erstreben und erzielen, stirbt der Leistungswille. Gleichheit führt zur Zerstörung von Freiheit und Kreativität.

Alles, was vernünftige Politik tun kann, ist Ungerechtigkeiten zu lokalisieren und Verfahren zu entwickeln, sie zu lindern. Als Ordnungsprinzip wird Gerechtigkeit aus der Perspektive der Zuträglichkeit und des rechten Maßes an Bedeutung gewinnen. Der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit bedient hingegen das Gefühl einer zunehmend breiter werdenden Schicht, zu kurz zu kommen. Er hat stärker mit Heimatverlust zu tun.

to distribution and balance. Aristotle defined justice as a fundament that enables people to act in a just fashion. People are just when they adhere to the law and distribute goods equally. Among equals everyone should be treated the same, but when people are not equal they can be treated differently. Social justice is therefore the guiding principle of an equalising system in the context of norms and laws.

Standards for distributing burdens and compensation have always been subject to dispute. Plato already held that only God could truly assess the value of an achievement. In the real world, we would have to make do with the fiction of equality among all people. “Social justice, which confounds the fiction of equality and real equality, replaces the sacred,” writes the philosopher Norbert Bolz. It comes out of the unfulfilled wish for an equal distribution of personal happiness.

Equality destroys freedom and creativity.

To have achieving equality in revenue and wealth as a political goal is a remnant of socialist utopia. In a market economy inequality is necessary – and to some extent even desirable – to create an incentive to work hard and take risks, to generate innovations and increase a general sense of well-being. Equal opportunities increase differences since people utilise opportunities differently depending on their talent and skills. If, however, everyone strives for and achieves identical things, then motivation dies off. Equality destroys freedom and creativity.

All that a reasonable politics can do is to pinpoint injustice and find ways to alleviate it. As a political principle justice will gain in importance in relation to what is tolerable, attempting to strike the right balance. The call for social justice is due to the sense that large swathes of the population are not getting their fair share. It has more to do with a sense of loss and displacement.

EINBLICKE
PERSPECTIVES

STIFTUNG DER
ZUKUNFT

A FOUNDATION FOR THE FUTURE



NEUE PROJEKTE UND MASSNAHMEN IN DER KAS

NEW PROJECTS AND PROGRAMMES FROM THE KAS

INTERNATIONALISIERUNG – WISSENSDREHSCHIBE FÜR DIE STIFTUNG

Inlands- und Auslandsaktivitäten der Konrad-Adenauer-Stiftung sind auf vielfältige Weise miteinander verbunden und befruchten sich gegenseitig. Die breite internationale Aufstellung der Stiftung ist ein Erfolgsfaktor, der Zugänge und Potenziale erschließt, die rein inlandsbasierte Akteure nicht vorweisen können. Ein erhöhter Personalaustausch innerhalb der ganzen Stiftung garantiert die Hebung dieser Potenziale.

Dabei ist Netzwerkarbeit der Schlüsselbegriff, der für das Einbringen wichtiger deutscher Debatten und Interessen in europäische und internationale Zusammenhänge steht. Ebenso für das „Zurückspielen“ dortiger Entwicklungen nach Deutschland und die entsprechende Einspeisung in hiesige Diskussionen. Die Stiftung hat mit ihren rund achzig Auslandsbüros ein Alleinstellungsmerkmal, das sie deutlich von anderen wichtigen Akteuren mit internationalem Rang in Deutschland unterscheidet. Ihre Funktion als Seismograph für kommende Entwicklungen ist eine wichtige Orientierungshilfe für deutsche und europäische Politiker.

Die verschiedenen Arbeitsbereiche der Stiftung wirken dabei eng zusammen, etwa bei einer Studie zur Wahrnehmung der Energiewende im Ausland oder bei der Einbeziehung von Stipendiatengruppen aus Deutschland in die Arbeit in China, der Türkei und Israel. Auslandsmitarbeiter werden bei Veranstaltungen der Politischen Bildung eingesetzt, gleichzeitig werden Kompetenzen aus den Inlandsbereichen stark im Ausland nachgefragt. Generell gilt: Es gibt viele klassische Win-win-Situationen.

INTERNATIONALISATION – A HUB OF LEARNING FOR THE FOUNDATION

The Konrad-Adenauer-Stiftung's activities at home and abroad are linked to each other in a variety of ways, and spur each other on. One of the reasons for the foundation's success is its internationalism, which means greater access and potential than what is possible when working solely in Germany. Frequent staff rotations ensure that we maximise this potential.

Networking is key to ensuring that German debates and interests are put into a European and international context while developments abroad are brought back to Germany to be part of the debates here. The foundation's eighty offices abroad uniquely set it apart from other major German institutions involved in international affairs. As a seismograph on future developments, the foundation helps German and European politicians reach better decisions.

The foundation's various departments work closely together, for example in drawing up a study on how the shift to renewable energy sources is perceived abroad, or in assigning KAS fellows from Germany to projects in China, Turkey and Israel. The Civic Education department may rely on KAS staff from offices abroad for some events, while the skill sets of German staff are in hot demand abroad. The general idea is that there are many classic win-win situations.

VIelfalt FÖRDERN UND GESTALTEN

STUDIENPATENSCHAFTSPROGRAMM „SENKRECHTSTARTER“

Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte oder aus Elternhäusern ohne akademischen Hintergrund finden – trotz herausragender schulischer Leistungen – immer noch selten den Weg an eine Hochschule. Die Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere diesen Gruppen Teilhabe zu ermöglichen. 2010 nahm das Projekt „Neue Fördermaßnahmen“, das talentierte und engagierte junge Menschen bei ihrer Entscheidung für ein Studium unterstützt, seine Arbeit auf.

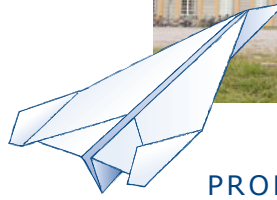
„Senkrechtstarter‘ ist ein tolles Programm. Ich bin als Stipendiatin der KAS sehr froh, heute als Studienpatin ein Teil davon sein zu können.“

Aissatou Diallo ist Stipendiatin der Studienförderung und studiert Medienwissenschaften in Hamburg.

Das Studienpatenschaftsprogramm „Senkrechtstarter“ wurde im Herbst 2011 ins Leben gerufen. Die Initiative lebt vom Engagement der Stipendiaten und jungen Altstipendiaten: Diese übernehmen Patenschaften und stehen bei allen Fragen rund ums Studium zur Verfügung. Die mittlerweile bundesweit über 700 Studienpaten beraten und begleiten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg an die Hochschule und machen zugleich auf die Möglichkeiten von Stipendien aufmerksam.

Durch eine Neukonzeption des Auswahlverfahrens, das die vielfältigen Hintergründe der Bewerberinnen und Bewerber stärker in die Bewertung einbezieht, konnten die Zahlen deutlich erhöht werden: Machten 2009 die Stipendiaten ohne akademisches Elternhaus 24,5 Prozent aus, so ist ihr Anteil 2013 auf über 34 Prozent gestiegen. 2009 hatten noch etwa zehn Prozent der Stipendiaten einen Migrationshintergrund; 2013 sind es bereits 20,9 Prozent.

Das Studienpatenschaftsprogramm wird 2014 fortgesetzt und durch die „Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.“ finanziert.



PROMOTING AND DEVELOPING DIVERSITY

THE SENKRECHTSTARTER UNIVERSITY MENTORING PROGRAMME

Students with an immigrant background or whose parents lack a secondary school education themselves rarely make it to university – even if they excel in school. One of the missions of the Konrad-Adenauer-Stiftung’s Scholarships department is to provide these groups with such an opportunity. The academic promotion project “Neue Fördermaßnahmen” began in 2010. It supports talented and engaged young people in deciding to take up university studies.

The university mentoring programme “Senkrechtstarter” was founded in the autumn of 2011. Young fellows and recent KAS alumni help sustain the initiative. They become mentors and are available to answer questions regarding university studies. The programme has grown to more than 700 mentors across Germany who give advice to and support students considering university studies, and also draw attention to potential scholarships.

“Senkrechtstarter is a great programme. I am delighted of having been able to participate, first as a KAS fellow and now as a university mentor.”

Aissatou Diallo, scholarship recipient, studies media science at Hamburg University.

The selection process has been overhauled to take better account of applicants’ diverse backgrounds, which had a significant effect on the numbers. In 2009 just 24.5 percent of scholarship recipients came from families whose parents had not been to university – by 2013 this figure had risen to over 34 percent. In 2009 about 10 percent of recipients came from an immigrant background; by 2013 this had doubled to 20.9 percent.

The university mentoring programme will continue in 2014, with funding provided by the Association of Alumni of the Konrad-Adenauer-Stiftung.

IN DER VIRTUELLEN WELT UNTERWEGS: ZIELGRUPPEN MOTIVIEREN UND MOBILISIEREN



FACEBOOK-AKTIONEN – ERFOLGE BEI JUNGEN LEUTEN

Die Facebook-Aktion zur Bundestagswahl 2013 mit dem Titel „Ich geh hin!“ mobilisierte mehr als 17.500 Teilnehmende. Viele teilten die Aktion oder luden Freunde dazu ein. So erhöhte sich der virale Effekt täglich und die Aktion verbreitete sich schnell. Insgesamt haben rund 300.000 Facebook-Nutzende die Aktion gesehen.

Ebenfalls erfolgreich war die „Erinnerung an den 17. Juni 1953“. Facebooker waren eingeladen, am 17. Juni für einen Tag ihr Profilbild durch ein Foto des Volksaufstandes in der DDR zu ersetzen. 14.855 Personen wurden so erreicht. Beworben wurde die Aktion auch über den Twitter-Kanal der Stiftung.

Gestartet waren die Facebook-Aktionen 2013 mit einer Gedenkseite zu „Siebzig Jahre 'Weiße Rose'“. Über 900 Personen registrierten sich, um am 22. Februar in Erinnerung an die Hinrichtung der Geschwister Scholl ihr Profilbild mit einer weißen Rose zu verzieren und damit ein Zeichen für Frieden, Freiheit und Demokratie zu setzen.

AUF DEM WEG ZUR „DIGITALEN BIBLIOTHEK“

Die Bibliothek der Konrad-Adenauer-Stiftung sammelt und erschließt die wissenschaftliche Literatur sowie die eigenen Publikationen und stellt sie dauerhaft über den Teilkatalog „Digitale Bibliothek“ online zur Verfügung. Durch die Anschaffung eines Auflichtscanners werden Veröffentlichungen von CDU, Ost-CDU und KAS digitalisiert und künftig erstmals in einem digitalen Lesesaal zur Verfügung gestellt. Zur Langzeitarchivierung dient ein komplexer Magazinserver. Die Bibliothek ist damit in der Lage, automatisch eine unveränderliche Internetadresse (URN) der jeweiligen Publikation zuzuordnen.

ADENAUER CAMPUS

Diese neue Online-Plattform dient als zentraler Sammelplatz für didaktisch aufbereitete Inhalte. Die Formate und Zugänge sind fester Bestandteil von zeitgemäßen Bildungsangeboten für interessierte Nutzer. Der Adenauer Campus begleitet den digitalen Wandel der Kommunikations- und Lerngewohnheiten als neue Online-Anlaufstelle.

MOTIVATING AND MOBILISING TARGET GROUPS IN THE VIRTUAL WORLD

SUCCESSFULLY REACHING YOUNG PEOPLE VIA FACEBOOK CAMPAIGNS

The Facebook campaign during the 2013 Bundestag elections titled “I’m in!” attracted more than 17,500 participants. Many of them shared the campaign with their friends. That increased the viral effect on a daily basis and the campaign quickly made the rounds. All in all, 300,000 Facebook users took note of the campaign.

Another successful effort was a campaign commemorating June 17, 1953. For one day, Facebook members were asked to replace their profile picture with a picture of the popular uprising in East Germany. The campaign reached a total of 14,855 people. The foundation’s Twitter channel also advertised the campaign.

The Facebook campaigns started off 2013 with a commemorative page on seventy years of the “Weiße Rose” Nazi resistance group. Over 900 people registered saying they would adorn their profile picture on February 22 with a white rose to commemorate the execution of Hans and Sophie Scholl, and express their support for peace, freedom and democracy.

THE EVOLVING DIGITAL LIBRARY

The library of the Konrad-Adenauer-Stiftung collects and indexes academic and political publications as well as the foundation’s own books and more, and makes them available online via the digital library. The foundation has acquired a specialised book scanner, enabling it to digitise CDU and East German CDU publications as well as KAS publications, and they will now be made available for the first time via a digital reading room. A state-of-the-art magazine server is being supplied for the purposes of long-term archiving. This means the library can automatically assign a uniform resource name (URN) to each publication.

ADENAUER CAMPUS

This new centralised online platform is a site that collects academic content and educational material. The kinds of publications and dissemination channels are part and parcel of modern education programmes for interested individuals. The Adenauer Campus is an online point of contact that reflects new communications and study habits in the digital world.

STIFTUNG
FOUNDATION



WIR ÜBER UNS | ABOUT US

Wir sind eine politische Stiftung, die bundesweit in 18 Politischen Bildungsforen und Regionalbüros aktiv ist. Rund 80 Auslandsbüros betreuen weltweit Projekte in mehr als 100 Ländern. Unser Sitz ist in Sankt Augustin bei Bonn und in Berlin.

Konrad Adenauer und seine Grundsätze sind für uns Leitlinien, Auftrag und Verpflichtung. Die Stiftung trägt seit 1964 den Namen des ersten Bundeskanzlers. Sie ging aus der bereits 1955 gegründeten „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ hervor.

The Konrad-Adenauer-Stiftung is a political foundation with activities throughout Germany thanks to 18 civic education centres and regional offices providing civic education. Some 80 offices abroad manage projects in more than 100 countries. Our headquarters are split between Sankt Augustin near Bonn and Berlin.

Konrad Adenauer and his principles define our guidelines, our duty and our mission. The foundation has carried the name of the Federal Republic of Germany's first chancellor since 1964. It grew out of the society for Christian-Democratic Civic Education, founded in 1955.

■ NATIONAL UND INTERNATIONAL setzen wir uns durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Die Festigung der Demokratie, die Förderung der europäischen Einigung, die Intensivierung der transatlantischen Beziehungen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit sind unsere besonderen Anliegen. Als Grundlage für politisches Handeln erarbeiten wir vorausschauend wissenschaftliche und aktuelle Analysen. Die Akademie der Stiftung in Berlin ist das Forum für den Dialog über zukunftsrelevante Fragen zwischen Politik, Wirtschaft, Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft.

■ AUF TAGUNGEN UND KONGRESSEN bringen wir Leute zusammen, die „etwas zu sagen haben“. Zu unseren rund 2.500 Veranstaltungen allein in Deutschland kommen pro Jahr etwa 145.000 Menschen. Begabte junge Menschen, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Entwicklungsländern fördern wir ideell und materiell. Engen Kontakt halten wir zu ehemaligen Stipendiaten – inzwischen mehr als 12.000.

■ AUSSTELLUNGEN, LESUNGEN UND PREISE ergänzen unser Angebot. Wir unterstützen künstlerischen Nachwuchs und verleihen alljährlich den renommierten KAS-Literaturpreis. Junge Journalisten fördern wir in speziellen Projekten. Einen eigenen Lokaljournalistenpreis vergeben wir seit 1980. Der „Preis Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung“ ehrt seit 2002 Persönlichkeiten, die sich für Erhalt und Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft in herausragender Weise eingesetzt haben. In unserem DenkT@g-Wettbewerb prämiieren wir seit 2001 Internetpräsentationen, in denen sich Jugendliche mit der NS-Diktatur und dem Holocaust sowie aktuellen Fragen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt auseinandersetzen.

■ DIE GESCHICHTE DER CHRISTLICHEN DEMOKRATIE in Deutschland und Europa erschließt und erforscht das Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Dem Benutzer stehen umfangreiche Schriftgutbestände, moderne Medien und eine Spezialbibliothek mit rund 185.800 Titeln zu Politik und Zeitgeschichte zur Verfügung.

■ Both at HOME AND ABROAD we use civic education to promote freedom, peace and justice. Our most important goals are strengthening democracy, furthering European unification, improving transatlantic relations and increasing development cooperation. Current and well-researched analyses form the basis of our political activities. The Academy in Berlin is our forum for dialogue on issues shaping our future – from politics and the economy to religion, society and science.

■ At CONFERENCES AND CONGRESSES we bring together people who have something to say. In Germany alone, about 145,000 people attend the 2,500 events that are held every year. We provide material and non-material support to gifted young people, not only from Germany but also from central and eastern Europe as well as developing countries. We also keep in close touch with our alumni, whose number by now has risen to more than 12,000.

■ EXHIBITS, READINGS AND AWARDS complete our programme. We support young artists and we honour authors with the prestigious KAS Literary Award every year. We have awarded a prize for local journalism since 1980. Young journalists are promoted in a special programme. The Social Market Economy prize has recognised since 2002 distinguished personalities who have supported and encouraged the development of the Social Market Economy. Since 2001, our DenkT@g competition has given out an annual prize to websites in which young people confront issues surrounding the Holocaust and Nazi dictatorship, right-wing extremism, xenophobia, intolerance and violence.

■ THE ARCHIVES OF CHRISTIAN DEMOCRATIC POLITICS research and explore the history of Christian Democracy in Germany and Europe. Users have access to a comprehensive body of documents, state-of-the-art media and a specialised library with 185,800 titles focused on history and politics.

www.kas.de

DIE HAUPTABTEILUNGEN DER KAS

DEPARTMENTS OF THE KAS



BEGABTENFÖRDERUNG UND KULTUR | Begabung hängt nicht von Herkunft, Nationalität und Religion ab. Deshalb legt die Hauptabteilung Begabtenförderung und Kultur andere Maßstäbe an ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten an: Gefragt sind junge Persönlichkeiten, die exzellente Leistungen erbringen, sich politisch und gesellschaftlich engagieren und sich dabei den Werten der christlichen Demokratie verpflichtet fühlen. Im Jahr 2013 wurden rund 3.500 Studierende und Promovierende aller Fächer gefördert. Zudem kann die Stiftung auf ein Netzwerk von mehr als 12.000 Altstipendiatinnen und Altstipendiaten zurückgreifen.

SCHOLARSHIPS AND CULTURE | A person's national origin, nationality or religious faith has no bearing on their talent. Which is why the scholarships and culture department assesses its fellows in a different manner. It is looking to recruit young women and men who are top achievers, who are politically and socially engaged and who have a sense of obligation towards the values of a Christian democracy. The Konrad-Adenauer-Stiftung currently supports some 3,500 students and doctoral candidates in all fields. The foundation can also fall back on a network of more than 12,000 former fellows.

www.kas.de/jahresbericht2013-bk | www.kas.de/annualreport2013-bk

POLITIK UND BERATUNG | Immer komplexere politische Entscheidungsprozesse machen eine wissenschaftlich fundierte und anwendungsorientierte Politikberatung unabdingbar. Dem trägt die Konrad-Adenauer-Stiftung Rechnung und hat ihr Netzwerkwissen und ihre Beratungskompetenz in der Hauptabteilung Politik und Beratung gebündelt, die den Ideenaustausch zwischen Politik und Gesellschaft fördert. Die Teams Innenpolitik, Gesellschaftspolitik, Wirtschaftspolitik, Empirische Sozialforschung und die Stabstelle Beratungsmanagement entwickeln praxisnahe Lösungsansätze für aktuelle Fragen.

POLITICS AND CONSULTING | Soundly researched and hands-on political consulting has become ever more essential as political decision-making processes grow increasingly complex. The KAS meets this expectation by bundling its network know-how and its consulting expertise in the Department of Politics and Consulting, which promotes the exchange of ideas between politics and society. Here, the domestic policy, social policy, economic policy, empirical social research and consulting teams develop practical solutions for topical issues.

www.kas.de/jahresbericht2013-wd | www.kas.de/annualreport2013-wd

POLITISCHE BILDUNG | Die Hauptabteilung führt Menschen zusammen und fördert gesellschaftspolitisches Engagement. Unser bundesweites Angebot mit vielfältigen Formaten und aktuellen Themen wird durch den jederzeit nutzbaren digitalen Adenauer-Campus ergänzt. Mit der neu gegründeten KommunalAkademie bündeln und intensivieren wir unsere kommunalpolitische Bildungs- und Beratungsarbeit. Kommunikation betrachten wir als Schlüsselkompetenz im politischen Alltag und legen hier im Jahr der Europa- und Kommunalwahlen 2014 einen Schwerpunkt.

CIVIC EDUCATION | The department brings people together and promotes engagement on social and political issues. In addition to our events across the country in a variety of formats and on many issues, individuals have access to the digital Adenauer campus around the clock. The newly-founded KommunalAkademie or local academy bundles and strengthens our consulting and education efforts at the local level. Communication is a key asset in day-to-day politics, and we plan to make this a central focus in this year of both European and local elections.

www.kas.de/jahresbericht2013-pb | www.kas.de/annualreport2013-pb

EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT | Mit ihrer Arbeit in über hundert Ländern leistet die Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit einen Beitrag für die Durchsetzung demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen in der Welt. Vorrangige Ziele sind die Förderung der europäischen Einigung und die Festigung der transatlantischen Beziehungen sowie die Stärkung demokratischer politischer Parteien und das Werben für die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. 2014 werden die Europa-Wahlen und die Verhandlungen um die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft entscheidende politische Weichenstellungen und somit wichtige Themen unserer internationalen Arbeit sein.

EUROPEAN AND INTERNATIONAL COOPERATION | The department of European and International Cooperation contributes to the establishment of a global democratic system based upon the rule of law in over 100 countries. Its central goals are promoting European integration and improving transatlantic relations, strengthening of democratic political parties and supporting the principles of the Social Market Economy. In 2014, European elections and negotiations on the transatlantic trade and investment partnership will be central to the political agenda, and thus also to our international work.

www.kas.de/jahresbericht2013-eiz | www.kas.de/annualreport2013-eiz

WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE/ARCHIV FÜR CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE POLITIK (ACDP) | Die Sicherung von Archivalien der CDU und ihrer Mandats- und Funktionsträger

sowie die wissenschaftliche Erforschung der Christlichen Demokratie sind die zentralen Aufgaben. Das ACDP macht viele seiner Materialien im Internet zugänglich. Mit Internetportalen und den „Historisch-Politischen Mitteilungen“ sowie den „Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte“ bietet der Wissenschaftliche Dienst Publikationsforen und regt Forschungen im universitären Bereich an. Das Presse- und das Medienarchiv sowie die Bibliothek stehen der Stiftung und externen Nutzern zur Verfügung.

DEPARTMENT OF REFERENCES AND RESEARCH SERVICES/ARCHIVES OF CHRISTIAN-DEMOCRATIC POLITICS (ACDP) | Securing archive material on the CDU and of its legislators and officials, as well as scientific research on Christian Democracy are the department's main responsibilities. A great deal of the ACDP material is available on the internet, where the department has set up a number of web portals. The department fosters academic discussions through its "Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte" (Research and Sources on Contemporary History) and the periodical "Historisch-Politische Mitteilungen" (Historical-Political Announcements), and promotes academic research at universities. The library and the press and media documentation services are available to the staff of the foundation and the general public.

www.kas.de/jahresbericht2013-pub | www.kas.de/annualreport2013-pub

AKADEMIE | Die Akademie in Berlin stärkt den Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, thematisiert grundlegende und aktuelle politische Fragen, beleuchtet Zukunftsthemen ebenso wie zeitgeschichtliche Aspekte. Neue Veranstaltungsformate, etwa eine Stadtrallye „Jüdisches Leben in Berlin“, JugendpolitikTage und ein deutsch-griechischer Jugendkongress, nahmen das Jahresmotto „Perspektiven der Jugend“ auf. 2014 befasst sich die Akademie u.a. mit Themen der Tagesordnung der Zukunft, mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 sowie der Friedlichen Revolution und dem Mauerfall 1989.

ACADEMY | The Academy in Berlin enhances dialogue among policy makers, the business community and society, addresses fundamental and current political topics and spotlights future issues and contemporary history. New formats – from the Jewish Life in Berlin rally and political conferences for young people to a German-Greek youth conference – revolved around the 2013 motto, Perspectives for Young People. In 2014 the Academy will take on issues such as what lies ahead as well as the anniversaries of the beginning of World War I, the Peaceful Revolution and the fall of the wall in 1989.

www.kas.de/jahresbericht2013-aka | www.kas.de/annualreport2013-aka

WIR DANKEN UNSEREN STIFTERN, SPENDERN UND SPONSOREN

Einen besonders herzlichen Dank richten wir an unsere Spender und Sponsoren, die auch im Jahr 2013 die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Konrad-Adenauer-Stiftung durch Zustiftungen, Spenden und Sponsoring, mit ihren Förderbeiträgen oder als Kooperationspartner unterstützt haben.

Wir bedanken uns für Ihr Engagement und das Vertrauen, das Sie der Konrad-Adenauer-Stiftung entgegenbringen. Danke für die Empfehlungen, die so manche Tür geöffnet haben, und für die vielen guten Ideen und Anregungen, die eine Weiterentwicklung der privaten Finanzierung unserer Stiftung ermöglichen.

Wenn auch Sie die Zukunft mitgestalten möchten und Ihnen bestimmte Schwerpunkte unserer Arbeit wie zum Beispiel die Begabtenförderung, die politische Bildung, die europäische und internationale Zusammenarbeit oder Kunst und Kultur besonders am Herzen liegen, informieren und beraten wir Sie gerne.

Unsere Erbschaftsbroschüre

Um weitere Möglichkeiten für Engagement, das dem Gemeinwohl dient, aufzuzeigen, hat die Konrad-Adenauer-Stiftung eine Erbschaftsbroschüre herausgegeben. Darin finden Sie in verständlicher Form viele Fakten und nützliche Hinweise rund ums Erben und Vererben sowie Checklisten für Ihre persönliche Vermögensaufstellung. Interessenten können die Broschüre über die unten angegebene Adresse kostenlos bestellen.

Ihr Ansprechpartner:

Marcus Derichs
Referent Private Finanzierung
Telefon: +49 (0) 22 41/2 46-26 16
Telefax: +49 (0) 22 41/2 46-5 26 16
E-Mail: Marcus.Derichs@kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung
Rathausallee 12
53754 Sankt Augustin

Weitere Informationen finden Sie unter
www.kas.de/spenden

THANKS TO OUR BENEFACTORS, DONORS AND SPONSORS

We would like to give special thanks to our donors and sponsors, who provided extensive support for the many departments of the Konrad-Adenauer-Stiftung in 2013, whether through endowment contributions, donations and sponsorship, through financial pledges or as cooperation partners.

We thank you for your commitment to and trust in the Konrad-Adenauer-Stiftung. We are grateful for the recommendations which have opened many a door, and for the wide variety of excellent ideas and suggestions enabling us to expand the private funding of our foundation.

If you would also like to help us build the future, if certain areas of our work – the KAS scholarship programme, civic education, European and international cooperation or art and culture – are particularly appealing, then we would be happy to provide you with advice and information.

Our Brochure on Bequests

The Konrad-Adenauer-Stiftung has published a brochure on bequests to highlight further opportunities for support for projects that serve the common good. There you will find facts and easily understandable information on bequests, as well as checklists to calculate your personal assets. The brochure is available at the address below.

Please contact:

Marcus Derichs
Coordinator Private Financing
Phone: +49 (0) 22 41/2 46-26 16
Fax: +49 (0) 22 41/2 46-5 26 16
E-Mail: Marcus.Derichs@kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung
Rathausallee 12
53754 Sankt Augustin
Germany

Further information can be found at:
www.kas.de/spenden



DIE VILLA LA COLLINA IN CADENABBIA

TAGUNGS- UND URLAUBSORT MIT GESCHICHTE



Entdecken Sie die Vorzüge einer Tagung an diesem außergewöhnlich schönen Ort am Comer See. Oder genießen Sie individuelle Urlaubstage im lang-jährigen Feriendomizil Konrad Adenauers. 34 Gästezimmer in zwei Gebäuden, Tagungsräumlichkeiten für bis zu sechzig Personen, ein Restaurant, zwei Bocciabahnen, ein Gartenschwimmbad und eine 27.000 m² große, herrlich gepflegte Parkanlage erwarten Sie.

Seit 1959 residierte der erste deutsche Bundeskanzler im Urlaub regelmäßig in der 1899 erbauten Villa La Collina. Das Anwesen liegt auf einer Anhöhe an einer der spektakulärsten Stellen am Comer See, mit Blick auf das malerische Bellagio und die Bergwelt von Graubünden. 1977 erwarb die Konrad-Adenauer-Stiftung das Urlaubsdomizil ihres Namensgebers – seither verbindet sich damit neben der Denkmalspflege auch die Chance, im Geiste Adenauers an einem Ort fortwirken zu können, der wie kaum ein anderer innere Einkehr und intensive Gespräche ermöglicht. Als europäische Begegnungsstätte, internationales Konferenzzentrum hochkarätiger Expertenrunden und nicht zuletzt als Kreativwerkstatt für Literaten und Künstler ist die Villa La Collina längst ein nicht mehr hinwegzudenkender Teil der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Mittlerweile können auch andere Vereine, Verbände oder Wirtschaftsunternehmen die Villa und die Accademia als Stätte für exklusive Tagungen oder Konferenzen buchen. Darüber hinaus ist die außergewöhnliche Atmosphäre der Villa La Collina ideal, um ein paar Tage privaten Urlaub zu genießen oder ein schönes Fest zu feiern.

Das Ambiente ist einzigartig, die Ausflugsmöglichkeiten vielfältig, und die Bocciabahnen auf dem

Gelände der Villa laden ein, den Lieblingssport Konrad Adenauers für sich zu entdecken. Das Gartenschwimmbad bietet Erfrischung, und die köstliche italienische Küche sorgt für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Zahlreiche Fotos, einen Kurzfilm und viele weitere Informationen finden Sie, auch auf Englisch und Italienisch, auf unserer Webseite:

www.villalacollina.com

Ihre deutschsprachigen Ansprechpartner in der Villa La Collina sind:

Geschäftsführer: Heiner Enterich

Sekretariat:

Martina Süßmann, Marinella Galli, Nicoletta Canzani

Telefon: +39 034 444 111

Telefax: +39 034 441 058

E-Mail: cadenabbia@villalacollina.it

THE VILLA LA COLLINA IN CADENABBIA

Konrad Adenauer, the first German chancellor, spent his vacations in the Villa La Collina in Cadenabbia on Lake Como beginning in 1959. Today, the villa, along with the "Accademia Konrad Adenauer" is an international conference centre for political, economic and cultural events of the Konrad-Adenauer-Stiftung. Guests are welcome to stay for private holidays and conferences. A number of photos, a short film and much more information can be found on our website (in German, English and Italian):

www.villalacollina.com



DIE ALTSTIPENDIATEN: GESELLSCHAFTLICH ENGAGIERT UND GUT VERNETZT

Die thematischen Netzwerke finden unter unseren Alumni immer mehr Zuspruch. Sie bieten ein breitgefächertes Angebot u.a. zu den Bereichen Personal, Unternehmer, Bildung, Medien, Verwaltung und Politik, Frauen und Musik. Ihre Ziele sind der fachliche und gesellschaftspolitische Erfahrungsaustausch und die Kontaktpflege über alle Altersstufen hinweg. Neu an den Start gingen 2013 die Netzwerke Gesundheitswesen, Energie und China. Erstmals fand ein Treffen der Netzwerk-Koordinatoren statt, um Synergien zwischen einzelnen Initiativen zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit der Netzwerke mit den Alumni-Regionalgruppen wurde ebenso gestärkt wie die Kooperation von aktuellen und ehemaligen Stipendiaten. Dies zeigte auch die Tagung der Alumni-Regionalgruppensprecher, an der erstmals Vertreter der Stipendiaten und Vertrauensdozenten teilnahmen. Gelenkstelle für den Übergang vom aktuellen zum ehemaligen Stipendiaten war die Tagung für Absolventen der KAS-Begabtenförderung. Aus ihr entstand der Herbsttreff, zu dem sich junge Altstipendiaten in Bremen trafen. Die Alumni-Jahrestagung in Mannheim und Heidelberg stand im Zeichen der Vereinsgründung von „Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.“. Mit den Auslobungen des Bruno-Heck-Preises für Nachwuchswissenschaftler und des Bernhard-Vogel-Bildungspreises für Projekte, die benachteiligte Kinder und Jugendliche fördern, kamen die Alumni einmal mehr ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung nach. Der Hilfs- und Sozialfonds hat u.a. zehn Stipendiaten mit einem zinslosen Darlehen für einen Master im Ausland gefördert und Auslandsseminare der Begabtenförderung unterstützt.

KAS ALUMNI – SOCIALLY COMMITTED AND WELL CONNECTED

Theme-based networks have grown increasingly popular among former KAS fellows, and that means a broader scope of more ambitious activities. Current fellows and alumni are also expanding their connections, as are regional groups and networks.



WICHTIGE WEICHENSTELLUNGEN: DIE ALUMNI DER STIFTUNG ORGANISIEREN SICH NEU

Im Mai 2013 haben die Alumni der Stiftung den „Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.“ gegründet. Ziel ist es, die eigene Organisation weiter zu stärken. Gleichzeitig sollen Altstipendiatinnen und -stipendiaten dabei unterstützt werden, der KAS etwas von dem zurückzugeben, was sie während ihres Studiums erhalten haben. Der Verein hat eine erfreuliche Dynamik entfaltet und zählte zum Jahresende 2013 bereits mehr als tausend Mitglieder.

Eine eigene Geschäftsstelle in Berlin betreut seit März 2014 die Mitglieder und hält den Kontakt zu ihnen, koordiniert die Aktivitäten des Vereins und unterstützt den ehrenamtlichen Vorstand. Auch nach der Neuorganisation bleiben für alle Altstipendiaten die Regionalgruppen als erste Anlaufstellen und die Stiftung als Ansprechpartnerin erhalten.

Zukünftig finanzieren die Altstipendiaten das Studienpatenschaftsprogramm „Senkrechtstarter“ der KAS-Begabtenförderung, dessen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ausläuft. Junge Menschen aus Familien ohne Hochschulerfahrung oder mit Migrationshintergrund werden auf ihrem Weg an die Hochschule unterstützt sowie auf die Fördermöglichkeiten durch die Stiftung aufmerksam gemacht und zu einer Bewerbung ermuntert.

Stiftung und Altstipendiaten haben eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, mit der sie die Grundlagen für die künftige Zusammenarbeit legen. Darin vereinbart ist auch die Gründung eines „Generationenfonds“, der die ideelle Förderung der Stipendiaten unterstützen soll.

SETTING THE COURSE AS KAS ALUMNI REORGANISE

In mid-2013, KAS alumni founded the Alumni of the Konrad-Adenauer-Stiftung association, a significant step towards improving the organisational structure of former KAS fellows. The KAS and the alumni association cooperate closely and help promote each other's efforts.

NAMEN, FAKTEN, BILANZEN

NAMES, FACTS, BALANCE SHEETS



JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2012

VERMÖGENSRECHNUNG

AKTIVA	31.12.2012 €	31.12.2011 Tsd. €
A. Anlagevermögen		
▪ Immaterielle Vermögensgegenstände	230.343,60	304
▪ Sachanlagen	36.282.767,80	37.532
▪ Finanzanlagen	13.307.688,88	13.790
B. Sondervermögen	6.126.523,72	6.105
C. Umlaufvermögen		
▪ Vorräte	33.362,60	29
▪ Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	3.467.770,56	3.417
▪ Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	9.603.364,83	7.244
D. Rechnungsabgrenzungsposten	226.707,88	2.223
Bilanzsumme	69.278.529,87	70.644

PASSIVA	31.12.2012 €	31.12.2011 Tsd. €
A. EIGENE MITTEL	6.067.715,16	6.016
B. RÜCKLAGEN	473.992,10	423
C. ZWECKGEBUNDENE FONDS	1.700.214,90	1.711
D. ZUSCHÜSSE ZUR ANLAGENFINANZIERUNG	48.344.253,89	50.102
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN	8.499.611,48	6.890
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	4.192.742,34	5.502
Bilanzsumme	69.278.529,87	70.644

*Dieser Jahresabschluss wurde von der ETL AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und bestätigt.
Die Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. veröffentlicht ihre Vermögensrechnung, die Ertrags-/Aufwandsrechnung sowie den vollständigen Text des Bestätigungsvermerks der Wirtschaftsprüfer auch im Geschäftsbericht der Stiftung sowie im elektronischen Bundesanzeiger im Internet (www.bundesanzeiger.de).*

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2012

ERTRAGS-/AUFWANDSRECHNUNG

VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

	2012 €	2011 Tsd. €
Zuwendungen und Zuschüsse		
▪ Zuwendungen des Bundes	125.417.462,44	119.329
▪ Zuwendungen der Länder und Kommunen	2.385.235,21	2.380
▪ Sonstige Zuwendungen	3.533.832,05	4.782
	131.336.529,70	126.491
Erträge aus Fonds	525.987,04	667
Spenden	362.774,55	300
Teilnehmergebühren	2.013.944,44	1.917
Andere Einnahmen	1.796.166,24	1.604
Projektausgaben		
▪ Internationale Maßnahmen	68.823.075,69	64.183
▪ Förderung von Studenten und Graduierten	19.741.226,50	18.252
▪ Politische Bildungsarbeit (Tagungen/Seminare)	5.016.883,00	4.913
▪ Ausstellungen und Publikationen	956.885,79	796
▪ Forschungsausgaben	404.773,73	612
▪ Sonstige Projektausgaben	668.095,36	633
	95.610.940,07	89.389
Ausgaben Fonds	331.494,91	667
Personalausgaben	28.140.693,06	27.371
Sächliche Verwaltungsausgaben	7.991.888,33	8.702
Ausgaben für Investitionen und sonstige Finanzierungen	2.763.643,28	3.660
Zuwendungen an andere Stiftungen	952.162,00	961
Übrige Ausgaben	127.139,22	112
Abschreibungen auf Sachanlagen	47.283,00	48
Ergebnis der Ertrags-/Aufwandsrechnung	70.158,10	69
Entnahmen aus Rücklagen	92.272,86	148
Einstellung in Rücklagen	143.326,81	193
Ergebnis der Vermögensrechnung	19.104,15	24

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2012:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr

	Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
Mitarbeiter Inland	484	474
Mitarbeiter Ausland	94	89
insgesamt	578	563
Auszubildende	11	11

Zahl und Art der Führungsfunktionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierung oder der Bundes- oder Landespartei-vorstände oder des Europäischen Parlaments besetzt waren:

Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung Von insgesamt 23 Mitgliedern*) sind:

- 1 Bundeskanzlerin
- 1 Präsident des Deutschen Bundestages
- 8 Mitglieder des Deutschen Bundestages
- 1 Mitglied eines Landtages
- 7 Mitglieder des Bundespartei-vorstandes
- 1 Mitglied des Europäischen Parlaments
- 12 ohne o. a. Führungsfunktionen

*) Einige Mitglieder nehmen mehrere Führungsfunktionen wahr.

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2012

BESCHEINIGUNG

Zu der Jahresrechnung haben wir folgende Bescheinigung erteilt:

„An den Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn:

Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensrechnung und Ertrags-/Aufwandsrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der KAS. Der Vorstand stellt die Jahresrechnung auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) erfolgen insbesondere in den folgenden Bereichen:

- § 246 Abs. 1 HGB: Die Jahresrechnung enthält sämtliche inländischen Vermögensgegenstände sowie den ausländischen Grundbesitz. Bewegliche Vermögensgegenstände im Ausland sind nicht vollständig im Anlagevermögen erfasst, da sie gemäß Zuwendungsrecht bereits bei Anschaffung in voller Höhe als Projektausgaben gegenüber dem Zuwendungsgeber abgerechnet wurden. Im Haushaltsjahr nicht abgerechnete Verbindlichkeiten werden nicht ausgewiesen.
- § 246 Abs. 2 HGB: Dem Saldierungsverbot wurde nicht vollumfänglich genüge getan.
- § 247 HGB: Der Inhalt der Vermögensrechnung ist insoweit modifiziert, als dass bei den Passiva Sonderposten für die öffentlichen Zuschüsse zur Anlagenfinanzierung ausgewiesen werden. Die allgemeinen Abgrenzungsgrundsätze zu Anlage- und Umlaufvermögen, Eigenkapital, Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten sind eingehalten.
- § 249 HGB: Auf die Bildung von Rückstellungen wird verzichtet.
- § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB: Das Vorsichtsprinzip ist wegen der Dominanz des öffentlichen Zuwendungsrechts und des damit in Zusammenhang stehenden Vorrangs einer zum Abschlussstichtag notwendigen Verausgabung grundsätzlich nicht sinnvoll anwendbar.
- § 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB: Periodenabgrenzungen von Aufwendungen und Erträgen werden gemäß Zuwendungsrecht nicht vollständig vorgenommen, soweit Verbindlichkeiten nicht im Haushaltsjahr abgerechnet werden können.
- § 256a HGB: Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden am Abschlussstichtag nicht zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Stattdessen wird das Fifo-Verfahren angewandt.
- § 266 HGB und § 275 HGB: Die Gliederung der Vermögens-, Ertrags- und Aufwandsrechnung erfolgt nicht nach den Grundsätzen des HGB sondern nach den speziellen Erfordernissen der KAS und einer gemeinsamen Erklärung der Politischen Stiftungen vom 6. November 1998.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Vermögensrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der KAS sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.“

Essen, 20. Dezember 2013

ETL AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Tönsgerlemann	Kampmann
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Die oben genannte Bescheinigung bezieht sich nur auf den vollständig geprüften Jahresabschluss und nicht auf die komprimierte Darstellung der vorherigen Seiten.

GESAMTÜBERSICHT DER ZU ERWARTENDEN EINNAHMEN UND VORAUSSICHTLICHEN AUSGABEN

EINNAHMEN

	2014 (Soll)* Tsd. €	2013 (Soll)* Tsd. €
Zuwendungen und Zuschüsse		
▪ Bund	129.690	128.407
▪ Länder	2.430	2.431
▪ Sonstige	4.202	4.349
	136.322	135.187
Fonds / Spenden	559	549
Teilnehmergebühren	1.633	1.437
Sonstige Einnahmen	1.366	1.529
Einnahmen Gesamt	139.880	138.702

AUSGABEN

	2014 (Soll)* Tsd. €	2013 (Soll)* Tsd. €
Projektausgaben		
▪ Förderung von Studenten und Graduierten	22.187	19.152
▪ Tagungen und Seminare	4.470	4.658
▪ Internationale Zusammenarbeit	70.963	71.529
▪ Veröffentlichungen / Ausstellungen	1.032	990
▪ Forschungsprojekte	376	307
▪ Förderung von Kunst und Kultur	383	403
▪ Sonstige Projektausgaben	225	443
	99.636	97.482
Personalausgaben (Inland)	28.908	28.579
Sächliche Verwaltungsausgaben		
▪ Geschäftsbedarf	2.513	2.267
▪ Gebäudeaufwand	3.573	3.374
▪ Sonstige Verwaltungsausgaben	1.986	2.338
▪ Verkaufswaren	1	1
	8.073	7.980
Übrige Ausgaben	1.783	2.974
Ausgaben für Investitionen	1.480	1.687
Ausgaben Gesamt	139.880	138.702

*) Haushalt 2014, Stand vom 11.09.2013

GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZUR STAATLICHEN FINANZIERUNG DER POLITISCHEN STIFTUNGEN

Die Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung und die Heinrich-Böll-Stiftung sind die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Freien Demokratischen Partei, der Christlich-Sozialen Union in Bayern und der Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen nahestehenden Politischen Stiftungen. Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen sie zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen. Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung aufbauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegenseitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen;
- durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen;
- die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen;
- mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern;
- durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern;
- durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen;
- mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechtsstaatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit. Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Der vollständige Text der „Gemeinsamen Erklärung“ vom November 1998 kann bei der Pressestelle der Konrad-Adenauer-Stiftung angefordert werden.

Tel.: 030/2 69 96-32 16/-32 72

Fax: 030/2 69 96-32 61

Internet: http://www.kas.de/gemeinsame_erklaerung

VORSTAND DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

VORSITZENDER

Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Präsident des Europäischen Parlaments a. D.

EHRENVORSITZENDER

Professor Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a. D.

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Professor Dr. Norbert Lammert MdB
Präsident des Deutschen Bundestages

Professor Dr. Beate Neuss
Professorin für Internationale Politik an der TU Chemnitz

Hildigund Neubert
Staatssekretärin in der Staatskanzlei Thüringen

SCHATZMEISTER

Dr. Franz Schoser

GENERALSEKRETÄR

Michael Thielen

VORSTANDSMITGLIEDER

Dieter Althaus (kooptiert)
Ministerpräsident a. D.

Otto Bernhardt
Vorsitzender der Hermann-Ehlers-Stiftung e.V.

Hermann Gröhe MdB
Bundesminister für Gesundheit

Michael Grosse-Brömer MdB (kooptiert)
Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Peter Hintze MdB
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Volker Kauder MdB
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a. D.

Dr. Hermann Kues
Parlamentarischer Staatssekretär a. D.

Dr. Angela Merkel MdB
Bundeskanzlerin, Vorsitzende der CDU Deutschlands

Hildegard Müller
Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung und Mitglied des Präsidiums, Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Anton Pfeifer
Staatsminister a. D.

Professor Dr. Günter Rinsche
Ehemaliger Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe des Europäischen Parlaments

Professor Dr. Andreas Rödder
Professor für Neueste Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Jürgen Rüttgers
Ministerpräsident a. D.

Professor Dr. Hans-Peter Schwarz
Ehemaliger Direktor des Seminars für Politische Wissenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Stand: Januar 2014

MITGLIEDER DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

Bettina Adenauer-Bieberstein
Honorarkonsulin der Republik Island

Otto Bernhardt
Vorsitzender der
Hermann-Ehlers-Stiftung e.V.

Elmar Brok MdEP
Vorsitzender des Ausschusses für
Auswärtige Angelegenheiten des
Europäischen Parlaments

Emine Demirbükten-Wegner
Staatssekretärin für Gesundheit

Eberhard Dieppen
Regierender Bürgermeister a.D.

Rainer Eppelmann
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur

Werner Steffen Flath MdL
Vorsitzender der CDU-Fraktion im
Sächsischen Landtag

Michael Gahler MdEP
Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe
im Europäischen Parlament

Dr. Reinhard Göhner
Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung
der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Hermann Gröhe MdB
Bundesminister für Gesundheit

Peter Hintze MdB
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Volker Kauder MdB
Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im
Deutschen Bundestag

Eckart von Klæden
Staatsminister a.D.

Julia Klöckner MdL
Landes- und Fraktionsvorsitzende der
CDU Rheinland-Pfalz

Roland Koch
Ministerpräsident a.D.

Brigitta Kögler
Rechtsanwältin

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a.D.

Annegret Kramp-Karrenbauer MdL
Ministerpräsidentin des Saarlandes

Dr. Hermann Kues
Parlamentarischer. Staatssekretär a.D.

Professor Dr. Norbert Lammert MdB
Präsident des Deutschen Bundestages

Werner Langen MdEP
Mitglied des Wirtschafts- und
Währungsausschusses des
Europäischen Parlaments

Professor Dr. Carl Otto Lenz
Generalanwalt a.D. am Gerichtshof der
Europäischen Gemeinschaften

Christine Lieberknecht MdL
Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen

David James McAllister MdL
Ministerpräsident a.D.

Dr. Gisela Meister-Scheufelen
Ministerialdirektorin a.D.,
Kanzlerin der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg

Dr. Angela Merkel MdB
Bundeskanzlerin,
Vorsitzende der CDU Deutschlands

Philipp Mißfelder MdB
Bundesvorsitzender der Jungen Union
Deutschlands

Adolf Muschg
Schriftsteller

Hildegard Müller
Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung
und Mitglied des Präsidiums,
Bundesverband der Energie- und
Wasserwirtschaft e.V.

Bernd Neumann
Staatsminister a.D.

Professor Dr. Beate Neuss
Professorin für Internationale Politik an
der TU Chemnitz

Doris Pack MdEP
Vorsitzende des Ausschusses für Kultur
und Medien des Europäischen Parlaments

Dr. Wolfgang Peiner
Senator a.D.

Anton Pfeifer
Staatsminister a.D.

Ronald Pofalla MdB
Bundesminister a.D.

Ruprecht Polenz
Ehemaliger Vorsitzender des Auswärtigen
Ausschusses im Deutschen Bundestag

Dr. Hans-Gert Pöttering MdEP
Präsident des Europäischen
Parlaments a.D., Vorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Peter Radunski
Senator a.D.

Hans-Peter Reppik
Parl. Staatssekretär a.D.

Herbert Reul MdEP
Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe des
Europäischen Parlaments

**Professor Dr. Dr. h.c. mult.
Heinz Riesenhuber MdB**
Bundesminister a.D., Präsident der
Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft

Professor Dr. Günter Rinsche
Ehemaliger Vorsitzender der CDU/CSU-
Gruppe des Europäischen Parlaments

Professor Dr. Andreas Rödder
Professor für Neueste Geschichte an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Norbert Röttgen MdB
Bundesminister a.D., Vorsitzender des
Auswärtigen Ausschusses im Deutschen
Bundestag

Adolf Roth
Ehemaliger Vorsitzender des Haushalts-
ausschusses im Deutschen Bundestag

Dr. Andreas Schockenhoff MdB
Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

Jörg Schönbohm
Innenminister a.D. und ehemaliger stellv.
Ministerpräsident

Dr. Franz Schoser
Schatzmeister der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Werner Schreiber
Vorsitzender der Stiftung
Christlich-Soziale Politik e.V.

Professor Dr. Hans-Peter Schwarz
Ehemaliger Direktor des Seminars für
Politische Wissenschaft der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. h.c. Rudolf Seiters
Bundesminister a.D., Präsident des
Deutschen Roten Kreuzes

Dr. Johannes von Thadden
Leiter Politische Beziehungen von
EADS Astrium Deutschland GmbH

Professor Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a.D., Ehrenvorsitzender
der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Professor Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Klaus Welle
Generalsekretär des
Europäischen Parlaments

Dr. Dorothee Wilms
Bundesministerin a.D.

Stand: Januar 2014

KURATORIUM DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

Der Vorstand der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. berief im Jahr 2000 ein Kuratorium. Dieses Gremium berät und unterstützt die Arbeit der KAS. Seine Aufgabe ist es insbesondere, als Seismograf auf wichtige gesamtgesellschaftliche Entwicklungen hinzuweisen. Dem Kuratorium gehören Vertreter aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur an.

Professor Dr. Roman Herzog

Bundespräsident a. D.,
Vorsitzender des Kuratoriums

Professor Dr. Kurt H. Biedenkopf

Ministerpräsident a. D.

Professor Dr. Manfred Erhardt

Generalsekretär a. D. des Stifterverbandes
für die Deutsche Wissenschaft

Professor Monika Grütters MdB

Staatsministerin für Kultur und Medien

Professor Dr. Eilert Herms

Ehem. Direktor des Instituts für Ethik an
der Evangelisch-Theologischen Fakultät der
Eberhard Karls Universität Tübingen

Professor Dr. Dr. h. c. mult.**Wolfgang A. Herrmann**

Präsident der Technischen Universität
München

Professor Dr. Horst Köhler

Bundespräsident a. D.

Prof. Dr. h. c. Klaus-Peter Müller

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG

Dr. h. c. Klaus D. Naumann

Generalinspekteur a. D., ehemaliger
Vorsitzender des NATO-Militärausschusses

Birgit Schnieber-Jastram MdEP

Senatorin a. D.

Professor Dr. Eberhard Schockenhoff

Professor für Moraltheologie an der
Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg i. Br.

Professor Dr. Rupert Scholz

Bundesminister a. D.,
Professor emeritus für Öffentliches Recht der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Professor Dr. Dr. h. c.**Volker Schumpelick**

Direktor i. R. der Chirurgischen Klinik und
Poliklinik Universitätsklinikum Aachen

Ingrid Sehrbrock

Ehemalige stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Dr. h. c. Wolfgang Spindler

Präsident des Bundesfinanzhofes a. D.

Dr. Burkhard Spinnen

Schriftsteller

Professor Dr. Christoph Stölzl

Senator a. D.,
Präsident der Hochschule für Musik
FRANZ LISZT in Weimar

Professor Dr. h. c. Dieter Stolte

ZDF-Intendant a. D.

Professor Dr. Dr. h. c.**Horst Teltschik**

Ministerialdirektor a. D.

Dr. h. c. Erwin Teufel

Ministerpräsident a. D.

Professor Dr. Dr. h. c. mult.**Hans Tietmeyer**

Präsident i. R. der Deutschen Bundesbank

Professor Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a. D.,
Ehrevorsitzender
der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Stand: Januar 2014

DIE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG IN DEUTSCHLAND

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

- Begabtenförderung und Kultur
- Dienstleistungszentrum (IT, Finanzen, Personal und Allgemeine Verwaltung)
- Wissenschaftliche Dienste/ Archiv für Christlich-Demokratische Politik
- Zentralabteilung Kommunikation und Medien

Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Tel.: +49 (0) 2241/246-0
Fax: +49 (0) 2241/246-2591

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

- Akademie
Tiergartenstraße 35
- Europäische und Internationale Zusammenarbeit
- Online-Redaktion
- Politik und Beratung
- Pressestelle
- Dienstleistungszentrum (Zentrale Veranstaltungsorganisation)

Klingelhöferstraße 23
10785 Berlin
Tel.: +49 (0) 30/26996-0
Fax: +49 (0) 30/26996-3261

Politisches Bildungsforum NRW

Leitung: Dr. Ludger Gruber
Urfelder Straße 221
50389 Wesseling
Tel.: +49 (0) 2236/707-4401
Fax: +49 (0) 2236/707-4347
www.kas.de/nrw

Büro Bundes- und UN-Stadt Bonn

Leitung: Dr. Ludger Gruber
Urfelder Straße 221
50389 Wesseling
Tel.: +49 (0) 2236/707-0
Fax: +49 (0) 2236/707-4230
www.kas.de/bundesstadt-bonn

Landesbüro und Regionalbüro Rheinland

Leitung: Daniel Schranz
Benrather Str. 11
40213 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211/83680560
Fax: +49 (0) 211/83680569
www.kas.de/rheinland

Regionalbüro Westfalen

Leitung: Elisabeth Bauer
Kronenburgallee 2
44141 Dortmund
Tel.: +49 (0) 231/10877770
Fax: +49 (0) 231/10877777
www.kas.de/westfalen

Politisches Bildungsforum Rheinland-Pfalz

Leitung: Karl-Heinz van Lier
Weißliliegasse 5
55116 Mainz
Tel.: +49 (0) 6131 2016930
Fax: +49 (0) 6131 2016939
www.kas.de/rp

Politisches Bildungsforum Saarland

Leitung: Helga Bossung-Wagner
Neumarkt 11
66117 Saarbrücken
Tel.: +49 (0) 681 9279880
Fax: +49 (0) 681 9279889
www.kas.de/saarland

Politisches Bildungsforum Hessen

Leitung: Dr. Thomas Ehlen
Bahnhofstraße 38
65185 Wiesbaden
Tel.: +49 (0) 611 1575980
Fax: +49 (0) 611 15759819
www.kas.de/hessen

Politisches Bildungsforum Sachsen

Leitung: Dr. Joachim Klose
Königstraße 23
01097 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 5634460
Fax: +49 (0) 351 56344610
www.kas.de/sachsen

Politisches Bildungsforum Thüringen

Leitung: Maja Eib
Andreasstraße 37 b
99084 Erfurt
Tel.: +49 (0) 361 654910
Fax: +49 (0) 361 6549111
www.kas.de/thuringen

Politisches Bildungsforum Baden-Württemberg Regionalbüro Südbaden

Leitung: Thomas Wolf
Schusterstraße 34-36
79098 Freiburg
Tel.: +49 (0) 761 15648070
Fax: +49 (0) 761 15648079
www.kas.de/suedbaden

Politisches Bildungsforum Baden-Württemberg

Leitung: Dr. Stefan Hofmann
Lange Straße 51
70174 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711 8703093
Fax: +49 (0) 711 87030955
www.kas.de/bw

Politisches Bildungsforum Berlin

Leitung: Renate Abt
Tiergartenstraße 35
10785 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 269960
Fax: +49 (0) 30 269963243
www.kas.de/berlin

Politisches Bildungsforum Bremen

Leitung: Dr. Ralf Altenhof
Martinistraße 25
28195 Bremen
Tel.: +49 (0) 421 1630090
Fax: +49 (0) 421 1630099
www.kas.de/bremen

Politisches Bildungsforum Hamburg

Leitung: Andreas Klein
Warburgstraße 12
20354 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 21985080
Fax: +49 (0) 40 21985089
www.kas.de/hamburg

Politisches Bildungsforum Niedersachsen

Leitung: Jörg Jäger
Leinstraße 8
30159 Hannover
Tel.: +49 (0) 511 40080980
Fax: +49 (0) 511 40080989
www.kas.de/niedersachsen

Hermann-Ehlers-Bildungsforum Weser-Ems

Leitung: Dr. Karolina Vöge
Kurwickstraße 8/9
26122 Oldenburg
Tel.: +49 (0) 441 20517990
Fax: +49 (0) 441 20517999
www.kas.de/weser-ems

Politisches Bildungsforum Brandenburg

Leitung: Stephan Raabe
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Tel.: +49 (0) 331 7488760
Fax: +49 (0) 331 74887615
www.kas.de/brandenburg

Politisches Bildungsforum Mecklenburg-Vorpommern

Leitung: Dr. Silke Bremer
Arsenalstraße 10
19053 Schwerin
Tel.: +49 (0) 385 5557050
Fax: +49 (0) 385 5557059
www.kas.de/mv

Politisches Bildungsforum Sachsen-Anhalt / Bildungszentrum Schloss Wendgräben

Leitung: Alexandra Mehnert
Wendgräbener Chaussee 1
39279 Wendgräben
Tel.: +49 (0) 39245 952351
Fax: +49 (0) 39245 952366
www.kas.de/sachsen-anhalt

AUSLANDSBÜROS DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

EUROPA UND USA

Albanien

Dr. Thomas Schrapel
www.kas.de/albanien

Belgien

Europabüro Brüssel

Dr. Stefan Gehroid
www.kas.de/bruessel

Multinationaler Entwicklungsdialog

Andrea Ellen Ostheimer
www.kas.de/bruessel

Bosnien und Herzegowina

Sabina Wölkner
www.kas.de/bosnien-herzegowina

Bulgarien

Dr. Marco Arndt
www.kas.de/bulgarien

Estland

Thomas Schneider
www.kas.de/estland

Frankreich

Dr. Norbert Wagner
www.kas.de/frankreich

Griechenland

Susanna Vogt
www.kas.de/griechenland

Großbritannien

Hans-Hartwig Blomeier
www.kas.de/grossbritannien

Italien

Katja Christina Plate
www.kas.de/italien

Kroatien

Dr. Michael A. Lange
www.kas.de/kroatien

Lettland/Litauen

Norbert Beckmann-Dierkes
www.kas.de/lettland
www.kas.de/litauen

Mazedonien/Kosovo

Anja Czymbreck
www.kas.de/mazedonien
www.kas.de/kosovo

Polen

Dr. Christian Schmitz
www.kas.de/polen

Rumänien/Republik Moldau

Sven-Joachim Irmer
www.kas.de/rumaenien
www.kas.de/moldau

Russland

Claudia Crawford
www.kas.de/ru-moskau

Serbien/Montenegro

Henri Giscard Bohnet
www.kas.de/serbien

Spanien

Thomas Bernd Stehling
www.kas.de/spanien

Tschechische Republik/ Slowakische Republik

Dr. Werner Böhler
www.kas.de/tschechien
www.kas.de/slowakei

Ukraine

Gabriele Baumann
www.kas.de/ukraine

Ungarn

Frank Spengler
www.kas.de/ungarn

USA

Dr. Lars Hänsel
www.kas.de/usa

Weißrussland

Dr. Alexander Brakel
www.kas.de/belarus

Medienprogramm Südosteuropa (Bulgarien)

Christian Spahr
www.kas.de/medien-europa

Rechtsstaatsprogramm Südosteuropa (Rumänien)

Thorsten Geissler
www.kas.de/rspsoe

Regionalprojekt EU-Russland-Dialog

Thomas Schneider
www.kas.de/eu-russland-dialog

Regionalprogramm Politischer Dialog Südkaucasus (Georgien)

Dr. Canan Atilgan
www.kas.de/suedkaukasus

LATEINAMERIKA

Argentinien

Dr. Kristin Wesemann
www.kas.de/argentinien

Bolivien

Susanne Käss
www.kas.de/bolivien

Brasilien

Felix Dane
www.kas.de/brasilien

Chile

Holger-Heinrich Haibach
www.kas.de/chile

Costa Rica/Panama

N.N.
www.kas.de/costa-rica

Ecuador

Winfried Weck
www.kas.de/ecuador

Guatemala/Honduras/ El Salvador

Annette Schwarzbauer
www.kas.de/guatemala

Kolumbien

Dr. Hubert Gehring
www.kas.de/kolumbien

Mexiko

Prof. Dr. Stefan Jost
www.kas.de/mexiko

Peru

Reinhard Willig
www.kas.de/peru

Uruguay

Dr. Georg Eickhoff
www.kas.de/uruguay

Venezuela

Henning Suhr
www.kas.de/venezuela

Rechtsstaatsprogramm Lateinamerika (Kolumbien)

Dr. iur. Christian Steiner
www.kas.de/rspla

Regionalprogramm Parteienförderung und Demokratie in Latein- amerika (Uruguay)

Dr. Georg Eickhoff
www.kas.de/parteien-lateinamerika

Regionalprogramm Politische Partizipation Indigena in Lateinamerika (Bolivien)

Susanne Käss
www.kas.de/ppi

Regionalprogramm Soziale Ordnungspolitik in Lateinamerika (Chile)

David Gregosz
www.kas.de/sopla

Regionalprogramm Klimawandel, Umwelt und Energiesicherheit in Lateinamerika (Brasilien)

N.N.
www.kas.de/umwelt-lateinamerika

AFRIKA

DR Kongo

Steffen Krüger
www.kas.de/kongo

Ghana

Dr. Gregor Ryszel
www.kas.de/ghana

Kenia

N.N.
www.kas.de/kenia

Namibia/Angola

Dr. Bernd Althusmann
www.kas.de/namibia

Nigeria

Hildegard Behrendt-Kigozi
www.kas.de/nigeria

Senegal/Mali

Andrea Kolb
www.kas.de/senegal-mali

Simbabwe

Jürgen Langen
www.kas.de/simbabwe

Südafrika

Dr. Holger Dix
www.kas.de/suedafrika

Tansania

Stefan Reith
www.kas.de/tansania

Uganda/Südsudan

Dr. Angelika Klein
www.kas.de/uganda

Medienprogramm Subsahara-Afrika (Südafrika)

Christian Echle
www.kas.de/medien-afrika

Rechtsstaatsprogramm Subsahara-Afrika (Kenia)

Dr. Arne Wulff
www.kas.de/rspssa

Regionalprogramm Politischer Dialog Westafrika (Benin)

Elke Erlecke
www.kas.de/westafrika

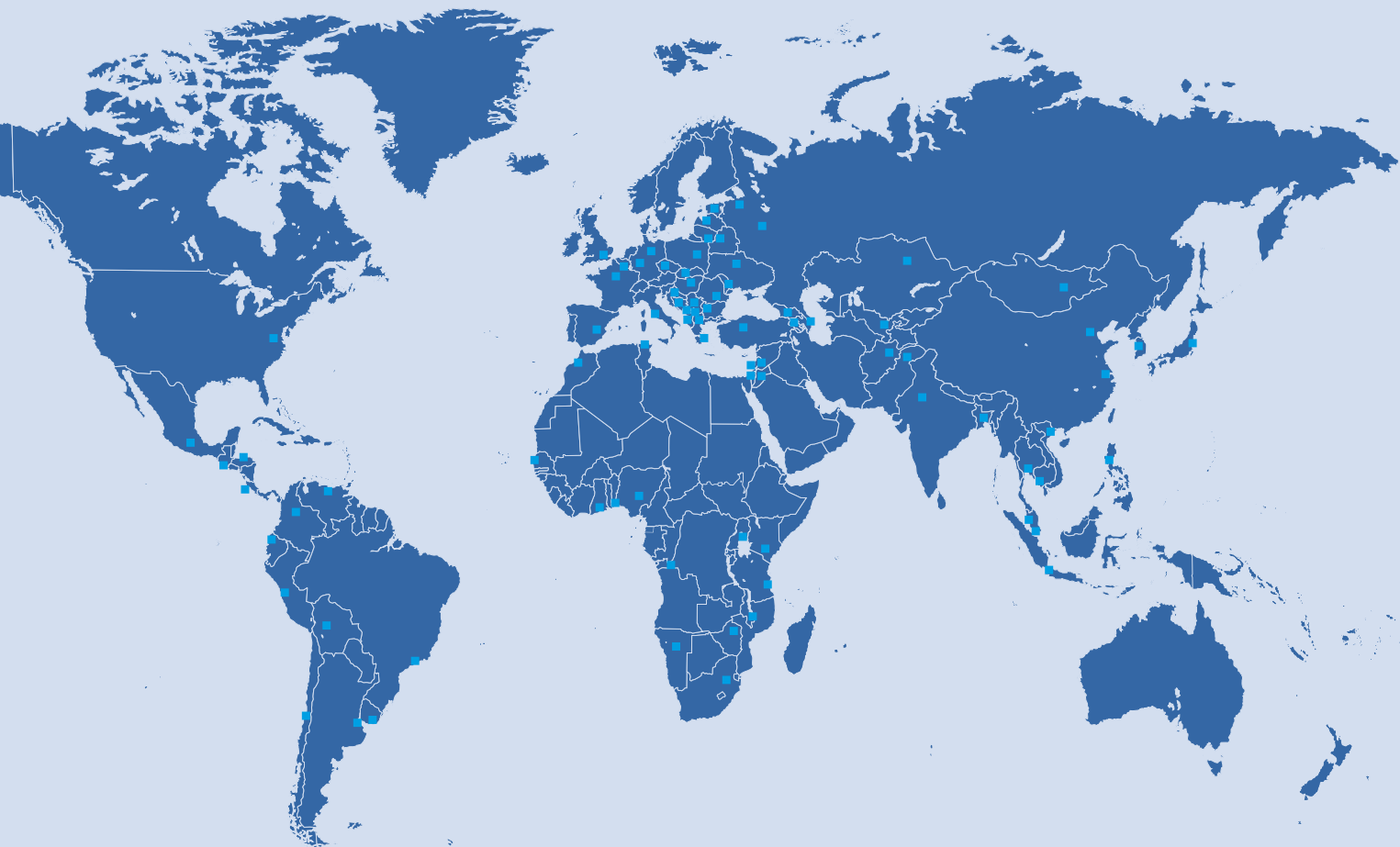
NAHER OSTEN

Israel

Michael Mertes
www.kas.de/israel

Jordanien

Dr. Otmar Oehring
www.kas.de/jordanien



Libanon

*Peter Rimmele
www.kas.de/jordanien*

Marokko

*Dr. Helmut Reifeld
www.kas.de/marokko*

Palästinensische Gebiete

*Dr. Hans Maria Heyn
www.kas.de/palaestinensische-gebiete*

Tunesien/Algerien/Libyen

*Dr. Hardy Ostry
www.kas.de/tunesien*

Türkei

*Dr. Colin Dürkop
www.kas.de/tuerkei*

Rechtsstaatsprogramm Naher Osten/Nordafrika (Libanon)

*Peter Rimmele
www.kas.de/rspno*

Regionalprogramm Golf-Staaten (Jordanien)

*Dr. Gidon Windecker
www.kas.de/rpg*

ASIEN UND PAZIFIK

Afghanistan

*Nils Wörmer
www.kas.de/afghanistan*

China

*Thomas Awe, Peking
Dr. Peter Hefele, Shanghai
www.kas.de/china*

Indien

*Dr. Lars Peter Schmidt
www.kas.de/indien*

Indonesien/Ost-Timor

*Dr. Jan Woischnik
www.kas.de/indonesien*

Japan

*Paul Linnarz
www.kas.de/japan*

Kambodscha

*Denis Schrey
www.kas.de/kambodscha*

Kasachstan

*Amos Helms
www.kas.de/kasachstan*

Korea

*Dr. Norbert Eschborn
www.kas.de/korea*

Malaysia

*Jan Senkyr
www.kas.de/malaysia*

Mongolei

*Johannes D. Rey
www.kas.de/mongolei*

Pakistan

*Ronny Heine
www.kas.de/pakistan*

Philippinen

*Dr. Peter Köppinger
www.kas.de/philippinen*

Thailand

*Michael Winzer
www.kas.de/thailand*

Vietnam

*Rabea Brauer
www.kas.de/vietnam*

Medienprogramm Asien (Singapur)

*Torben Stephan
www.kas.de/medien-asien*

Rechtsstaatsprogramm Asien (Singapur)

*Marc Spitzkat
www.kas.de/rspa*

Regionalprogramm Politikdialog Asien (Singapur)

*Dr. Wilhelm Hofmeister
www.kas.de/politikdialog-asien*

Regionalprogramm Zentralasien (Usbekistan)

*Dr. Thomas Kunze
www.kas.de/zentralasien*

Regionalprogramm SAARC (Indien)

*Tomislav Delinic
www.kas.de/saarc*

Stand: Januar 2014

DIE WIRKUNG DER AKTIVITÄTEN DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

EXTERNE UND INTERNE EVALUIERUNGEN IM JAHR 2013

Eine Evaluierung erfasst die Wirkung von Programmen oder Projekten und kann methodisch sehr anspruchsvoll sein, da sich die Ergebnisse unserer Arbeit nicht einfach wie in technischen Bereichen messen oder wiegen lassen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung selbst hat ein großes Interesse an einer möglichst effektiven Arbeitsweise, die auch von unseren Zuwendungsgebern erwartet wird.

Seit Jahren kooperieren bei den Evaluierungen die Stiftung und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eng miteinander. Gemeinsam erfolgte die Fortschreibung der Förderrichtlinien, die auch den vom Auswärtigen Amt geförderten Projekten in den kommenden Jahren zugrunde liegen werden. Außerdem hat die Stiftung bei der Weiterentwicklung der „Evaluierungsleitlinie“ eine maßgebliche Rolle gespielt. Beide Pakete wurden 2013 abgeschlossen und liegen Bundesfinanzministerium und Bundesrechnungshof zur abschließenden Zustimmung vor.

Koordiniert von der Stabsstelle Evaluation wurden im Jahr 2013 zehn Projekte bzw. Programme unserer Europäischen und Internationalen Zusammenarbeit erfolgreich evaluiert. Darüber hinaus stellte das Bundesministerium des Innern die „Politische Bildung im Spannungsfeld zwischen repräsentativer Demokratie und neuen Formen der Partizipation“ auf den Prüfstand – „mit positivem Resultat“.

Aufträge für eine Evaluierung kommen auch aus dem eigenen Haus. So ging die Koordinationsgruppe Evaluierung der Frage nach, inwieweit die Vorgaben der Arbeitsplanung 2012 tatsächlich umgesetzt werden konnten. Diese Analyse ist insofern einzigartig, als Arbeitsplanung zunächst nicht in einer „evaluierungsfreundlichen und damit bereits operationalisierten“ Form erfolgt. Methodisch handelte es sich hier also um Neuland und die Ergebnisse sind bemerkenswert: Die in der Arbeitsplanung aufgeführten Maßnahmen genießen eine relativ hohe Umsetzungsquote. Außerdem gab die Gruppe eine Reihe von konkreten Empfehlungen ab: So sollten bspw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig in die Diskussionsprozesse einbezogen und Planungs- und Budgetprozesse eng gekoppelt werden.



Zunehmend werden in der Politischen Bildung und in der Begabtenförderung, bspw. bei Untersuchungen zur Wirkung von Seminaren, auch elektronisch gestützte Auswertungen eingesetzt. Um die Wirkungsanalysen möglichst erfolgreich und ergebnisorientiert durchzuführen, werden die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fort- und weitergebildet. Ziel ist die Methodenvermittlung, um Evaluierungen nachvollziehbar und den etablierten Standards entsprechend durchzuführen.

Insgesamt hat der aufgeschlossene und offensive Umgang mit Evaluierungen in der Konrad-Adenauer-Stiftung eine langjährige Tradition, die auch unsere Zuwendungsgeber anerkennen.

IMPACT OF THE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG'S ACTIVITIES

EXTERNAL AND INTERNAL EVALUATIONS IN 2013

The foundation and its funders strongly support evaluating KAS programmes and projects. Outside experts for instance evaluate projects backed by Germany's Ministry for Economic Cooperation and Development. Within the organisation, evaluations gauged the effectiveness of seminars organised by the Civic Education and Scholarships departments, in procedures that are increasingly carried out electronically. Evaluating foundation projects are part of a long-standing tradition that our funders acknowledge.

„WER AN EUROPA ZWEIFELT,
SOLLTE SOLDATENFRIEDHÖFE BESUCHEN.“
(JEAN-CLAUDE JUNCKER)

“ANYONE WHO CALLS EUROPE INTO QUESTION
SHOULD VISIT A MILITARY CEMETERY.”
(JEAN-CLAUDE JUNCKER)

DIE POLITISCHE MEINUNG 2014 – EUROPA GESTERN UND HEUTE DIE POLITISCHE MEINUNG IN 2014 – EUROPE YESTERDAY AND TODAY

Kurz vor der Europawahl erscheint ein Sonderheft der Zeitschrift „Die Politische Meinung“, das an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren erinnert. Das Heft richtet sich an ein breiteres Publikum. In verständlicher Form wird die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ aufgearbeitet, vor allem aber werden die langfristigen Konsequenzen dargestellt und diskutiert: „Das Erbe der Gewalt – die Katastrophe des Ersten Weltkriegs und was sein langer Schatten bedeutet“.

Mitwirkende Autoren des Bandes sind namhafte Historiker wie Horst Möller, Rudolf Morsey, Sönke Neitzel, Georges-Henri Soutou oder Andreas Rödder. Der FAZ-Korrespondent Michael Martens geht in Sarajevo den Spuren des Krieges – nicht nur des Ersten Weltkriegs – nach. Südtirol, Aachen, Tannenberg und Brest-Litowsk sind die Schauplätze weiterer „Ortbesichtigungen“, die deutlich machen, wie schwierig der Weg zu Frieden und Verständigung in Europa gewesen ist. In einigen Fällen ist der Friede bis heute brüchig und hemmt die Freiheit und Entwicklung.

Die Rubrik „Der Krieg in den Köpfen“ versammelt kurze Porträtskizzen zu Max und Alfred Weber, Matthias Erzberger sowie Konrad Adenauer, die nachzeichnen, wie die Kriegserfahrungen das politische Denken beeinflusst haben.

Der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, Klaus Dieter Naumann, stellt sich Fragen zur historischen und aktuellen Realität des Krieges. Die Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Großbritannien, Polen, Ungarn und der Türkei berichten darüber, wie und mit welchen Absichten in den verschiedenen Ländern das Gedenken an den Ersten Weltkrieg begangen wird.

Das Sonderheft der „Politischen Meinung“ erscheint in einem eigenen, größeren Format und einem leicht abgewandelten Layout. Ab April 2014 ist es an allen großen Kiosken in Deutschland erhältlich.



Die Politische Meinung



Aktuelle europapolitische Fragen werden in der Januar-/Februar-Ausgabe 2014 der regulären Zeitschrift unter dem Schwerpunkttitle „Europa – worum es bei der Wahl geht“ diskutiert. Die „Politische Meinung“ greift das Kernthema Europa somit in seinen aktuellen und – mit dem Sonderheft – seinen historischen Bezügen umfassend auf.



NEUERSCHEINUNGEN (AUSWAHL)

NEW PUBLICATIONS (SELECTION)



Demografischer Wandel und Gesundheit. Lösungsansätze und Perspektiven

Vor allem im Gesundheitswesen sind die Auswirkungen einer immer älter werdenden Gesellschaft spürbar. Es drängen sich viele Fragen auf: Wie kann die gesundheitliche Versorgung für immer mehr ältere Menschen strukturell und finanziell gewährleistet werden? Aber auch: Wie ist die moderne Medizin in Einklang zu bringen mit einem würdevollen, selbstbestimmten Leben im hohen Alter? Die Autorinnen und Autoren benennen die enormen Herausforderungen und schlagen Lösungswege vor.



Deutsche Europapolitik Christlicher Demokraten. Von Konrad Adenauer bis Angela Merkel (1945-2013)

Deutsche Christliche Demokraten haben den Prozess der europäischen Einigung von Beginn an maßgeblich mitgeprägt und beeinflusst. Erstmals wird ihre Rolle fokussiert auf persönliche Verbindungen zu Vertretern der europäischen Schwesterparteien und über Parteigrenzen hinweg in den Organen der Europäischen Gemeinschaften/Europäischen Union eingehender untersucht.



Mut zur Verantwortung. Frauen gestalten die Politik der CDU

In 58 Beiträgen schildern CDU-Politikerinnen ganz persönliche Erfahrungen auf ihren Wegen in der Kommunal-, Landes-, Bundes- und Europapolitik. Daneben beschreiben sie aber auch ihre familiäre Herkunft, ihre Sozialisation, ihren privaten und beruflichen Werdegang. Ihre Erzählungen sind einzigartig und nicht vergleichbar. Auf einer Zeitreise zeigt sich dabei eine beeindruckende Bilanz erfolgreicher christdemokratischer Politik, die motiviert, politische Verantwortung zu übernehmen.



Heimatschichten – Anthropologische Grundlegung eines Weltverhältnisses

Heimat ist notwendig, um die Welt kreativ zu gestalten und offen für Neues zu sein. Heimat ist anthropologisch immer positiv bestimmt und Ausgangspunkt menschlichen Handelns. So wie sich die Welt wandelt, verändert sich auch Heimat. Sie setzt sich aus Schichten von Beheimatungen zusammen. Im Prozess der Beheimatung lösen spätere Schichten frühere ab, beinhalten diese aber weiterhin. Heimat ist somit ein ständiger Integrationsprozess, welcher der aktiven Aneignung bedarf. Er beinhaltet Orts-, Zeit- und Sozialbezüge.



Wirtschaftsordnung und soziale Gerechtigkeit. Globale Perspektiven

„Globalisierung ist ‚a priori‘ weder gut noch schlecht. Sie wird das sein, was die Menschen aus ihr machen.“ Dieser Satz Johannes Pauls II. motiviert darüber nachzudenken, wie die weltweite Vernetzung unter ethischen Gesichtspunkten gerecht gestaltet werden kann. Die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbandes legen die Gedanken hierzu aus unterschiedlichen Perspektiven globaler Reichweite dar.



Muslime in Staat und Gesellschaft weltweit. Soziales Engagement und Politische Teilhabe von Afrika bis Asien und in Europa

Viele Diskussionen stellen seit Jahren die Vereinbarkeit von Islam und Demokratie in Frage und ziehen Rückschlüsse, die mit den realen Gegebenheiten in muslimischen Gesellschaften wenig zu tun haben. Daher hat die Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2013 ein Projekt zum sozialen Engagement und zur politischen Teilhabe von Muslimen durchgeführt. Die Publikation fasst die wesentlichen Erkenntnisse aus Workshops in Istanbul, Singapur und Casablanca zusammen.



Aktuelle Veröffentlichungen finden Sie online unter:

www.kas.de/publikationen



Current publications in English can be found online at:

www.kas.de/publications



Gefallen Ihnen diese Publikationen?

Dann unterstützen Sie die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung für mehr Demokratie weltweit mit einer mobilen Spende. Der Betrag kommt unmittelbar der Stiftung zugute und wird für die Förderung unserer satzungsgemäßen Zwecke verwendet.



Jetzt QR-Code scannen und Betrag eingeben.

Foto: Ana Eilert/KAS-ADP



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

DER FREUNDESKREIS DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.

Im Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung engagieren sich Menschen, die der Stiftung nahe stehen und sie in ihrer Arbeit unterstützen wollen. Das seit 1999 bestehende Netzwerk trägt mit dazu bei, die Leistungsfähigkeit und hohe Qualität des Angebots der Konrad-Adenauer-Stiftung langfristig zu sichern. Der Freundeskreis bietet all jenen eine Heimat, die sich den christlich-demokratischen Grundwerten im Sinne Konrad Adenauers verbunden fühlen und auf dieser Basis ihren Teil zur Weiterentwicklung der Gesellschaft leisten wollen.

Exklusiv für den Freundeskreis bietet die Stiftung Seminare mit hochkarätigen Referenten an. Unterstützt vom internationalen Netzwerk der KAS erhalten die Förderer durch politische Studienreisen einmalige Einblicke in die besuchten Länder und unvergessliche Eindrücke ihrer Politik, Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

So besuchte der Freundeskreis im Frühjahr 2013 auf einer faszinierenden Studienreise Südkorea. In der Villa La Collina in Cadenabbia fand ein Seminar mit dem Themenschwerpunkt „deutsch-italienische Beziehungen“ statt. Das Europa-Seminar in Straßburg gewährte den Teilnehmenden einen Blick hinter die Kulissen der Arbeit des Europäischen Parlaments. Die zweite politische Studienreise führte nach Zypern. Für 2014 sind politische Studienreisen nach Äthiopien und Aserbaidschan geplant. Die Seminare finden in Cadenabbia und Aachen statt. Zudem feiert der Freundeskreis sein fünfzehnjähriges Jubiläum bei einem exklusiven festlichen Abend mit hochwertigem Rahmenprogramm.

Die Förderer des Freundeskreises gehören zur „KAS-Familie“ und stehen in regelmäßiger Kommunikation mit der Stiftung. Sie erhalten aktuelle Informationen über Schwerpunkte der Arbeit, über wichtige Veranstaltungen und Veröffentlichungen und natürlich über das Reise- und Seminarangebot.

Der Mindestförderbeitrag beträgt für:
Einzelpersonen 60,00 Euro,
Ehepartner zahlen einen gemeinsamen Beitrag von 80,00 Euro,
Firmen/Institutionen 500,00 Euro,
Studenten und Stipendiaten 40,00 Euro.

Weitere Informationen über den Freundeskreis finden Sie unter www.kas.de/freundeskreis

Ihr Ansprechpartner:

Marcus Derichs
Telefon: +49 (0) 22 41/2 46-26 16
Telefax: +49 (0) 22 41/2 46-5 26 16
Marcus.Derichs@kas.de

Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Rathausallee 12 | 53754 Sankt Augustin

THE FRIENDS OF THE KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

The people involved in the Friends of the Konrad-Adenauer-Stiftung include those close to the foundation, and who want to support it in the fulfilment of its mission. The group provides familiar surroundings for all those who feel closely connected to the Christian democratic values as expressed by Konrad Adenauer, and who want to utilise these values to further the development of our society.

*More information on the friends and the annual membership fee can be found at www.kas.de/freundeskreis (in German only)
Tel. +49 (0) 22 41/2 46-26 16 / E-Mail: Marcus.Derichs@kas.de*



Unterstützen Sie uns!

www.kas.de/freundeskreis

Herausgeberin

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Kommunikation und Medien
Rathausallee 12
53757 Sankt Augustin
Telefon: +49 (0) 22 41/2 46-0
Telefax: +49 (0) 22 41/2 46-25 91

Tiergartenstraße 35
10785 Berlin
Telefon: +49 (0) 30/2 69 96-0
Telefax: +49 (0) 30/2 69 96-32 61
E-Mail: redaktion@kas.de

Redaktion

Walter Bajohr, Elisabeth Enders

Redaktionsassistentz

Yvonne Klein, Sabine Schwarten

Korrektorat

Silke Pachal

Übersetzer

Thomas Marzahl, Berlin
Johannes CS Frank, Berlin
(Gedicht Tuvia Rübner, S. 40)

Gestaltung und Realisierung

SWITSCH KommunikationsDesign, Köln
workstation | produktionsservice für analoge
und digitale medien, Niederkassel

Druck

Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH

Hinweis

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in diesem Bericht auf eine durchgängige geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Die Angehörigen des jeweils anderen Geschlechts sind mitgemeint.

Bildnachweis

Alexander von Humboldt Institut: S. 17. (re. 5. v. oben)
Petya Angelova: S. 88
Norbert Auweiler: S. 104
Pablo Castagnola: S. 17 (re. 3. v. oben)
Dpa/picture-alliance: S. 22, 23, 24, 32, 40, 57, 65, 67, 70
Forschungszentrum Jülich: S. 17 (re. 1. v. oben)
Fotolia.com: S. 28 (© Idprod), 37 (© DrHitch +
Montagemotiv © SVLuma), 68 (© Matthias Enter),
75 (© Hans-Jörg Nisch)
Benjamin Gaul/KAS: S. 29
Klicker_pixelio: S. 77
Leipzig Tourismus und Marketing GmbH / Bernhard
Eckstein: S. 73
Ute Leube: S. 17 (re. 7. v. oben)
LoKiLeCh: S. 42
Christina Lux: S. 79
Marie-Lisa Noltenius/KAS: S. 15 (re. unten), 17 (li.),
18 (li. unten), 103
Harald Odehnal/KAS: S. 18 (re.), 87
photocase.com: S. 21 (micjan), 34 (jala), 45 (smeyli),
46 (altplecher), 51 (webbostat), 55 (misterQM),
59 (gusperus), 61 (DancehallCaballero), 63 (sto.E),
Mathias Schormann: S. 15 (li.)
Maik Schuck: S. 6, 33
Yehuda Swed: S. 17 (re. 2. v. oben)
Marco Urban: S. 11 (re.), S. 47
Sabine Widmaier/KAS: S. 11 (li.)
www.aygueloezkan.de: S. 17 (re. 6. v. oben)
Alle anderen: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Trotz sorgfältiger Recherche konnten nicht alle Rechteinhaber ermittelt werden. Sofern Sie eine Inhaberschaft nachweisen, erhalten Sie ein angemessenes Honorar.

Das Gedicht von Tuvia Rübner (S. 40) erschien erstmals in „Wunderbarer Wahn. Gedichte“, Rimbaud Verlag, 2014.

© 2014 Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.



SPENDEN SIE FÜR DIE ARBEIT DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG!

Ihre Spende kommt unmittelbar der Konrad-Adenauer-Stiftung zugute und sichert damit die Realisierung der satzungsgemäßen Ziele. Informationen über die vielfältigen Projekte der KAS im In- und Ausland finden Sie in diesem Jahresbericht. Sie erhalten nach Spendengutschrift von uns eine Zuwendungsbestätigung für Ihr Finanzamt. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Spende finden Sie unter www.kas.de/spenden.

Unser Spendenkonto: Commerzbank, Bonn
IBAN: DE64380400070110634300 | BIC: COBADEFFXXX

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist wegen Förderung der als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 05, 07, 10 und 13 AO durch Bescheid des Finanzamtes Sankt Augustin, vom 4. April 2013 für das Jahr 2011 unter St-Nr. 222/5751/0471 als gemeinnützig anerkannt worden und ist von der Körperschaftsteuer befreit.

www.kas.de

